

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 443.

Verlags-Ansprüche No. 2958.

Donnerstag, den 22. September.

Redaktions-Ansprüche No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die soziale Lage der italienischen Landarbeiter.

Aus Rom schreibt man uns:
Das Vorgehen der italienischen Regierung gegen die Organisation der Landarbeiter hat zu einer mächtigen Bewegung geführt, die gleichzeitig wirtschaftlicher und politischer Natur ist. Italien ist bekanntlich seit etwa einem Jahrzehnt das klassische Land der Streiks; dieselben sind dort in einer Periode anhaltender Steigerung begriffen. Im Jahre 1889 wurden 126 Ausstände in der Industrie gezählt, 1899 bereits 259 und 1901 waren dieselben auf mehr als 2000 gestiegen. Die landwirtschaftlichen Ausstände des Jahres 1901 belaufen sich ebenfalls auf einige Tausende; im Gebiete von Novara allein brachen deren 22 aus. Die italienische Landwirtschaft trägt ein von unsrigen durchaus verschiedenes Gepräge; dasselbe gibt sich nicht nur in den durch Klima und Bodenbeschaffenheit bedingten Kultur- und Produktionsarten, sondern auch in der sozialen Gliederung der landwirtschaftlichen Bevölkerung kund. Die Hauptgruppen, in welche die landwirtschaftliche Bevölkerung Italiens zerfällt, sind folgende: 1. die Großgrundbesitzer und mittelgroßen Eigentümer. Von diesen leben die letzteren häufig, die ersteren immer in der Stadt, kennen ihre Besitzungen oft nur dem Namen nach und überlassen dieselben einem Generalpächter, welcher die Ländereien parzelliert und in Pacht gibt. Bei sehr großen Besitzungen kommt meistens noch eine Nachpacht vor; 2. die kleinen Grundeigentümer, welche ihr Vermögen selbst oder in Gemeinschaft mit wenigen Tagelöhnern bebauen; 3. die nicht sehr zahlreiche Gruppe der Pächter und Hinterpächter; 4. die noch spärlicher vorhandenen Erbpächter und Hinzubauern; 5. die Teilbauern und Meier und 6. die Tagelöhner. Die große Masse der in der italienischen Landwirtschaft beschäftigten Personen setzt sich aus kleinen Eigentümern, Teilbauern und Tagelöhnern zusammen, und zwar kommen auf die Grundbesitzer 18 bis 19, auf die den Teilbau betreibenden oder in einem ähnlichen Verhältnis zu dem Grundherrn stehenden Landwirte 33 und auf die häuerlichen Tagelöhner 40 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung. Das Wesen des Teilbaues besteht darin, daß der Ertrag eines landwirtschaftlichen Gutes in bezug auf alle Produkte zwischen Eigentümer und Bewirtschafteter geteilt wird; dabei besitzt der Herr das Recht, nicht nur die Art der Produktion zu bestimmen, sondern auch zu jeder Zeit in den Betrieb einzugreifen. Der Vertrag, welchen der Herr mit dem Teilbauer abschließt, ist eher als Lohnvertrag denn als Pachtvertrag aufzufassen. Der Landeigentümer verpflichtet eine unter einem Oberhaupt stehende Familie oder Hausgenossenschaft zur Verrichtung bestimmter landwirtschaftlicher Arbeiten auf einem Grundstück für die Dauer des Vertrages, indem er dieser Ge-

meinschaft als Lohn für ihre Arbeit einen bestimmten Teil des Rohertrages zuweist. Es sei bemerkt, daß mit der Teilwirtschaft auf verschiedene Art und Weise die verschiedensten landwirtschaftlichen Zwecke verfolgt werden, infolge dessen der Teilbau sehr zahlreiche Varietäten aufweist. Was den intellektuellen und physischen Zustand der kleinen Eigentümer, Pächter, Teilbauern und Tagelöhner betrifft, so ist zunächst zu betonen, daß die soziale Stellung, der Bildungsgrad, die geistige und moralische Anlage bei diesen allen sehr geringe Unterschiede zeigt. Sie wohnen meist in einer Hütte, oft in einem Zimmer mit einander und essen zusammen an einem Tische. Die Nahrung der Landarbeiter ist zum weitesten größten Teile eine vegetabilische; hier und da gibt es Käse, selten Schaf- oder Ziegenfleisch. Von den Alpen bis zur Linie Rom-Ancona bildet Weizen die Hauptnahrung der Tagelöhner. In den Gegenden mit intensivem Weinbau wird täglich Wein genossen. Die Wohnungsverhältnisse sind vielfach nicht besser als die Ernährungsbedingungen. Dies gilt besonders für den Süden Italiens. Allerdings ist dort das Wohnungsbedürfnis bei weitem nicht in dem Grade vorhanden wie in der Po-Ebene oder gar in unseren Breiten; doch auch in diesen Gegenden kann der Mensch zu gewissen Zeiten ein schützendes Obdach nicht entbehren. Am schlimmsten sieht es in dieser Beziehung auf Sizilien aus. Hier ist die große Masse der Landarbeiter meist in Dörfern von vielen Tausenden von Bewohnern zusammengedrängt. Der Weg nach dem Arbeitsfelde und zurück hat häufig eine Länge von je 2 bis 3 Stunden. Diese Leute kommen im Frühjahr und Herbst oft wochenlang nicht zu ihrer Behausung, sondern übernachten in Höhlen und Löchern. Im Norden dient während des Winters vielfach der Stall als Aufenthaltsort oder auch die große Küche, um deren offenen Herd man sich abends versammelt.

Aus der skizzierten Art und Weise der Ernährung und Wohnung der Bauern kann man mit Sicherheit darauf schließen, daß die ländlichen Lohnverhältnisse sehr im Argen liegen. Muß auch zugegeben werden, daß einerseits die mit enormen Steuern belasteten italienischen Grundeigentümer keine hohen Löhne zahlen können und daß andererseits das Bedürfnis nach der teuren Fleischkost in Italien während eines großen Teils des Jahres bei der körperlich arbeitenden Masse sich nicht in dem Maße geltend macht wie in unserm Klima, so muß dennoch ein täglicher Verdienst von durchschnittlich 1,20 M. — der nur in der Periode dringender Feldarbeiten das Doppelte bis Dreifache dieses Satzes beträgt — als durchaus ungenügend für den verheirateten Lohnarbeiter bezeichnet werden. Ein um zwei Drittel höherer Lohn als der genannte wird nur in Sizilien erreicht. Daß der italienische Bauer und Landarbeiter fleißig, ausdauernd, sehr sparsam und sehr mühsig ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Ein gewisser Luxus wird nur an Sonn- und Festtagen in bezug auf Kleidung in der Nähe von Städten getrieben. Der größte Ehrgeiz eines jeden geht dahin, in den Besitz eines Gütlehens zu

gelangen, und es ist geradezu wunderbar, daß dies vielen trotz des färglichen Einkommens nicht selten gelingt. Auch unter den Tausenden, die ins Ausland gewandert sind, gibt es zahlreiche, die nach der Rückkehr ins Vaterland ihre Ersparnisse auf den Ankauf eines kleinen Besitztums verwenden. Der italienische Bauer ist durchgängig mit guten Geistesanlagen begabt und besitzt hervorragende Geschicklichkeit für alle in seinen Beruf einschlagende Arbeiten; aber er ist mit vielen Vorurteilen behaftet und steckt in arger Unwissenheit und tiefem Aberglauben. Der Hauptgrund für diese Erscheinungen liegt in der äußerst mangelhaften Schulbildung der Landbevölkerung. Bei der durchschnittlich mangelhaften Ernährung und Wohnung der italienischen Landleute können sich die Gesundheitsverhältnisse derselben in dem größeren Teile des Landes nicht günstig gestalten. Als erschwerendes Moment kommt hinzu, daß gerade die Landbevölkerung vorzugsweise von zwei Infektionskrankheiten heimgesucht wird. Diese Krankheiten sind die Malaria und die Pellagra. Die Malaria oder das Wechselfieber fordert in Italien alljährlich gegen 30 000 Opfer und verjetzt außerdem viele Tausende in dauerndes Siechtum. Erst in den letzten Jahren hat man behördlicherseits angefangen gegen diese Krankheit energische Maßregeln zu ergreifen. Die Pellagra, welche durch den Genuß von unreifem und verdorbenem Mais entsteht, ist fast nur unter den Landleuten verbreitet, und zwar durch ganz Oberitalien; in Mittelitalien bis zur Linie Rom-Ancona. Diese Krankheit, an der in einzelnen Bezirken der Po-Ebene bis zu 40 Prozent der Bevölkerung leiden, beginnt mit einem Hautausschlag und ergreift und zerstört allmählich die inneren Organe des Körpers; auch erzeugt sie geistige Störungen. Wenn noch nicht zu weit vorgeschritten, verschwindet die Pellagra, wenn der Erkrankte dem Genuße von verdorbenem Mais entsagt. Infolge der gewaltigen Ausdehnung des italienischen Bahnnetzes und bei dem längeren Verbleiben der allgemeinen Wehrpflicht konnte es auf die Dauer nicht ausbleiben, daß Bauern, insbesondere ländliche Tagelöhner, die draußen viel günstigere Verhältnisse als die heimlichen kennen gelernt hatten, ihre Berufsgenossen in vielen Gegenden über ihre traurige Lage aufklärten und in weiten Kreisen derselben das Verlangen nach agrarischen Reformen erweckten. So kam die agrarische Bewegung allmählich in Fluß; sie verbreitete sich mächtig und die Organisation der ländlichen Tagelöhner wurde außerordentlich gefördert durch die in letzter Zeit in die weitesten Kreise der Landarbeiter getragene, äußerst rührige sozialistische Agitation. Die auf die Besserung ihrer sozialen Lage zielenden Bestrebungen der Landarbeiter fanden hauptsächlich in dem Auftreten einer sehr großen Zahl von Ausständen ihren Ausdruck. Die in Szene gesetzten Streiks hatten in ihrer Gesamtheit den Erfolg, daß in den meisten Gegenden Italiens die ländlichen Löhne eine namhafte Erhöhung erfuhren und daß auch in den Lohnverträgen zwischen Eigentümern und Tagelöhnern vielfach für die letzteren günstigere Bedingungen erreicht wurden.

Fenilleton.

Wider die falschen Propheten.

(Ein Beitrag zur Bewertung von Eduard Hanslicks kritischen Wirken.)

Die Zeiten liegen noch nicht weit zurück, wo man es ziemlich allgemein hören konnte, daß Eduard Hanslick doch unfreudig die hervorragende, wichtige und einflussreichste Erscheinung am musikalischen Himmel sei und daß er es auch geblieben, trotz und nachdem die engen Grenzen der von ihm vertretenen ästhetischen Richtung durch das hegreiche Vorwärtstreiben der Modernen längst besette geschoben waren. Wie sich doch so ein einmal feststehendes Urteil Jahrzehnte lang in dem allgemeinen Bewusstsein einer ganzen Welt von gebildeten Menschen erhalten, ja fortverbreiten kann. Erst bei dem kürzlich erfolgten Tode des einst gefürchteten Mannes wurden die meisten darüber belehrt, daß es mit der Macht und Größe Hanslicks außerhalb seines engeren Wiener Wirkungskreises in Wirklichkeit längst vorbei gewesen sei. Dem bei Lebzeiten in den Hintergründ und Bedrängten brachten die Verteidiger des Fortschritts nicht mehr mit der Feder gegenüber zu treten; das war schließlich überflüssig geworden. Und darum wurde der Name Hanslicks in den letzten 10 Jahren kaum noch in dem öffentlichen Streite der Meinungen genannt.

Der Ruhm und der Glanz vergangener Zeiten hatten den Namen Hanslicks mit einem Nimbus umwoben, daß er sich trotz der entsetzlichen Niederlage seines Trägers noch lange Jahre hindurch weiterhin in der nicht spezifisch sachmännisch gebildeten Welt zu halten vermochte. Dem Umstand, daß Hanslick bis zum Abschluß seiner letzten Laufbahn Gelegenheit gegeben wurde, in dem in literarischen und künstlerischen Dingen einflussreichsten Organ der österreichischen Hauptstadt seinen erbitterten Kampf gegen alles ernsthaft Fortschrittliche in der Musik fortzusetzen, ist es zuzuschreiben, daß sein Wirken in

Wien selbst nach wie vor ein verhängnisvoller Hemmschuh für die Fortentwicklung der musikalischen Kunst blieb, ebson in der musikalischen Welt draußen keine harten einseitigen Dogmen längst widerlegt und umgestoßen waren.

Jetzt, nachdem sich die Erkenntnis von der Verkehrtheit und Unhaltbarkeit des Hanslickschen Standpunktes wohl allgemein Bahn gedrohen hat, ist man geneigt, die mannhafteste Überzeugung und Prinzipientreue des alten Kämpfers zu bewundern, der bis zu seinem Tode nicht einen Zoll breit von seinen bereits in den fünfziger Jahren niedergelegten ästhetischen Grundfragen abgewichen ist, obwohl er sah, wie die von ihm bekämpften Richtungen die Welt für sich eroberten. Diese nach außen hin gewiß imponierende Standhaftigkeit ersäcint freilich in einem weit weniger idealen Lichte, wenn man sich die Mühe nimmt, die künstlerische und kritische Überzeugung Hanslicks einmal unter die scharfer beobachtende Lupe zu nehmen.

Hanslick war von Haus aus Jurist. Erst allmählich giclitete er ins musikalische Nahwasser hinüber, und zwar, ohne zunächst bestimmte Tendenzen in seinen ersten Publikationen zur Geltung zu bringen. Anpassungsfähigkeit und jugendlich fortschrittliche Begeisterung verleugnen sich bei ihm in diesen ersten Jahren keineswegs. Er tritt freudig für Berlioz ein und schreibt ein begeistertes Fenilleton über den „Tannhäuser“, der ihm mit so frohen Hoffnungen für die Zukunft erfüllt, daß er Wagner auffucht, um sich mit ihm in persönliche Fühlung zu setzen. Wagner selbst ist hochertrennt über den neuen Apokalypse und schreibt ihm einen herzlichen Dankesbrief. Bald darauf setzt der Umschwung in Hanslicks Anschauungen ein. Sicher ist es wohl, daß es ein ernsthaft durandiges und ehrlich gemeintes System der Arbeit war, mit dem 1854 Hanslick in seinem Buche „Vom Musikalisch-Schönen“ die damalige Musikwelt, wenigstens in ihrer größeren Mehrheit, mehr entzückte als überraschte. Über- raschend konnte dieses strikte Regieren der nicht in be-

stimmten formalen Grenzen gehaltenen, unbeschränkten Ausdrucksfähigkeit der Musik nur auf die eben auftretenden kühnen Neuerer, hauptsächlich auf Liszt und Wagner, wirken. Das unbegrenzte Schalten und Walten der Phantasie, das freie Willen der Formen aus der poetischen Idee von innen heraus, wurde durch das Hanslicksche Dogma für unfürstlich, wurde als mit dem eigentlichen Wesen der Musik nicht vereinbar erklärt. Diese Doktrin war der damaligen harten reaktionären Musikpartei, die mit rückwärtsloser Gewalt gegen das neue Wagnerische Kunstprinzip zu Felde zog, eine willkommene Waffe.

Erfuhr schon der „Lohengrin“, ganz im Gegensatz zum „Tannhäuser“, durch Hanslick eine wenig sympathische Beurteilung, die Wagner sich übrigens zunächst nicht anders als durch persönliche Malice zu erklären vermochte, so stellte sich der „berufene“ Hüter der absoluten Musik dem darauf folgenden Tristan und den Weiserfingern mit aller Schärfe entgegen. Die schwächliche Geschichte von der mit mehr als 70 Proben verfolgten ersten Tristan-Aufführung in Wien, die dann schließlich doch noch durch das verheißte Sängerpersonat vereitelt wurde, gibt beredtes Zeugnis von der Form des Kampfes, der von der Wiener musikalischen Hochburg aus gegen Wagner geführt wurde. Den großen Reformator konnte dieser prinzipielle Widerstand nur vorübergehend schmerzen; der Siegeszug seiner Kunst ging über diese feindliche Opposition, die noch besonders durch eine harte Clique reaktionär gesinnter, rechtaberischer und leider auch sehr einflussreicher Dilettanten genährt wurde, im schnellsten Fluge hinweg. Doch Schlimmeres hatten die anderen fortschrittlichen Geister, speziell die überreichlichen Tonsetzer, von seiten des Hanslick-Bill-reithischen Kritik-Regimes (der berühmte Chirurg war bekanntlich einer der unerbilligsten Kritiker im Streite gegen den musikalischen Fortschritt) zu erdulden. Es seien nur die beiden Namen Anton Brudner und Hugo

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Stimmungsbilder aus Bremen.

K. Bremen, 20. September.

Dreierlei wichtige Punkte sind das Ergebnis der Debatte am Dienstagvormittag. Die Partei ging sehr scharf ins Gericht mit den Anträgen, die eine antimilitärische Agitation unter der Jugend, die zum Waffendienst einberufen wird, verlangten. So sehr die Partei die Militärmishandlungen verurteilt und den ganzen Militarismus bekämpft, so sehr hütet sie sich doch einerseits in militärischer Beziehung als unzuverlässig zu gelten, andererseits den militärischen Vorgesetzten Veranlassung zu geben, die sozialistisch gestimmten Soldaten besonders aufs Korn zu nehmen. v. Hellmar und andere erklärten es für ganz selbstverständlich, daß die Sozialisten im Heere genau so gut ihre Pflicht täten wie andere. Es war der Mehrheit geradezu peinlich, daß die ganze Angelegenheit überhaupt aufgerollt war und man wehrte sich mit aller Macht gegen den Verdacht, als wolle man irgendeine Kasernenagitation treiben. Der Abg. Frohne sprach geradezu von einem unqualifizierbaren Vorgehen. Man zieh die Antragsteller der absoluten Kurzsichtigkeit, daß man nicht über die Nasenspitze hinaus denke.

Die Debatte über die Alkoholverfrage brachte diesmal ein positives Ergebnis. Der alte Standpunkt, der früher in unzähligen Volksversammlungen proklamiert wurde, daß der Alkohol die Folge der Verelendung der Volksmassen wäre, fand überhaupt keinen Verteidiger mehr. Die neuere Antialkoholbewegung ist auch an der Sozialdemokratie nicht spurlos vorübergegangen. Die Partei hat allmählich eingesehen, daß mit Arbeitermassen, die dem Trunk ergeben sind, nichts anzufangen ist, und daß nur eine intelligente Arbeiterschaft bessere Verhältnisse zu schaffen imstande ist. Die abstinente Arbeiter haben bei der Agitation in ihren Kreisen den Trieb benutzt, daß sie betont haben, nur abstinente Arbeiter seien für diebewehrten Radikalismus zu gebrauchen. Jedenfalls erzielten diesmal die Abstinente den Erfolg, daß ein Antrag Königberg angenommen wurde, wonach der Parteitag es für unbedingt erforderlich hält, den Alkoholverbrauch in der Arbeiterschaft zu bekämpfen. Alle Parteigenossen und insbesondere alle Parteizeitungen werden aufgefordert, noch mehr als bisher die Arbeiter auf die Gefahren des Alkoholgenußes aufmerksam zu machen. Ferner wurde dem Parteivorstand zur Berücksichtigung ein anderer Antrag überreicht, wonach auf die Tagesordnung eines der nächsten Parteitage die Alkoholverfrage gesetzt werden soll. Früher sind ähnliche Anträge stets abgewiesen worden.

Der dritte Punkt, der interessierte, war die Stellung zum politischen Massenstreik. Die deutsche Sozialdemokratie hat bisher den Generalstreiksbestrebungen, die vorwiegend in romanischen Ländern vorhanden sind, sehr fern gehalten. Wie jedoch Italien zeigt, sind die Romanen sehr leicht mit dem Generalstreik bei der Hand. Ein Übergriff einzelner Beamten hat dort sofort die Proklamation des Generalstreiks zur Folge gehabt. So leicht sind die deutschen Arbeiter nicht aufzuregen. Der Generalstreik wird sodann noch von der anarchistischen Richtung vertreten, als ein Mittel, das viel besser als die fortschreitende Anteilnahme am Parlament geeignet sei, zur Erhebung der politischen Gewalt zu dienen, indem er das Bürgertum einschüchtere. Aber die deutsche Sozialdemokratie wagt sich gegen diese Richtung, die in der letzten Zeit in Deutschland hauptsächlich von Dr. Friedberg in Berlin vertreten worden ist, ganz entschieden. Auch in Bremen kam das deutlich zum Ausdruck. Aber mit den Bestrebungen gewisser Kreise in der letzten Zeit, am Reichstagswahlrecht zu rütteln, hat in der deutschen Sozialdemokratie ganz merkwürdig schnell der Gedanke Platz gegriffen, daß der politische Massenstreik vielleicht ein ganz gutes Gegenmittel gegen dergleichen Bestrebungen sein könnte. Denn man will sich auf keinen Fall den Wahlrechtsraub ruhig gefallen lassen. Unter diesem Gesichtspunkte sprach sich selbst der Revisionist Bernheim für den politischen Streik aus, und der Parteitag nahm eine diesbezügliche Resolution an.

Nur im Vorübergehen wollen wir bemerken, daß bei

der Debatte über die illustrierten Zeitschriften die bürgerlichen Erzeugnisse dieser Art recht gut und die sozialdemokratische „Neue Welt“ recht schlecht wegkamen. Die Partei kann eben nicht alles gleich gut machen. Die politische Agitation versteht sie. Die Kunst ist ihr ein fremdes Gebiet. Doch der Fall Schippel wurde zunächst nicht angegriffen, sondern er kommt erst morgen gesondert zur Verhandlung.

Im übrigen knüpften sich an den Parlamentsbericht die verschiedensten Wünsche der Delegierten, die im Namen der Parteigenossen im Lande sprachen. Bemerkenswert war, daß der Abg. Körsten die Gedanken der sogenannten rückständigen Wähler zum Ausdruck brachte, denen am Zukunftsstaat und an der Stärkung des Klassenkampfes nichts liegt, sondern lediglich an der Erleichterung durch soziale Gesetze. Mit großem Nachdruck beauftragt er die gegnerische Agitation, die die Ablehnung der sozialen Gesetze durch die Sozialdemokratie sich zu nütze macht. Die radikalen Prinzipienvertreter stellten sich zwar auf den Standpunkt, lieber weniger Wähler als prinzipienlose. Aber je mehr die Partei wächst und den schiefen Charakter verliert, um so mehr wird das Schwergewicht der Masse für die Erlämpfung einzelner Vorteile den Ausschlag geben.

Am Nachmittag sprach der Referent Ledebour beim Bericht über die parlamentarische Tätigkeit ausführlich über den Fall Schippel. Schippel hat die Partei schon wiederholt beschäftigt. Babel war es, der schon einmal vor vielen Jahren aussprach: Mit dem Menschen Schippel bin ich fertig. Es war früher seine verhältnismäßig günstige Stellung zum Militarismus, an dem die Partei Argernis nahm. Diesmal ist es seine Auffassung über den Schutzoll, die seit Jahr und Tag eine starke Mißstimmung gegen ihn geschaffen hat. Schippel ist entschlossen Schutzöllner, sogar Agrarschutzöllner. Seine Studien in den letzten Jahren haben ihn dazu gemacht. Er hat in seinen Schriften diese Auffassung deutlich vertreten. Nur hat er stets in einer Auffassung das Ergebnis seiner Forschung zurückgenommen und erklärt, er sei Sozialdemokrat und deren praktische Politik sei auch die seine. Ein Vortrag im dritten Berliner Wahlkreis schlug dann dem Faß den Boden aus. Auf die Aufforderung der Fraktion, sich zu äußern, hat er auch in 47 Spalten der „Chemnitzer Volksstimme“ sich um seine Meinung herumgedrückt. Schippel ist in schwieriger Lage. Erklärt er sich offen für den Agrarsoll, so ist seine Existenz in der Partei aufs Spiel gesetzt. Denn wenn auch die Partei nicht auf den Freihandel eingeschworen ist, so dürfte sie doch aus praktischen Rücksichten einen Agrarschutzöllner kaum ertragen, weil das die Agitation erschwert. Schippel hätte am besten geschwiegen. Aber er ist nun mal Schriftsteller und muß seine Studien veröffentlichen, weil er davon leben will. Der Fall liegt darum sehr kritisch. Auch der entschiedene Liberalismus, der praktisch freihändlerisch gesinnt ist, würde schwer darunter leiden, wenn ein Schutzöllner seine Kreise stürte.

Versammlungsbericht.

H. F. Bremen, 20. September.

Aus den heutigen Verhandlungen bietet besonders Interesse der Bericht des Abg. Ledebour über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Ledebour sagte: Ich will zunächst den Fall Schippel behandeln. Sie wissen, Genossen, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat alle ihre Kräfte aufgewendet, um den Wucher-Polltarif, der den Armen zugunsten der Besitzenden die unentbehrlichsten Lebensmittel verteuert, zu beseitigen. Daß wir damit im Einverständnis mit der großen Masse des Volkes gehandelt, haben die Wahlen bewiesen, bei denen wir einen Stimmengewinn von über einer Million erhalten haben. Es war und ist in der Fraktion und auch in der ganzen Partei keine Meinungsvielfalt bezüglich der Bekämpfung des Wucher-Polltarifs. Lediglich Genosse Schippel, der, entsprechend seinen Kenntnissen und seiner Befähigung, in erster Reihe berufen gewesen wäre, in dieser Frage das Wort zu nehmen, hat während des ganzen furchtbaren Kampfes im Reichstage geschwiegen. Soweit wir er-

innerlich, hat sich Schippel auch an den Kommissionsarbeiten betreffs des Polltarifs in seiner Weise beteiligt. Schließlich hat Schippel Veranlassung genommen, seine Meinung zu äußern. Er hielt einen Vortrag in einer öffentlichen Versammlung und erklärte, Agrarschutzöllner seien nicht zu entbehren. Schippel sagte, zur Rede gestellt: er habe nur die Argumente klar gelegt, die die Agrarier zum Verlangen von Schutzöllnen veranlassen. Die Versammlung hat dies aber anders verstanden. Jedenfalls hat Schippel in dieser Versammlung eine vollständig unklare Stellung eingenommen. Die Gegner haben ihn auch bereits als Agrarschutzöllner proklamiert. Der bekannte nationalliberale Abgeordnete Heyl v. Hemsheim hat Schippel im Reichstag einen sehr bedeutenden Kopf genannt. Ein Sozialdemokrat hat nur notwendig, sich in einer Frage im Sinne der Gegner auszusprechen, dann wird er sofort als bedeutender Kopf bezeichnet. Wir verlangen von niemandem, daß er seine Meinung verlegen lassen soll, im Gegenteil, wir verlangen, daß jeder offen und frei seine Meinung äußere. Jedenfalls war die Fraktion genötigt, volle Klarheit zu schaffen. Sie hat deshalb Schippel aufgefordert, seinen Standpunkt zum Schutzoll klar zu legen. Dies war um so notwendiger, da die Bekämpfung der Schutz- und Agrarsöllne zu den Grundprinzipien der Partei gehört, und da Schippel den Aufruf der Fraktion unterschrieben hat, der sich mit vollster Entschiedenheit gegen den Wuchertarif wendet. Schippel hat sich auf alle möglichen Leute in der Partei berufen, die sich einmal für Schutzöllne ausgesprochen haben sollen. Ich weiß nicht, ob Schippel richtig zitiert hat. Jedenfalls wollten wir das gar nicht wissen. Die Antwort auf die an ihn gestellte Frage ist er aber schuldig geblieben. Schippel hat in 47 Zeitungspalten seine Stellung in der Schutzollfrage klar zu legen gesucht, aber seine Stellung ist genau so unklar geblieben wie zuvor. Schippel hat alle möglichen Dinge in seiner 47 Spalten langen Erklärung erwähnt, die Frage, ob er für oder gegen den Schutzoll sei, aber unbeantwortet gelassen. Schippel hat damit die Fraktion verhöhnt. (Rufe: Sehr richtig!) Welchen Wirrwarr das Verhalten Schippels angerichtet hat, geht am besten aus dem Umstand hervor, daß durch die unklaren Erklärungen Schippels ein so alter Genosse wie August Sanders, Redakteur der „Volksstimme“ in Chemnitz, Agrarschutzöllner geworden ist. Eduard Bernheim schrieb vor einiger Zeit in seiner „Montags-Zeitung“: Man muß stets den Mut der Überzeugung achten. Aber etwas anderes hat ja die Fraktion von Schippel gar nicht verlangt. Schippel wird ja noch das Wort nehmen, jedenfalls hat die Fraktion und selbstverständlich auch der Parteitag das Recht, in dieser wichtigen Frage volle Klarheit zu verlangen. — Es folgten allerlei Klagen über das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Von den Essener Genossen ist der Antrag gestellt worden, die Reichstagsfraktion hat gegen alle Kolonialforderungen zu stimmen. Ich halte diesen Antrag für unannehmbar. So sehr wir auch die Behandlung der Hereros bekämpfen, so konnten wir doch nicht gegen die Bewilligung des Kredits zur Verteidigung gegen die Hereros stimmen, da es doch schließlich Pflicht des Reichstags ist, den Deutschen, die sich in Südwesafrika angesiedelt haben, den nötigen Schutz zu gewähren. Wir haben uns also bezüglich dieser Frage der Abstimmung enthalten und die Vorlage bewilligt, wonach es den Regern in Togo ermöglicht werden sollte, das Land, das ihnen abgeschwindelt worden war, wieder zu erwerben. Ferner hat die Fraktion für Errichtung von Lazaretten in China gestimmt. Wir sind nach wie vor Gegner des Militarismus und der herrschenden Kolonialpolitik. Wenn wir trotzdem für möglichst gute Verpflegung der unfreiwillig in die Kasernen gesteckten jungen Leute stimmen, so geschieht das aus Humanitätsrücksichten, nicht aber um den Militarismus zu begünstigen. Ähnlich verhält es sich bezüglich der Haltung der Fraktion bei den Kolonialforderungen. Ein anderer Antrag verlangt, die Fraktion solle für alle sozialpolitischen Forderungen stimmen. Damit wird gemißbilligt, daß die Fraktion nicht für die Kaufmannsgerichte gestimmt hat. Ich bemerke, die Fraktion hätte sich bis auf die Knochen blamiert, wenn sie für die Kaufmannsgerichte gestimmt hätte, nachdem die Regierung

Wolf genannt. Es wäre zu weit gegangen, wollte man für den frühesten geistigen Zusammenbruch des großen Föderanten das erbarmungslose Gegenstück des hohen Wiener Musikkritikers allein verantwortlich machen. Mit welcher Gründlichkeit aber gerade gegen diese beiden Meister vorgegangen wurde, das beweist die zehrende naive Bitte des alten Brudner gelegentlich einer Audienz beim Kaiser. Kaiser Franz Josef fragte den Meister, es war nicht lange vor dessen Tode, ob er irgend einen speziellen Wunsch hätte. Der greise Tonsetzer antwortete treuherzig: „Ja, wenn Eure Majestät halt dem Herrn Hofrat Hanslick ein wenig mehr Objektivität meinen Werken gegenüber anempfehlen möchten, dann wäre mir schon sehr viel geholfen.“ Bis in die neueste Zeit hinein war es den Modernen so gut wie unmöglich, in Wien keinen Fuß zu fassen. Kein Wunder, daß sich die Fortentwicklung der musikalischen Kunst fast ausschließlich in anderen Musikzentren vollzog, und Wien seiner ehemals herrschenden Stellung als führende Musikstadt verlustig ging.

Und all dieser Widerstand ging von einem Manne aus, der, wie es seine eigenen früheren Parteigänger zugeben, den späteren Werken Beethoven's gegenüber teilnahmslos — um nicht zu sagen verächtlich — gegenüber stand. Und eben derselbe Mann trat blinder Opus für Opus für das Schaffen eines Johannes Brahms ein und spielte diesen als beweiskräftigen Trumpf gegen die mischichte Gegenpartei aus. Hier fehlt der ungeheure Widerspruch in dem Wesen und Wirken Hanslicks ein, der den Glauben an seine unbedingte Überlegenungsstreue und Ehrlichkeit zum mindesten stark erschütterte. Ein Mann, dem die 9. Sinfonie, die letzten Quartette Beethoven's, dem zahllose Werke Schumanns ein ungelöstes Rätsel geblieben sind, und der auf der anderen Seite für eine Würdigung Gounod's, Verdi's und überhaupt der französischen und italienischen Kleinkunst in Deutschland eintritt, dem kann unmöglich der wahre Gehalt, das reine Wesen der meisten späteren Brahms'schen Schöpfungen ausgegangen sein. Hier unterschrieb Hanslick, dessen musikalischer Kunstsinns sich nur auf einem ganz bestimmten kleinen Terrain mit Sicher-

heit zu orientieren vermochte, bedingungslos alles, weil er es mußte, um sich nicht sein Publikum zu verscherzen. Hier suggerierte sich Hanslick selbst eine Begeisterung auf, die er in Wirklichkeit nicht empfand. Brahms war der harte Feiler, auf dem sich Hanslick und sein Freundeskreis stützten, um in ihrem verbissenen Kampfe nicht zu Falle zu kommen. Und diese Wiener Machthaber machten sich den allzu willigen Brahms so gut dienbar, daß die schöpferische Kraft desselben in Bahnen sorgfältig wurde, die sie sonst nicht innegehalten hätte. Ohne die Wiener reaktionäre Umklammerung würde sich Brahms kraft seines Genies wohl noch in ganz anderer Weise entwickelt haben. Wilkroth, Hanslick und die meisten der Wiener musikalischen Absolutisten sind nun tot, und damit ist ihre Macht auch in dem engeren Wiener Wirkungskreise endgültig gebrochen. Staunen aber muß man auch heute noch darüber, daß es einem Mann von allerdings weitgehender Bildung und scharfem journalistischem Verstande kraft seiner gewandten Feder gelingen konnte, fast ein Menschenalter hindurch eine führende Stellung im öffentlichen Musikleben einzunehmen, zu welcher ihn seine verhältnismäßig eng umgrenzte musikalische und künstlerische Veranlagung keineswegs qualifiziert sein ließ.

Das schmutzige Chassa.

Die Schleiter des Geheimnisses, die die „verbotene Stadt“ Chassa bisher den Blicken der Kulturwelt entzogen, haben sich seit dem Eindringen der Engländer in das heilige Gebiet gelüftet, und wie es so oft geht, das Bild, das nun zum Vorschein kommt, hat viel Unerfreuliches für ein europäisches Auge. Chassa erscheint in den jetzt vorliegenden Schilderungen von Engländern, die es betreten haben, als eine echt orientalische Stadt: Seine Herrlichkeiten sind in dem Potala, dem Palast des Dalai Lama, beschlossen; alles andere macht einen unfreundlichen, trüb-, schmutzigen Eindruck. Der Potala steht völlig allein; er ist nicht ein Palast auf einer Anhöhe, sondern ein kleiner Berg, der selbst ein Palast ist. Seine gewaltigen Mauern, die Terrassen und

Basistionen ziehen sich den Abhang hinauf bis zur Höhe, wie wenn der breite Felsenblock auf der Gottheit Wint mit glänzendem Bauwerk sich bedeckt hätte. In dieser herrlichen Wohnung haust die Gottheit, die Menschen aber sind tief darunter eingepfercht in engen schmutzigen Gassen. So muß der Abstand sein, der den Gott von den irdischen Wesen trennt.

Nachte man der „heiligen Stadt“ von ferne und sah im Sonnenglanze die goldenen Dome des Potala erstrahlen, so glaubte man, eine Zauberstadt, aus funkelnden Edelsteinen und glitzerndem Golde auferbaut, sei vor dem Auge aufgestiegen. Doch in der Stadt selbst verfiel diese Fatamorgana und man sieht in ungespärten fetigen Straßen, in denen die Regenwasser in großen Pfützen sich gesamt haben und Schweine und Hunde in großer Anzahl sich wälzen. Schmutz strömt von allen Seiten; die Weiber schmierigen sich mit Fett ein, ein fauliger Geruch von Verwesung und Selchen strömt durch die Gassen, Unrat liegt herum und die Raben lassen sich nieder und halten ihr Mahl. Die jungen Jungen, mit denen die goldenen Dächer des Potala den alten Ruhm und die prächtige Herrlichkeit der Vergangenheit leuchtend verkünden, sie müssen verkommen vor der Unreinlichkeit und dem Unrat, der diese helleren Teile völlig verdunkelt. Es ist wie in dem Andersen'schen Märchen von den „Galoschen des Glücks“, in dem sich der moderne Mensch nach den romantischen Wundern des Mittelalters zurüchseht, und als ihn dann die Zauberkräfte der alten Galoschen in die früheren Zeiten versetzt, im Rabe der Straupe seden bleibt, in dem nicht erleuchteten Dunkel herumtappt und mit Ah und Weh erschauert zu den Errungenschaften der Gegenwart zurückwünscht. Ganz ähnlich geht es dem Wanderer, der von ferne in Chassa die Hochburg uralter Heiligkeit erräumt und auf furchtbare aufgeschreckt sich von unerträglichem Unrat umgeben sieht. Und doch geht von diesem goldstrotzenden, vielstürmigen Palaste, der sich über den dunklen Pfuhl und Schlamme der gemeinen Menschenwohnungen erhebt, eine gewaltige Wirkung aus, die auch den modernen Europäer in ihren Bann zieht.

den weiblichen Handelsangestellten, die wohl reichlich die Hälfte aller Handelsangestellten bilden, das Wahlrecht entzogen hatte. Sowie mir bekannt ist, hat auch die freisinnige Partei gegen die Kaufmannsgerichte gestimmt. (Abg. v. Gerlach ruft: Von der freisinnigen Volkspartei nur zwei!) Genosse Timm-München hat in der Presse der Fraktion den Vorwurf gemacht, daß sie zu sehr in der Defensiv verharre. Dieser Vorwurf ist vollständig unberechtigt, die Sozialdemokratie ist schon ihrer ganzen Natur nach eine Aggressiv-Partei. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Fraktion den nötigen Resonanzboden in der Partei behält. Die herrschenden Klassen dürfen nicht im unklaren bleiben, daß unsere Wähler in allen Fragen hinter uns stehen, und daß das Proletariat gewillt ist, die heutige ungerechte Gesellschaftsordnung, so bald sich dazu Gelegenheit bietet, über den Haufen zu werfen. (Lebhafte Beifall.) — Dr. phil. Michael-Mardburg tabelte das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bezüglich der Hererofrage. Man habe auf der einen Seite Menschenleben geschützt, auf der anderen Menschenleben geopfert. Die Fraktion sollte keiner Kolonialforderung zustimmen, wenn sie nicht zum mindesten von dem Parlament sanktioniert sei. Die Haltung der Fraktion sei ebenso zu tadeln, wie die Erklärung Bebel's im Reichstag: Die Sozialdemokraten werden es niemals zulassen, daß nur eine Handbreit Land von Deutschland abgerissen werde. — Hoch-Danau tabelte das Verhalten der Reichstagsfraktion bezüglich der sozialpolitischen Gesetze. — Wollmogen-Augsburg befürwortete einen Antrag der Augsburger Genossen, die Reichstagsfraktion wolle für Einführung von Zivilbegünstigungen sorgen. — Abg. Hippink-Regensburg tabelte es, daß die Fraktion bezüglich der Leipziger Ärzte-Angelegenheit nicht Stellung genommen habe. — Dörmel-Dortmund tabelte die Haltung der Fraktion in der Hererofrage. Wenn man zu der Ansicht komme, die Deutschen in den Kolonialländern müßten geschützt werden, dann könne man auch schließlich sagen, die nationale Arbeit müsse geschützt und folgerichtig Schutzgölle bewilligt werden. — Abg. Reichen-Greifenhagen: Die Haltung der Fraktion zu den sozialpolitischen Gesetzen, insbesondere die Ablehnung der Kaufmannsgerichte, habe im Volke böses Blut gemacht. Ganz besonders in Pommern habe infolge des Verhaltens der Fraktion die Partei einen schweren Stand. — Abg. Bebel: Dem Genossen Reichen will ich bemerken, die Partei habe es stets als ihre Aufgabe betrachtet, rückwärtliche Wähler zu erziehen, nicht aber denselben Konzessionen zu machen. Wenn die Verhältnisse in Pommern wirklich so schlecht sind, wie Reichen erzählt hat, dann wundert es mich nur, daß er gewählt worden ist. Ich habe mich gefreut, daß sowohl betreffs der Haltung der Fraktion, als auch des Vorhandens Kritik geübt worden ist. Wäre ich nicht Mitglied des Vorhandens, ich gehörte jedenfalls auch zu den Kritikern. Aber die Kritik muß berechtigt sein. Das, was gegen die Fraktion vorgebracht worden, ist jedoch vollständig unberechtigt. Daß die Fraktion ihre Pflicht erfüllt und die Wähler zufriedengestellt, hat das Ergebnis der letzten Wahlen bewiesen. Wir haben in der Fraktion oftmals harte Kämpfe. Alle Fragen erfahren eine gründliche Erörterung, und gemäß dem Beschlusse der Mehrheit wird im Reichstage gestimmt. Ich habe im Reichstage erklärt: Es will uns scheinen, daß der Herero-Aufstand durch die Handhabung der Kolonialpolitik provoziert worden ist, da wir das aber nicht wissen, so werden wir uns betreffs der Bewilligung des Kredites vor Abstimmung enthalten. Als wir uns überzeugten, daß unsere Vermutung sich bewahrheitete, haben wir in der dritten Lesung gegen die Kredite betreffs des Herero-Aufstandes gestimmt. Wie wir uns bei den Handelsverträgen verhalten werden, kann noch niemand sagen. Der Angriff Timm's ist ebenfalls vollständig ungerechtfertigt. Die Fraktion hat mindestens 10 umfangreiche Initiativanträge bezüglich des Arbeiterrechtes gestellt. Es ist bedauerlich, daß ein Mann, wie Genosse Timm, der doch die Verhältnisse genau kennen sollte, einen solchen Vorwurf gegen die Fraktion erhebt. Es ist behauptet worden, die Fraktion laboriere an einer gewissen Schwäche. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Die drei Millionen Stimmen und 78 Mandate haben ihren Eindruck keineswegs verfehlt. Das Zentrum hat noch niemals so viele

Initiativanträge gestellt, wie in der letzten Session. Die Zahl der Initiativanträge ist schließlich derartig angewachsen, daß ihre Erledigung allein eine Session von sechs Monaten ausfüllen würde. Es ist eine Torheit, von einer Schwächung unserer Stellung im Reichstage zu sprechen, geändert hat sich aber trotz unserer 78 Mandate die Situation noch nicht. Ich muß die Genossen warnen, den Parlamentarismus zu überschätzen, aber auch ebenso, ihn zu unterschätzen. Es ist auch gerügt worden, weil ich im Reichstage gesagt habe: bei einem Angriffskriege würden auch wir Sozialdemokraten unsere volle Schuldigkeit tun und den Feind von unseren Grenzen fern zu halten suchen. Wenn die Menschen im allgemeinen nicht ein so kurzes Gedächtnis und wir nicht eine so große Zahl jüngerer Parteigenossen hätten, denen die Geschichte unserer Partei unbekannt ist, dann hätte diese meine Rede, die ich im Frühjahr im Reichstage gehalten habe, nicht ein so großes Aufsehen gemacht. Ich habe denselben Standpunkt schon vor 24 Jahren im Reichstage und 1880 im „Jährlicher Sozialdemokrat“ vertreten. Wenn wir 1870 nicht gewußt hätten, daß Bismarck durch sein Bündnis Napoleon geradezu zum Kriege herausgefordert hatte, dann hätte Viehnecht und ich für die Kriegsanleihe gestimmt. Da wir aber wußten, daß der Krieg von 1870 kein Angriffskrieg von Napoleon war, so haben wir uns der Abstimmung enthalten. (Beifall.) — Abg. Stadthagen wies ebenfalls die der Fraktion gemachten Vorwürfe als unberechtigt zurück. Dem Genossen Reichen bemerkt er: Die Partei könne sich nicht danach richten, was rückwärtige Wähler verlangen. Die Parole der Partei sei, lieber mehr Sozialdemokraten, als mehr Wähler. — Grafemann-Neuruppin befürwortet einen Antrag der Genossen in Niederbarnim: Die Fraktion solle dahin wirken, daß die für Landarbeiter und Gesinde bestehenden Ausnahmegesetze beseitigt und diesen Arbeitern das Koalitionsrecht gesichert wird. — Abg. Vedeboor: Wenn die Fraktion im Sinne des Genossen Reichen handeln wolle, dann würde sie aufhören, eine Oppositionspartei zu sein, und eine Partei Poladowsky werden. Wenn die herrschenden Klassen für sozialistische Gesetze stimmen, dann tun sie das nicht aus Liebe zu den Arbeitern, sondern weil sie die Hydra der Revolution fürchten. Das hat bereits Herr Bismarck gesagt. Es ist bedauerlich, daß das noch einem Parteigenossen gesagt werden muß. — Der Essener Antrag wurde danach zurückgezogen und der Antrag von Niederbarnim angenommen. — Erwähnungswert ist noch, daß auf dem Parteitage der 33jährige Kaufmann und Zeitungsverleger Louis Cohn (Breslau) als Delegierter anwesend ist. Louis Cohn hat bereits in den letzten Jahren insbesondere in Breslau innerhalb der damaligen Fortschrittspartei eine große Rolle gespielt. Er ist vor einigen Jahren der Sozialdemokratie beigetreten.

Der russisch-japanische Krieg.

Ein japanisches Soldatengrabnis.

Auf der ganzen Linie von den Hügeln bei Maonang bis zum Ufer des Sunho waren in der letzten Zeit japanische Abteilungen an der Arbeit, den Toten die letzte Ehre zu erweisen. Nirgends zeigt sich vielleicht die religiöse Gleichgültigkeit der Japaner auffallender als in den Jeromonen, unter denen sie ein solches Begräbnis vollziehen. Der Engländer J. A. McKenzie gibt von einem solchen Soldatengrabnis, dem er beigewohnt hat, folgende Schilderung: „Auf dem Hügel war ein Kreuz aus Holz, nur größer als das gewöhnliche einfache Soldatenkreuz auf jedem Soldatengrab, wurde am hinteren Ende aufgestellt. Der Raum davor war von einem Seil abgegrenzt, das oben an die Kapelle gebunden war. Daran hatte man viele Streifen aus flatterndem weissen Tuch befestigt, ein altes Mittel, böse Geister abzusprechen. Vor dem Denkmal stand eine Art Altar; riesige künstliche Blumen umgaben ihn und viele Opfergaben waren rundherum aufgestellt, große Bündel Vorrat und Nadeln, lebendes Geflügel, Körbe chinesischer Kuchen, die in Form und Farbe Früchten und Eiern, Fischen und selbst einer

Anzahl Bierflaschen ähnelten. Das waren die Opfergaben für die Geister der Toten... Trompetensignale ertönten jetzt, die langen Reihen der Soldaten standen stramm, — die hohen Offiziere kamen heran. Bald stand eine ansehnliche Gruppe links vom Altar. Der Gottesdienst wurde in den Schintoformen abgehalten, da der Schintoisimus die Nationalreligion Japans ist. Drei Priester kamen vor, der ältere, ein ehrwürdiger und graubärtiger Mann, trug ein langes Gewand, das in allen Regenbogenfarben glänzte und in der Taille gebunden war. Ein Schwert, dessen Scheide mit allgoldfarbener Seide bedeckt war, hing an seiner Seite. Seine Kopfbedeckung war eine Art Helm, der sich in eine große Feder über dem Kopf wölbte und auf einem schwarzen Gestell gearbeitet war, wie man es bei uns zu Damenhüten braucht. Die beiden anderen Priester trugen schöne braune Seidengewänder. Hier kam der große Gegenstoß zwischen diesem Gottesdienst und ähnlichen in einem europäischen Heere sehr deutlich zum Ausdruck. Augenzeugen, die sich an das rührende Gebet erinnerten, das man den Gefallenen in Chartum nachrief, oder an den großen Trauergottesdienst in Prätoria, erklärten, daß der religiöse Teil der Feiern den stärksten Eindruck machte. Hier aber blieb die religiöse Seite der Zeremonie ohne jede Wirkung. „Die Jeromonen der Priester bedeuten gar nichts“, meinten die Japaner selbst. In zwanzig Jahren, wenn sich die Japaner dann einmal zu einem ähnlichen Gottesdienst versammeln, wird das Kreuz den Schintoisimus verdrängt haben, wenn auch die Form des Christentums vielleicht ganz verschieden sein wird von der, wie die abendländische Phantasie sie erfährt hat... Gewiß hatten die Jeromonen der Priester auch hier eine gewisse Würde und Feierlichkeit. Die Priester standen vor dem Heiligtum, und unter vielen Gebetungen sagten sie ein altes Gebet her. Dann nahm ein Priester einen belaudeten Zweig eines Busches und wedelte damit über uns, um alle Unreinlichkeiten und Unvollkommenheiten aus unserem Leben gleichsam fortzufegen. Dann kam das Speiseopfer für die verschiedenen Geister. Diese Nahrung wird später von den Sterblichen gegessen; dabei ist die Voraussetzung, daß die Geister nur in einem geistigen Sinne daran teilnehmen. Nach verschiedenen anderen Zeremonien schritt der General der Division vor und hielt vor dem Denkmal eine Rede zur Erinnerung an die Toten. Wieder ertönten Hörner, die Soldaten präsentierten das Gewehr, die Fahnen wurden erhoben, die Offiziere zogen die Degen und senkten die Spitze zu Boden. Wenn der Schmutz des Altars mich befreite, die Speiseopfer abstoßend auf mich wirkte und der religiöse Teil mich völlig kalt gelassen hatte, so machte mir dagegen die Teilnahme des japanischen Soldaten einen stärkeren Eindruck. Ich habe den japanischen Soldaten beobachtet, wie er für seinen franken Kameraden sorgte, wie er die Gräber seiner Toten pflegte, und heute morgen sah ich, daß in diesen tapferen Soldaten sich Güte und Selbstennt vereinen. Zum Schluß kamen die hohen Offiziere und jeder legte vor dem Denkmal einen Zweig Immergrün mit einem weissen Band nieder; auch die ausländischen Militär-Attacheen legten Zweige nieder, dann schwenkten die Bataillone rechts und links ab und zogen auf ihre Posten zurück...“

Japanisch-russische Landwirtschaft.

Der Kern des japanischen Nationalaufschwungs liegt nach dem Urteil von Dr. Bolce, der sich in letzter Zeit zu volkswirtschaftlichen Studien im fernen Osten aufgehalten hat, in einer Tatsache, die von der europäischen Auffassung noch immer übersehen worden sei, nämlich darin, daß die Japaner vor allen die Wahrheit erkannt haben, daß die Naturwissenschaften die Grundlage für die materielle Entwicklung der Völker schaffen müßten. Die kleinen japanischen Bauern haben in den letzten Jahrzehnten zur Verwirklichung der Bodenwirtschaft viel getan, was bei uns zunächst nur in landwirtschaftlichen Versuchstationen geschieht. Bolce nennt die Japaner mit ihren 40000 Quadratkilometern besessenen Landes das hervorragendste Agrarkulturvolk, das die Welt gesehen habe. Wenn alles ackerbauwürdige Land Japans in ein einziges Feld zusammengelegt werden könnte, so würde ein Mann in einem Automobil mit 80 Kilometer

Aus Kunst und Leben.

Landchaftliche Schönheit und Fabrikanlagen. In einem sehr interessanten Artikel über „Heimatschutz“, den Karl Johannes Buchs im Oktoberheft der „Deutschen Monatschrift“ veröffentlicht, spricht der Verfasser ausführlich von der Bedrohung landschaftlicher Schönheit durch Fabrikanlagen, besonders durch die Entstehung der großen Elektrizitätswerke zur Ausnützung der Wasserkräfte, und er macht auf einen sehr bedauerlichen Fall aufmerksam, indem er schreibt: „Wir haben in Baden gerade einen besonders trafen Fall dieser Art in der drohenden Vernichtung der Kaufsburger Stromschwelle, eines der schönsten deutschen Landschaftsbilder, durch ein Kraftübertragungsnetz zu gefährigen. Hier liegen leider so große wirtschaftliche Interessen — die Gewinnung von bis zu 50000 Pferdekraften Kraft — vor, und die Sache ist schon so weit gediehen, daß es aussichtslos erscheint, hier heute noch die Unerläßlichkeit der ganzen Anlage um der vorhandenen Naturschönheit willen zu verlangen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß wir auch in solchen scheinbar hoffnungslosen Fällen doch nicht ganz machtlos sind: ist auch ein Ankauf bzw. Auskauf der geplanten großindustriellen Unternehmung nicht zu denken, so wäre es doch wohl möglich, daß ein Bund, wie der neugegründete „Bund Heimatschutz“, die Mittel aufbringt zu einem Preisanschreiben unter den deutschen Ingenieuren, um eine Durchführung des Projektes ohne Vernichtung der bestehenden Natur- und Kulturschönheiten zu ermöglichen. Daß so etwas sehr oft anging ist, beweisen Beispiele namentlich aus der französischen Schweiz.“

• Verschiedene Mitteilungen. Der ehemalige Grenzwall in Schleswig, das Danewerk, der in den Kämpfen zwischen Deutschen und Dänen Jahrhunderte hindurch eine große Rolle spielte, birgt in seinen Überresten, namentlich der Oldenburg, wertvolle Altertümer und liefert reiches Material für die Geschichte der Nordmark. Neuerdings besuchten Kopenhagener Gelehrte die geschichtlichen Stätten. Dieser Tage fand man in der Oldenburg u. a. drei Schlitzen aus Knochen,

wie sie unsere Altvorderen benutzten. Deutsche und dänische Gelehrte wohnen den Ausgrabungen bei.

Als Nachfolger des Geh. Rat Professor Dr. Weigert ist Dr. Eugen Albrecht, Professor am städtischen Krankenhaus rechts der Isar in München, von der Administration der Sendenbergschen Stiftung zu Frankfurt a. M. zum Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts berufen worden und hat den Ruf angenommen. „Häuser's Erwachen“, die neueste Schöpfung des bekannten Meisters der Männerchorballe Friedrich Hegar, ein großes Chorwerk für gemischten Chor, Bariton und Orchester, wurde bereits in Basel und Bern im Manuskript mit großem Erfolge aufgeführt und kommt im November d. J. in Philadelphia zur Aufführung.

Die Opern-Schauspiel „La Deserteuse“, das der Autor der „Roten Robe“ gemeinsam mit Jean Siguax geschrieben hat, wird in diesem Winter im Pariser Odéon-Theater seine Erstaufführung erleben.

Aus Paris wird berichtet: Massenet hat die Musik geschrieben zu einem Stück „Heimchen am Herd“, mit dem am 1. Oktober das Odéon-Theater eröffnet wird. Die Partitur umfaßt etwa zehn kürzere Nummern; sie wird in den Akzissen von etwa 15 Musikern ausgeführt, von denen die Hälfte Sänger und die andere Hälfte Instrumentalmusiker sind.

Die Wetterkationen bewähren sich nicht. Der höchste Schaden von 50 v. H., den die Schweizerische Hagelversicherungs-Gesellschaft dies Jahr hatte, ergab sich in nächster Nähe einer Wetterkanone. Aus einer andern Gemeinde, wo mit Hagelraketen geschossen wurde, sind vom 1. bis 2. August über 100 Schadenanzeigen eingegangen.

Bei dem jüngsten Erscheinen der Pest in der indischen Stadt Patala wurden die sämtlichen Insassen des herrigen Gefängnisses mit Pesternimpfung geimpft. Von den 1500 Gefangenen erkrankten nur 88 und starben drei. Ein gefangenes Weib wurde 14 Tage nach ihrer Erimpfung von der Pest befallen und wurde geheilt. Kurz danach hatte sie zwei Rückfälle, deren letzter sehr gefährlich war, den sie aber ebenfalls glücklich überstand.

Innerhalb der Bezirke Thassas ist jede Annäherung eines Menschenlebens eine Verletzung des Heiligen; denn Buddhas erstes Gebot war: Du sollst nicht töten, und das Leben wird so sorgsam behütet, daß es verboten ist, auch nur das kleinste Insekt zu töten. Dennoch ist der Boden dieses Palastes, der den höchsten Herren der buddhistischen Kirche umschließt, mit Blut gedüngt, mit größeren Mordtaten bedeckt als irgend ein mittelalterliches Kastell. Die ganze Geschichte der verschiedenen Dalai Lamas ist eine Kette von Mordtaten und heimtückischen Verrätereien. Diese Verbrechen des höchsten Buddha sind fast immer von den Obersten ihres Palastes beiseite geschafft worden oder sonst einer Revolution zum Opfer gefallen. Es ist eine unheimliche Stimmung, die über diesem weiten Palaste liegt. Wie viele sind in seinen hohen Hallen und schmalen Gängen schon spurlos verschwunden, in einem unterirdischen Gemäuer versunken und sind so wieder eingegangen in das „unendliche Wesen“, aus dem sie geboren wurden. Ist es nicht viel besser, so denken die heiligen Mönche, dem Geiste des Göttlichen, der sich nach einem noch höheren Grade der Heiligkeit und Reinigung sehnt, aus dieser irdischen Hölle in die Welten des Nirs, zu den himmlischen Wundern zu verfliehen?

So waren die Engländer denn auch nicht sehr überrascht, als sie bei ihrem Einzug in Thassa hörten, daß der Dalai Lama verschwunden sei. Dennoch bleibt es eine wunderbare Geschichte, daß ein großer Fürst, den Millionen als einen Gott verehren, und der von einem reichen Hofstaat umgeben war, dessen geringste Bewegung von vielen Augen gesehen und beobachtet wurde, so gleichsam in die Luft sich auflösen konnte. Es gibt viele Spione in Tibet, die den neuen Eroberern gern gefällig sein möchten, aber die Neuge ist ihnen gelähmt durch Furcht, Verehrung oder Unwissenheit. Noch nichts ist von dem Schicksal des Dalai Lama verraten worden, doch kann man wohl annehmen, daß er in irgend einer verborgenen Kesselfammer seines Palastes wohnt und seine irdischen Bedenke und Sorgen noch vornimmt, stolz in dem Bewußtsein, daß seine Heiligkeit durch die Augen der Ungläubigen nicht geschändet wird.

ständlicher Geschwindigkeit das ganze Stück in elf Stunden zu umfassen vermögen. Auf diesem spärlichen Gebiet habe Japan eine Nation von beherrschender Kraft hervorgebracht, die dazu bestimmt sei, das Übergewicht in ganz Asien von Sibirien bis Siam zu erringen, und schon daran sei, mit Waffengewalt die größte Monarchie der Erde von den asiatischen Gestaden zurückzutreiben. Der Grund dieser Erfolge sei vielen ein Rätsel geblieben. Es liege weder im Patriotismus noch im Handel noch in der militärischen Ausrüstung noch in gewerblicher Geschicklichkeit. (?) Die landwirtschaftlichen Triumphe Japans seien es, die beachtet werden müssen, wenn man seinen Aufschwung begreifen wolle. Die Japaner haben es mit mehr Wissenschaftlichkeit als irgend ein anderes Volk verstanden, die Wurzeln ihrer Zivilisation in den Erdboden selbst zu verankern und aus ihm heraus Früchte tragen zu lassen. Die hervorragendsten Sachverständigen der orientalischen Verhältnisse mühten jetzt zugeben, daß in den gesamten Annalen der Landwirtschaft nichts dem an die Seite zu stellen sei, was die wissenschaftliche Erfahrung und Betätigung des landwirtschaftlichen Betriebs in Japan geleistet habe. Fleiß und Geduld im Verein mit der Kenntnis der Chemie des Bodens und der Physiologie der Pflanzen hätten Ergebnisse geschaffen, die von den erfahrensten Landwirtschaftslehrern des Westens angestaunt werden würden. Es ist von besonderem Interesse, damit die Fortschritte der Landwirtschaft oder die in dieser Richtung wirkenden Bestrebungen in Rußland zu vergleichen. Auch hier ist wohl manches geschehen, aber wohl noch nicht eigentlich ins Volk gedrungen, und im praktischen Erfolg wenigstens kaum bemerkbar. Es gibt in Rußland jetzt 220 landwirtschaftliche Berufsvereinigungen, die teilweise von der Regierung oder dem Bezirksrat unterstützt werden. Ihre Hauptaufgabe ist keine wissenschaftlich-erziehlische, wie bei den japanischen Veranstaltungen ähnlicher Art, sondern besteht in möglichst billigem Ankauf von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, von Saat, Vieh usw., die dann auf Kredit den einzelnen Bauern verkauft werden. Außerdem werden allerdings auch landwirtschaftliche Ausstellungen und Vorträge veranstaltet, die der Reihe nach in den verschiedenen Bezirken zur Belehrung der Bauern dienen sollen. Es wird wohl auch Land für Versuche mit der Kultur neuer Pflanzen beschafft. Die Absichten sind jedenfalls auch bei dieser russischen Organisation zur Förderung der Landwirtschaft gut, aber sie sind wegen der in jeder Beziehung ungünstigen Verhältnisse schwerer zu verwirklichen.

Dr. T.

wb. Nudeln, 21. September. (Reuter.) Eine Schlacht steht unmittelbar bevor. Die Japaner rücken in Stärke von 8 bis 9 Divisionen an. Das hohe Gebirge ist überall gemäht und es bietet sich daher ein weites Schussfeld über der flachen Ebene. Direkt vor der Front der russischen Stellungen befindet sich der Hüfsluß.

wb. Tschifu, 20. September. (Reuter.) Die aus Dalin eintreffenden Japaner legen große Achtung vor der Widerstandskraft der Russen in Port Arthur an den Tag. Der Ende August gemachte Versuch, das Mikwanshan-Fort zu stürmen, kostete den Japanern ein ganzes Regiment. — Die Japaner haben während der letzten 19 Tage Vorbereitungen für den gegenwärtigen Angriff auf Port Arthur getroffen, der sich gegen die Nordostfront richtet. Den Japanern kommt es darauf an, das Mikwanshan- und das Erlanschan-Fort, sowie die Zwischenforts zu nehmen. Der Angriff gegen Ende August dauerte in Wirklichkeit 10 Tage. Obgleich die Japaner auf der ganzen Front zurückgedrängt wurden, behielten sie doch vier kleine Befestigungen im Nordosten. Zwei davon liegen nur 50 Meter von dem Erlanschan-Fort entfernt. Die Russen verschieben täglich 1000 Granaten, hauptsächlich gegen die vier erwähnten Schanzen. Wie die „Nowi Krat“ berichtet, finden nachts Ausfälle gegen diese Schanzen statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. September.

Personal-Nachrichten. Der zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretende Provinzialschulrat und Direktor des Provinzialschulkollegiums in Kassel, Ober- und Geheimer Regierungsrat D. Dr. **L. v. h. Meyer** ist zum Ehrenmitgliede dieser Behörde ernannt worden.

uc. Eine unserer schönsten Herbstblumen erfreut jetzt allüberall unser Auge — die **Georgine**. Sie hat ihre Heimat in Mexiko. Von dort gelangte sie im Jahre 1789 in den botanischen Garten zu Madrid, wo sie im Jahre 1791 zum erstenmal blühte. Nach Deutschland wurden Samen und Knollen der Georgine vor 100 Jahren (1808) durch Alexander von Humboldt eingeführt. Ursprünglich war die Georgine eine etwa anderthalb Meter hohe Pflanze mit großen roten oder lilafarbenen Scheibenblüten, aber wie kaum eine andere Pflanze verändert sie sich unter neuen klimatischen Verhältnissen und besonderen Kulturbedingungen. Wenn man den Samen einer und derselben Samenkapfel ansät, so geben aus ihm oft ganz verschieden geformte und gefärbte Blumen hervor. So wurden in unseren Gärten mehrere Tausend Spielarten der Dahlie gezogen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrschte in Europa sogar eine Georginenmanie. Für neue seltene Varietäten wurden oft Preise von mehreren Hunderten und Tausenden Mark bezahlt, und in Paris kaufte ein Blumenliebhaber im Jahre 1838 ein Georginenbeet für die Summe von 70 000 M. Damals schwärmte man für die gefüllten Sorten. Allmählich wurde aber die Georgine den Blumenfreunden langweilig; sie war ihnen zu steif und pöke nicht für die Gärten, die nach einer neuen Geschmacksrichtung mit Blumenparterren geschmückt wurden oder mehr landschaftlichen Charakter annahmen. Aber die „Veränderliche“ sollte sich auch den Anforderungen der Modernen anpassen. Man ließ die gefüllten Georginen mehr und mehr fallen und wandte sich der Zucht einfach blühender Sorten zu, die man mit der neuen Bezeichnung Dahlie versah. Es gelang, wieder eine neue Klasse, die **Raktusdahlien**, zu schaffen, und durch diese ist die „moderne Edeldahlie“ zum Ansehen gelangt. Eine **Modedahlie** ist die Dahlie, und sie wird sich nicht so leicht aus unseren Gärten verdrängen lassen, denn dank ihrer

Veränderlichkeit kann sie sich verschiedensten Modestellungen anpassen. Und das ist erfreulich, denn sie ist in der Tat die prächtigste unserer Herbstblumen.

— **Aus dem Mittelrhein-Turnkreis.** In Oberstein wurde am Sonntag die Kreisvorturnerschule des Mittelrheines abgehalten. Zweimal im Jahre vereint diese Übung den technischen Ausschuss und sämtliche Gauturnwärter der 22 Gaue des Kreises zur Vornahme von praktischen Übungen und zur Beratung von technischen Angelegenheiten. Früh um 10 Uhr begann in der Halle des Turnvereins Oberstein die praktische Übung. Einer Begrüßung des Bürgermeisters, der seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, nach langer Zeit — dem zweiten Kreisturnfest im Jahre 1881 — wieder einmal eine turnerische Veranstaltung im turnbegeisterten Oberstein feiern zu können, folgte der Dank des Kreisturnwarts Volze-Frankfurt, der dabei hervorhob, daß der Mittelrhein gerade Oberstein, welche Stadt im Prozentjah die meisten Turner b. Herbergt (bei ungefähr 10 000 Einwohnern 1000 Turner), die größte Verehrung entgegenbringe; die weite Entfernung vom Mittelpunkt des Kreises bedinge leider, daß so wenig Turnangelegenheiten hier ihre Erledigung finden könnten. Mit Ernst ging's an die Übungen. Zwei Vorturner leisteten die Vorübungen der Obersteiner Vereintoten Übungen am Reck und Barren. Um 2 Uhr, nach während des Mittagessens, wurde zu den Beratungen übergegangen. Wiederum herzlich begrüßt, diesmal durch die Vorsitzenden der Vereine, dankte der Kreisturnwart für die so rege Teilnahme der ganzen Bevölkerung, die frumme Arbeit der Gauturnwärter, die an demselben Tage ihre 25. Kreis-Vorturnerschule besuchten. Braun-Frankfurt erstattete Bericht über die neu erschienenen Turnbücher und empfahl das Buch „Die Turnerin“ von Schützer-Weipzig. Besprechung über die vorangegangenen Übungen und der Beschluß, daß Volzes Buch „Das Reckschwingen“ als für Vorturner im Kreis maßgebend sein soll, führten um 6 Uhr den Schluß herbei.

— **Kleine Notizen.** Der **Heinrichsberg**, die Rhein-gauerstraße von der Rautenthaler bis zur Grottenstraße und die Eltvillerstraße von der Radeheimer bis zur Rheinauerstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt; ebenso der **Römerberg** vom Dirschgraben bis zur Radeheimerstraße zwecks Erneuerung der Fahrbahn. — **Sonntag, den 20. September, nachmittags 4 Uhr,** findet im Saale „zur Germania“, Platterstraße 100, eine humoristische Unterhaltung (Vehmann-Stahl) statt.

Vereins-Nachrichten.

* Der **Dilettanten-Verein „Urania“** unternimmt am kommenden Sonntag, den 26. d. M., einen Familien-Ausflug nach Diebrich in den Saal „zum Schützenhof“, Wiesbadenerstraße. — Das diesjährige 5. Kostümfest findet am Sonntag, den 16. Okt., im „Ressleraal“ statt.

N. Diebrich, 20. September. In der heutigen Stadiverordnung wurden folgende Punkte zur Verhandlung: Die durch eine Kommission durchgeführte Geschäftsordnung ist den Mitgliedern zugestellt und wird von der Versammlung genehmigt. — Frau **Fischer Witwe** hat der Stadt ein Legat von 100 M. vermacht mit der Bedingung, daß seitens der Stadt das Grab des Buchhändlers **Hilgenberger** in Ordnung gehalten wird. Das Legat wird angenommen. — Zur Instandsetzung der **Bege** usw. auf dem Friedhofe ist außer den im Etat angelegten Mitteln eine besondere Ausgabe von 300 M. erforderlich. Die Summe wird genehmigt. — Die Aufstellung des **Vertriebsplanes** für den Gemeindefeld hat alle zwanzig Jahre neu zu erfolgen. Die Ausgaben betragen pro Hektar 1 M., im ganzen 441 M., und wird auch hierzu die Genehmigung erteilt. — Für **Preise** zur Obbauausstellung sind seitens der Stadt 50 M. bewilligt; die Summe wird auf Antrag aus der Veranlagung auf 100 M. erhöht. — Die Versteigerung eines **Baugeländes** aus dem früheren **Vordorferhof** an **Schmidt** und **Wen.** zu Wiesbaden wird genehmigt. — Mit der Stadt Wiesbaden ist ein **Austausch** von **Geländeflächen**, welche für die **Umsiedlung** des **Salzbadkanals** erforderlich sind, vereinbart und wird von der Versammlung diesem Vertrage beigestimmt. — An Stelle des ausgeschiedenen **Magistratsmitgliedes** **Herrn Karl Buth** wird **Herr Landwirt Philipp Friedrich Schneider** gewählt. — Der **Antrag** des **Magistrats**, betr. **Wasserung** des **Trottoirs** vor dem Grundstück des **Herrn Adolf Doderhoff** an der **Rheingauerstraße**, wird genehmigt, da sich **Herr Doderhoff** bereit erklärt hat, die Hälfte der Kosten zu tragen. — Des weiteren wird mitgeteilt, daß bei der **lansanballenden Dige** im Sommer die **Strassenreinigung** eine **Mehrbausgabe** von 1200 M. verursacht hat. — **Herr Heberle** kommt nochmals auf die **Polizei-Verordnung**, betr. **Einführung** der **Polizeistunde** zurück, indem er beweist, daß dieselbe ohne **Genehmigung** der **Stadtverordneten-Versammlung** eingeführt werden konnte, was jedoch vom **Konstituente** an Hand der **Stadteordnung** widerlegt wird. — Die **Abrechnung** für die **Erweiterung** der **Burggasse** mit einem **kleinen Überfluß** gelangt zur **Kenntnisnahme**.

N. Diebrich, 21. September. An der **Doderhoffschen Villa** in der **Rheingauerstraße** ist man jetzt beschäftigt, eine **Gedenktafel** zu Ehren **Richard Wagners** anzubringen. In derselben hat der große **Tondichter** längere Zeit gewohnt und geschaffen. **Freunde** und **Verehrer** haben schon vor längerer Zeit den **Beschluß** gefaßt, die **Annahmefest** Wagners in unserer Stadt durch eine **Gedenktafel** an seinem früheren **Wohnhaus** zu ehren und dieser **Beschluß** gelangt nun zur **Ausführung**. — In der **letzten** **Stadtverordneten-Versammlung** wurde **beschlossen**, den **berühmten** **Nachtmeister Vogel** anzustellen und zwar **zunächst** auf **2 Jahre** mit **1/2-jähriger** **Aufkündigung**.

— **Diebstahl, 21. September.** Der **Unterricht** in der **hiesigen** **gewerblichen Fortbildungsschule** wird am **4. Oktober**, **abends 7 Uhr**, **eröffnet** werden. Den **Unterricht** in der **ersten Klasse** erteilt **Herr Lehrer Wegler**, den der **zweiten** **Herr Lehrer Kunz**, und den der **dritten**, der **Aufnahmefähige**, **Herr Lehrer Ohlu**. Die **einzelnen Klassen** werden **durcheinander**, so daß die **Schüler** **drei Jahre** in den **Händen** **dieselben** **Lehrer** **bleiben**, was für den **Erfolg** des **Unterrichts** **jedenfalls** **von großer Bedeutung** ist. **Der** **Freihand**- und **geometrische** **Zeichnungsunterricht** wird von **Herrn Lehrer Schäfer**, das **Fachzeichnen** von **Herrn Architekt Fridolin Stoll** aus **Wiesbaden** erteilt. **Der** **Unterricht** der **Vorbereitung** liegt noch in den **Händen** **des** **Herrn Lehrers** **Beh.** **Der** **Beginn** **des** **Unterrichts** **der** **Fortbildungsschüler** **wird** **bei** **merklicher** **Landesabnahme** **vorläufiglich** **früher** **gelegt** **werden** **müssen**, **um** **den** **mindestens** **bestimmten** **noch** **zukommen**. — **Die** **Apfel**- und **Birnernte** **ist** **in** **unserer** **Gemarkung** **fast** **beendet**. **Die** **Apfel** **sind** **schon** **entwickelt** **und** **geben** **hier** **wohl** **noch** **eine** **gute** **Mittelernie**. **Die** **Zweigen** **liefern** **einen** **vollen** **Ertrag**. **Die** **Kartoffelernte** **hat** **bereits** **begonnen** **und** **scheint** **besser** **auszufallen**, **als** **beabsichtigt** **warde**. **Die** **Knollen** **sind** **war** **infolge** **der** **großen** **Dürre** **nicht** **so** **stark** **entwickelt**, **wie** **erwartet**, **sind** **aber** **gesund** **und** **liefern** **nach** **Ausklage** **der** **Landwirte** **immer** **noch** **eine** **Mittelernie**.

* **Aus der Umgebung.** In **Darmstadt** ist **Kaufmann** **Georg Wilhelm Weibig**, der **zuletzt** **ein** **Delikatessengeschäft** **betrieben** **und** **dann** **als** **Revisor** **lebte**, **in** **seiner** **in** **der** **Annahrstraße** **gelegenen** **Wohnung** **infolge** **einer** **Gasaustströmung** **erstickt**. — **In** **Gießen** **hat** **Stadtverordneter** **Ludwig Pirr**, **Obermeister** **der** **Freiherren-Zunng**, **im** **Alter** **von** **52** **Jahren** **seinem** **Leben** **ein** **gewaltsames** **Ende** **bereitet**. **Pirr**, **der** **seit** **einem** **Jahre** **an** **einem** **Gehirnschleiden** **gelitten**, **hat** **zweifellos** **in** **geistiger** **Umwandlung** **gehandelt**. **Um** **die** **Interessen** **des** **Fleischgewerbes** **hat** **sich** **Pirr** **sehr** **verdient** **gemacht**.

Sport.

* **Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub.** Die Tage werden kurz, recht rauß pfeift und schon der Wind um die Nase und frohlig ist es in der Früh und am Abend; da ist es zu Ende mit den großen Touren! So macht denn auch der obige Verein am nächsten Sonntag, den 20. September, seine achte und letzte diesjährige Hauptwanderung. Im Morgengrauen geht es zur Rheinbahn. 5 Uhr 5 Min. geht es ab (mit Sonntagsfahrkarte) nach St. Goarshausen, das der Zug um 6 Uhr 49 Min. erreicht. Der Marsch beginnt: Zunächst am Rhein hinab in einer kleinen halben Stunde nach Zellmünd; hoch überragt die alte kurtrierische Burg Thurmberg (im Volksmund „Die Maus“) dem malerischen Ort. Von hier fährt eine hübsche und beamtete Fahrstraße die steilen Rheinberge hinan zur Döschene, auf der der erste Rastort liegt, das Döschene Bräu, das um 8 1/2 Uhr erreicht wird. Nach einstündigem Aufenthalt geht der Marsch weiter auf dem ausgedehnten Plateau nach Esershausen; jenseits des Rheins erhebt sich mächtig der Bergwall des Hundrücks mit der Alerichhöhe, der das diesseitige nassauische Hochland noch um 200 Meter überragt. Durch Wald geht der Pfad nun wieder dem Rhein zu; zwischen diesem und dem Vorhofener Talchen erhebt sich ein zackiger Felsenkrat, der die malerischen Burgen Sterrenberg und Liebenstein trägt, die sogenannten „Reinholden Brüder“. Reinhold waren sich diese Burgen nun allerdings nicht; sie gehörten beide den Herren von Boland und waren dann seit 1817 kurtrierisch. Boland's Sterrenberg, die höhere der beiden, hat schöne Aussicht auf den Rhein und die wildzackigen Tonschieferfelsen der Umgegend. Nach halbstündigem Aufenthalt geht es weiter, zunächst hinab nach dem Walfahrtsort Bornhofen, der gerade jetzt im September sehr besucht wird; vom Mittel- und Niederrhein, von Mosel und Ruhr, aus dem Querschnitt und dem Westerwald strömen hier die frommen Scharen zusammen; mit mißtrauischen Blicken betrachten die mit Backsteinen und Devotionalien handelnden Fuhrer den Wanderer in der Bodenhoppe, denn mit dem ist selten ein Geschäft zu machen — abgesehen von Ansichtspostkarten. Von hier ist es 1/2 Stunde nach Camp, wo 1/2 Stunde gerostet wird; weiter geht es nicht über Siebeneck, wie im Programm vorgesehen, sondern weiter östlich auf Waldwegen, die große Halbinsel von Hilsen-Oberplan, die der Rhein hier bildet, absteigend zur Mündung des Dinkholderales. Man hat dann noch 1/2 Stunde auf der Rheinbahn bis zur Martinskirche vor Braubach, einem sehr alten Kirchlein; als modernen Gegenstoß veranstalten die hohen Schornsteine der Silbermelze die Landschaft. Auf heilem Weg, 150 Meter über dem Rhein, thront die prächtige Burgburg, die besserhaltene Burg am Rhein und jetzt gut renoviert. Bis 1860 war sie nassauisches Staatsgefängnis, früher eine sagenumwobene Feste, die während Sturm siegreich getrogt hat. Eine weitere 1/2 bis 3/4 Stunde werden der Besichtigung der hochinteressanten Feste gewidmet; dann geht es hinab nach Braubach, das gegen 4 Uhr erreicht wird. Um 4 1/2 Uhr wird im „Deutschen Haus“ die Hauptmahlzeit eingenommen und bis zum Abgang des Junes 8 Uhr 32 Min. noch einige Stunden bei Lied und Beherkung verbracht werden. Um 11 Uhr 20 Min. trifft der Zug in Wiesbaden ein. Die Marschzeit beträgt 6 Stunden; die Tour ist landschaftlich überaus lohnend. Führer ist Herr Ingenieur O. Tschernig, dem sich Gäste, die sich anschließen können, vorstellen wollen.

F. L.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 21. September. (Strafkammer.) Der 1880 in Plauen i. V. geborene **Kellner Richard F.** ist zweimal wegen Diebstahls verurteilt, zuletzt mit 2 Jahren Gefängnis. Am 7. Mai d. J. kam er nach Diebrich, zum erstenmal in seinem Leben. Hunger hatte er, Geld hatte er keines, aber noch einen Meißel, ein Stemmeisen und eine Stearinkerze. Betteln wollte er nicht, weil er das Arbeitsbrot fürchtete, das Stehlen schien ihm sicherer, obwohl ihm dann das Zuchthaus in Aussicht stand, denn das konnte er unter dem Schutze der Nacht, und daran, daß er erwischt werden könnte, dachte er nicht. Er beschloß sich, so lange es noch hell war, Häuser und Gärten und entstieg sich für das am unteren Ende der Rathausstraße liegende Kölner Konsumgeschäft. Vor allem merkte er sich hier ein eisernes Gittertor, über das er steigen mußte. Als die Mitternacht da war, ging er ans Werk. Er suchte das Gittertor und fand eins, stieg auch über, da belte ein Hund und nun sah er, daß er sich in dem Tor geirrt hatte. Wohin er auf diesem Wege gekommen wäre, das war das Geschäft des Kaufmanns **Naibon Marx**. Dorthin, so sagt er, zog es ihn jedoch gar nicht; er trat daher den Rückzug an und suchte in den halbdunkeln Gassen weiter, bis er das richtige eiserne Tor fand. Er stieg auch hier über, kletterte über eine Mauer und bestand sich im rechten Hof. Einen **Rolladen**, der ihm den Weg zu dem Geschäftsflokal des Kölner Konsumgeschäftes verperrte, brach er hoch und schlug eine Fensterheide ein. So kam er in den Laden und an die Kasse. Mit einer Hand voll Wechselgeld — etwa 10 M. — einer **Cornelwurde**, einem **Stück Käse**, einem **Pfund Schokolade** und etwas mehr als einem halben **Dunnen** **Zigaretten** zog er ab. Am anderen Morgen wurde er erwischt, nachdem er von dem Geld ungefähr 1 M. ausgegeben und drei von den Zigaretten geraucht hatte. Seitdem sitzt er in Untersuchungshaft. Das Gericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls in Rücksicht auf eine **Zuchthausstrafe** von zwei **Jahren**. Außerdem wurde auf **Aberkennung** der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **König** im **Odenwald**, 21. September. Das Ereignis, zum ersten Male den 1000. **Kurgast** für diesen Sommer, in unserem Badeorte (in der Person des **Herrn Bankassiers** **Fleischer** aus **Wiesbaden**) begrüßen zu können, veranlaßte den **Verhönerungs-Verein**, dies mit einer entsprechenden **Feier** zu begehen. **Obwohl** der **Badeort** eine **größere** **Feier** **abzulehnen**, **beherichtig** den **genannten** **Verein** **doch** **das** **Geläch**, **den** **durch** **seine** **langjährigen** **Bemühungen** **zur** **Hebung** **des** **Fremdenverkehrs** **erzielten** **Erfolg** **in** **der** **Geschichte** **des** **Vereins** **festzulegen**. **Der** **Verhönerungs-Verein** **lud** **deshalb** **genannten** **Gast** **mit** **Familie**, **den** **Ortsvorstand** **und** **die** **in** **König** **weilenden** **Kurgäste** **zu** **einem** **Konzert** **in** **die** **Bierhalle** **des** **Hotel** **Bühner** **ein**. **Dem** **Vereinsbeschlusse** **zufolge** **wurde** **Herr** **Fleischer** **aus** **dem** **vorerwähnten** **Anlasse** **zum** **Ehrenmitglied** **des** **Vereins** **ernannt** **und** **ihm** **durch** **den** **Vorsitzenden** **Herrn** **Lehrer** **Schäfer** **eine** **von** **Herrn** **E. Kellner-König** **königlicher** **ausgestattete** **Urkunde** **unter** **der** **Besicherung** **ausseitiger** **Freunde** **über** **dies** **Ereignis** **überreicht**.

Vermischtes.

C. K. Wie amerikanische Rabobs spielen. Die reichen Amerikaner lehren jetzt von ihren Ferienausflügen allmählich wieder zurück, und gar manche fabelhaften Geschichten werden nun laut, wenn sie von ihren Erlebnissen erzählen. Die amerikanischen Millionäre brauchen ja mit ihrem Gelde gerade nicht sehr sparsam zu sein, aber ihre Sucht, Geld zu vergeuden, wird doch manchmal zur Manie. Erst vor wenigen Tagen verlor **John W. Bates**, ein bekannter New Yorker Millionär, in fünf Stunden beim **Pharo** 740 000 M., so leicht und auf immer wie ein Rauch, der sich in die Luft auflöst. Mr. Bates war durch den Verlust dieses Vermögens wenig aufgeregt, hat er doch noch 80 Millionen Mark, die ihn vor Not schützen. **Pharo** ist das Opium und das Betäubungsmittel für jeden echten Spieler. Bei diesem Spiel gewann ein anderer Amerikaner zunächst 120 000 M. und dann noch 200 000 M., doch den dritten Tag verlor er alles Gewonnene und noch 120 000 M. dazu. Ein dritter

Amerikaner schlug den Rekord in der Anzahl der bei dem Spiel eingegangenen Beiten. Er machte über 70 an einem Tag, indem er von Tisch zu Tisch eilte, die Hände mit Gold gefüllt, das er auf die Karten roffen ließ. Er wurde um 1600 000 M. erleichtert, eine ganz schöne Ausgäbe für einen Ferientag.

* Ein „denkender“ Storch! Dem „Dammer Anz.“ wird aus Herringen, 15. September, geschrieben: Ein „denkender“ Storch? Der vergangene Sommer war reich an Absonderlichkeiten. Eine zweite Baumblüte war schon etwas Gewöhnliches. Ungewöhnlich ist es aber, wenn noch im Spätsommer die Zugvögel mit dem Nestbau beginnen. Seit ein paar Tagen thront hier auf dem Schornstein eines fertigen Neubaus ein mächtiges Storchennest. Der Herr Storch steht steif und gravitätisch auf des Nestes Rand und schaut fehsüchtig nach dem ferneren Süden. Ob er die Gattin, die holde, erwartet? Jedenfalls wird er vergeblich warten; denn es wäre doch ein ganz eigenartiger Zufall, wenn auch „se“ glänzlich in der Zeit verkommen wäre. Daß Freund Aedbar noch jetzt ein Nest gebaut, ist ihm schließlich zu verzeihen, — warum soll nicht auch einmal ein Storch irren?! — daß er aber als Mißgelegenheit einen Neubau ausfücht, in den heute die junge Frau einzieht, das berechtigt doch gewiß zu der Frage: Injunkt oder Überlegung?

* Das größte Schiff der englischen Flotte. Das Dampfschiff „Hibernia“ hat den Vorzug, das größte Schiff zu sein, das im Jahre 1904 vom Stapel gelassen wird. Mit vollen Kohlenbunkern verdrängt das Schiff 17 600 Tonnen Wasser. Es wird eine Armierung von vier zwölfschüssigen, vier 9,2schüssigen und zehn sechs-schüssigen Geschützen erhalten. Die Länge des Schiffes beträgt 425 und die Breite 78 Fuß. Genau vor hundert Jahren, im November 1804, wurde ebenfalls ein Kriegsschiff „Hibernia“ vom Stapel gelassen, und es war merkwürdigerweise damals das größte Schiff der englischen Flotte. Ein Vergleich der beiden Schiffe zeigt, wie die Größenverhältnisse mit der Zeit gewachsen sind, denn die damalige „Hibernia“ hatte eine Wasserverdrängung von nur 2400 Tonnen bei einer Länge von 241 und einer Breite von 53 Fuß. Sie trug eine für damalige Zeit gewaltige Artillerie von 130 Geschützen. Die Geschütze waren 32-, 24-, 13- und 9-Pfünder.

C. K. Die Opfer des Meeres. Die Zahl der Schiffe, die alljährlich „vermisst“ werden, ist erheblich größer, als man sich gewöhnlich vorstellt. Jahraus, jahrein forbert so das Meer eine erschreckende Zahl von Opfern, die spurlos verschwinden. So wurden vom 1. Juli 1901 bis zum 30. Juni 1902 in Großbritannien und seinen Kolonien 43 Schiffe als „vermisst“ registriert, und man weiß nichts über die Ursache des Verlustes. In einem Zeitraum von 25 Jahren hat man von 2142 Schiffen nichts mehr gehört, nachdem sie den Hafen verlassen hatten; sie trugen 24 004 Personen einem unbefangenen Tode entgegen. Welche Bedeutung diese Form des Verlustes an Schiffen und Menschenleben hat, zeigen die beiden folgenden Tabellen, die für das Vereiniigte Königreich aufgestellt sind: Die erste bezieht sich auf das Jahr 1901/02:

Table with 3 columns: Ursache des Verlustes, Verlust an Schiffen, Verlust an Menschenleben. Rows include Sinken, Stranden, Zusammenstöße, Andere Ursachen, Vermisste Schiffe, Gesamtsumme.

Die zweite Tabelle stellt entsprechend die Verluste für 25 Jahre zusammen:

Table with 3 columns: Ursache des Verlustes, Verlust an Schiffen, Verlust an Menschenleben. Rows include Sinken, Stranden, Zusammenstöße, Andere Ursachen, Vermisste Schiffe, Gesamtsumme.

Kommen dazu noch die Schiffe in den Kolonien, so steigt die Zahl der Gesamtverluste auf 21 000 und der Verluste an Menschenleben auf 56 884. Die Zahl vermehrt sich aber noch um 2450, wenn man die Verluste an Menschenleben hinzurechnet bei nur beschädigten Schiffen. Wie sich die Zahl der Verluste auf Mannschaft und Passagiere verteilt, zeigt die folgende Tabelle:

Table with 3 columns: Ursache des Verlustes, Mannschaft, Passagiere. Rows include Sinken, Stranden, Zusammenstöße, Andere Ursachen, Vermisste Schiffe, Gesamtsumme.

Dabei sind die Verluste an Schiffen und Menschenleben bei Unfällen in Häfen und Häfen nicht mitgerechnet.

Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 21. September. Nach Friedrichsruh haben sich heute früh von hier begeben der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Richthofen, der Botschafter in Madrid, v. Radowicz, der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, Freiherr v. Sedendorf, Gesandter Graf Rebern, Gesandter v. Dirksen, Reichstags-Abgeordneter Dr. Bachem, Fürst und Fürstin Donnerstmarkt, Graf Haugwitz u. a.

wb. Heidelberg, 21. September. Auf das von der 57. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins an den Großherzog von Baden gerichtete Telegramm ist folgendes Antworttelegramm an den Geheimen Kirchenrat Paul eingegangen: Die so freundliche Begrüßung der Mitglieder der Hauptversammlung, welche Sie mir übermittelt haben, erfüllt mein Herz mit inniger Dankbarkeit. Ich ersuche Sie, der Versammlung zu sagen, daß mich diese Worte der Kundgebung tief gerührt haben. Besonders dankbar bin ich dafür, daß Sie alle meines Geburtslandes so liebreich gedenken. Mein Sohn

wird mich morgen bei der ersten öffentlichen Hauptversammlung vertreten und Ihnen meine Grüße und Wünsche bringen. Friedrich, Großherzog von Baden.“

wb. London, 21. September. Die „Times“ meldet aus Kapstadt: In der kommerziellen Lage der Kolonie macht sich eine Besserung bemerkbar, auch der Export steigt wieder.

wb. Rom, 21. September. In Mailand, Turin, Genua, Florenz, Bologna, Venedig und Neapel wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen.

wb. Nürnberg, 21. September. Gestern abend setzte sich ein Schlächterlehrling in einer Schlächtereier in der Troststraße auf den Rand eines Barrikettens, schloß dabei ein und stürzte rückwärts in die kochende Brühe. Er erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Als Rückantwort über Aufbahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht zurückgehenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anstellen.)

* Seit einigen Wochen herrschen in der unteren Albrechtstraße Zustände, die unholdbar sind. Die genannte Straße wird den ganzen Tag über von den Fuhrwerken befahren. Sobald die Fuhrleute mit ihren Wagen und Karren bei einer kortigen Gahwirtschast ankommen, wird gehalten und führen die Fuhrleute in dieser Wirtschaft ein. Die Fuhrleute bleiben oft Stundenlang darin sitzen und es sammeln sich so nach und nach oft 5 bis 10 Fuhrwerke an. Die Karren und Wagen stehen nicht allein vor der Wirtschaft, sondern versperrern auch den Übergang zu den Nachbarhäusern. Wenn die Fuhrleute zu ihrer Stärkung nur kurze Rast halten würden, so wäre dies nicht schlimm. So aber wird die betreffende Gegend, insbesondere die Nachbarshast der unteren Albrechtstraße durch das laute Juchzen, Schreien und Weitschreien der Fuhrleute, und was noch schlimmer ist, durch starke Verunreinigung der Straße durch die haltenden Pferde sehr in Mitleidenschaft gezogen. Wer von den besseren Einwohnern Wiesbadens einmal diesen Zustand bei Durchwanderung dieser Straße bemerkt hat, meidet für die Folge den Durchgang. Alle Geschäftslente und ganz besonders die Hausbesitzer werden durch die herrschenden Zustände bedeutend geschädigt. Es ist bisher nichts geschehen, den gerügten Mibstand abzustellen, obwohl die Anwohner und Geschäftslente dieser Straße sich wiederholt an die hiesigen Polizeibehörden wandten. Es ist dringend not, daß diese Mibstände beseitigt werden. Mehrere Anwohner der unteren Albrechtstraße.

* Was für Verstand hat das Tier? Kurze Antwort: einen Tierverstand. Es gibt daher einen Pferde-, Ochsen-, Duhne-, Kauen- und Verstand. Das Wort „Verstand“ kommt von Versehen. Ja, die Tiere versehen, d. h. sie können wahrnehmen, sind für gewisse Einwürde empfänglich, können auch behalten; — aber „denken“, d. h. mit Bewußtsein unterscheiden, über sich selbst und über die Dinge außer ihm zu urteilen und diesen Urteilen wieder neue Urteile bilden, also schließen, das kann kein Tier. Den Beweis über ein solches selbstbewußtes Denken hat die Wissenschaft noch nicht erbracht. Ein gelingendes Verarbeiten gewonnener Vorstellungen läßt sich bei allen noch so aufwändigen Erscheinungen in der Tierwelt nirgends wahrnehmen. Es muß also doch ein mehr als bloß graduelles Unterchied zwischen dem menschlichen und tierischen Verstand bestehen. Das Pferd — eines unserer geliebtesten Tiere — soll schon seit Jahrhunderten auf den Mensch und sein Ansehen bewußt sein, und „weil es denkt und sich seiner Eigenschaften bewußt ist, sucht es sein Teil nicht im Angriff, sondern in der Flucht“. Da hat es in der gar langen Zeit doch bloßmüßig gedacht und ist schlecht vorgeläutert, sonst müßte es dem Menschen sein Jemlich ableihen, an Kraft ist es ihm freilich überlegen. Abgesehen ist das Pferd gar kein Fluchtstier, im Gegenteil. Die Naturgeschichte erzählt uns von Pferden, die sich furchlos gegen eine Anzahl Wolfe verteidigten und zuletzt Sieger abschrieben sind. Wie mutig trägt das Pferd seinen Herrn in das Getümmel der Schlacht! Ich habe gesehen, daß ein Pferd, welches von dem Knechte Stiers mißhandelt worden, diesen in den Arm biß, daß das Blut durch das Armeleuch drang, und bei einer anderen Gelegenheit hefte es sich auf die Hinterbeine und schlug mit den Vorderbeinen um sich. Also keine Flucht und nicht. War es aber bewußt Kraft bei dieser Selbsthülle? — Ein unverantwortlicher Reiter trieb sein Pferd mit den Sporen vorwärts und riß es zugleich mit dem Riegel zurück, da überlief sich das Tier und der Reiter brach ein Bein und einen Arm. Da hätte das denkende, aber höchst undankbare Pferd doch mehr Verstand zeigen und etwas Rücksicht auf seinen Herrn, der ihm Futter und Obdach gewährt, nehmen können! — Was die Angriffsstiere betrifft, so stimmt es auch nicht. Ich erinnere an das Verhalten von Löwen, Wolf, auch unserm Hund und anderen wilden Tieren dem Menschen gegenüber: doch genug. Die Hauptursache zur Ermattung lau wohl in dem Schlußhase. Darüber möden Herr Dr. M. und andere sich bemühen. Ich habe Vogt, Pfeilschott und Pflücker gelesen, andere Leute lazen gelehrter „Aubder“, — später Hädel, denn Dennert, Meißmann, Schula und viele andere; dabei bin ich freizig mit offenen Augen, mit lauschenden Ohren und mit einem für das Naturleben recht empfänglichen Herzen durch mein Stück Welt gewandert. Meine Naturanschauung wag nun wohl mit der des Herrn Dr. M. und vielen anderen Herren „im schroffen Widerspruch“ stehen, vorausgesetzt, daß die Herren allein die Naturwissenschaft in Pacht genommen haben und im Alleinbesitz aller Wahrheit sind. Was ist denn heute bei vielen Gelehrten und Ungelehrten die Wissenschaft? Mit Glauben fängt das Wissen an, und man ches Wissen ist nur Wahn. H.

Briefkasten.

P. G., Balmstraße. Die Einkünfte der Reisenden sind so vertrieben, daß sich darüber absolut keine zuverlässigen Zahlen aneaben lassen. Diefelben richten sich ganz nach der Größe des Geschäfts, dem Werte des Abfages des Reisenden und — der Generosität des Prinzipals.

Poch. Der Verpächter ist verpflichtet, dem Pächter den wegen der vorzeitigen Auflösung des Pachterhältnisses entstehenden Schaden zu ersetzen.

E. D. Die Witwe aus kinderloser Ehe hat keinen Anspruch auf die Hinterlassenschaft ihres nach ihrem Namen verordneten Schwiegervaters.

P. D., Rheingau. Ungenießbare Speisen braucht ein Gast nicht zu bezahlen. Weiterer hat jedoch im Falle eines Prozesses den Beweis der Unenießbarkeit zu erbringen.

Handelsteil.

Bankenfusionen. In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, die von einer Fusion der Nationalbank mit der Darmstädter Bank wissen wollen. Weitere Gerüchte sprechen von einem angeblichen Aufgehen der Firma Robert Warschauer u. Ko. in die Darmstädter Bank. Das letztere Gerücht ist zum mindesten schon ein Dutzendmal aufgetaucht und ebenso oft widerrufen worden. Die Fusion Nationalbank-Darmstädter Bank scheint uns fürs erste ganz und gar aus der Luft geholt, da auch nicht die geringsten Grundlagen gerade in gegenwärtiger Zeit vorhanden sind, die für die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Fusion sprechen.

Fiskus und Kohlsyndikat. In der letzten Zechenbesitzer-versammlung bestätigte der Vorsitzende auf eine Anfrage aus der Versammlung, daß die Vollmacht zu den Verhandlungen über den Eintritt des Fiskus nur zu Verhandlungen im Rahmen des Syndikatsvertrages ermächtigen solle, und weiter, daß

irgendwelche Bedingungen wegen Eintritts des Fiskus ins Syndikat noch nicht skizziert seien. Da die Versammlung auf dieser Grundlage die Vollmacht einstimmig genehmigte, bleibt nur noch das Einverständnis der nichtvertretenen Zechen zur Aufnahme der Verhandlungen des Syndikats mit dem Fiskus einzuholen.

Jetzt haben sie beide genug. Da nun die Dresdener Bank die absolute Mehrheit in Hibernia-Aktien besitzt, läßt auch die gegnerische Gruppe mit ihren Ankläufen sehr nach. Infolge dessen gingen die Aktien an der vorgestrigen Börse bis 270 zurück und scheinen sich fürs erste auf diesem Kurs halten zu wollen. Gestern wurde gar kein Kurs gemacht. Vorläufig ist ja auch an ein rapides Zurückgehen der Kurse nicht zu denken, aber es wird auch wieder eine Zeit kommen, vielleicht noch in diesem Jahre, wo man Kurse sehen wird, die denen ähneln, die vor der Zeit notiert wurden, als man von Verstaatlichung von Bergwerksgesellschaften sprach.

Preiserhöhung sächsischer Kohlen. Die Konvention des Zwickau-Lugau-Oelsnitzer Kohlenreviers erhöht am 1. Oktober dieses Jahres die Preise für Hausbrandsorten um 4 M. für den Doppelwagen; für Maschinenkohlen und Industriebriketts tritt keine Preisänderung ein. Die Preise für Hausbrandbriketts werden sehr erheblich — um 10 M. für den Doppelwagen — in die Höhe gesetzt. Was böhmische Braunkohlen anlangt, so werden sich diese voraussichtlich auf dem bisherigen Niveau erhalten.

Preisermäßigung. Das Gasröhrensyndikat hat die Preise um 100 M. pro Doppelwagen für die Frachtgrundlagen Nassau und Emmendingen ermäßigt, um die beiden dort befindlichen, außerhalb des Syndikats stehenden Werke zu bekämpfen. Bei diesem Kampf handelt es sich nur um Gasröhren, nicht um Siederöhren.

Rheinische Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim. Die jüngst abgehaltene Generalversammlung genehmigte Bilanz- und Verlustrechnung. Es gelangt eine Dividende von 4 Proz. (d. V. 5 Proz.) zur Verteilung. Dies ist aber auch ein Zeichen, daß die Industrie immer noch nicht so im Aufblühen begriffen ist, wie vielfach verkündigt wird, wenn am Rhein das Geschäft nicht besser geht, als daß die Dividende geringer wird, wie im vergangenen Jahr, wo sie doch auch nicht gerade glänzend war. Gemeldet wird noch, daß die Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahr sich befriedigend zu gestalten scheinen.

Westfälische Stahlwerke, Aktiengesellschaft, Bochum. Am 30. Juni d. J. ist das Geschäftsjahr dieser Gesellschaft abgelaufen und der Überschuf war ein recht ansehnlicher. Es wird jetzt gemeldet, daß derselbe 933 760 M. brutto betrug, wovon 484 471 M. zu Deckungen verwendet werden, 64 540 M. sollen den Grundschildzinsen zugewiesen und der Rest zu Abschreibungen verwendet werden.

Gelsenkirchen-Schalke-Rote Erde. Die Ankündigung, daß zu der Interessengemeinschaft Gelsenkirchener Bergwerk und dem Schalker Gruben- und Hüttenverein auch der Aachener Hütten-Aktienverein Rote Erde zugezogen werden soll, wird in einer auf den 22. Oktober einberufenen außerordentlichen Generalversammlung des letzteren Vereins besprochen werden. Doch ist die Verwaltung nicht geneigt, so kurzerhand ihre Zustimmung zu geben. Sie verlangt, daß während der ersten 5 Jahre der Vereinigung die Herbeiführung einer völligen Verschmelzung mit einer der beiden anderen Unternehmungen ausgeschlossen ist und auch nachher soll die Verschmelzung erst zulässig sein, wenn sämtliche Aufsichtsratsmitglieder ihre Zustimmung dazu geben — und das wird schwierig der Fall sein, da selten ein paar Deutsche vollständig einig sind.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Die Abschlußziffern pro 1903/04 sind ja genau genug durch den Telegraph bekannt geworden und eigentlich noch länger bekannt ist schon, daß die Dividende 11 Proz. wie im Vorjahre betragen wird. 50 000 Mark werden für Wohlfahrtszwecke aufgewendet; im vergangenen Jahr konnten 300 000 M. für Arbeiter-Wohlfahrtszwecke und 63 054 M. für sonstige wohltätige Zwecke verwendet werden. Am Schluß des Geschäftsjahres, so wird mitgeteilt, blieb der Beschäftigungsgrad befriedigend. Nur für die Katharinenhütte bezeichnen die Aufträge spärlicher einzugehen. Die Waggontätigkeit war gut. Die Beschäftigung der Hütten ließ nichts zu wünschen übrig; hingegen war der Umsatz bei den Kohlen recht schwach. Das Resultat hat ergeben, daß die übertriebenen Hoffnungen mit denselben zu Ende sind, und die Aktien sind auch etwas im Sinken begriffen. Der der Generalversammlung zur Verfügung stehende Betrag ist gegen das Vorjahr um 320 000 M. niedriger.

Südafrikas Geschäftslage. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß die Geschäftslage in Südafrika im allgemeinen ungünstig ist und noch von Tag zu Tag sich verschlechtert. So wird der „N. Hamb. Ztg.“ aus dortigen Exportkreisen berichtet. Die Zahl der beschäftigungslosen Weißen in den südafrikanischen Kolonien nimmt in erschreckendem Maße zu. Beweis sind die Einnahmen der Zollbehörden und der Eisenbahnen. Letztere brachten in der Kapkolonie während der 4. Woche des Juli 89 000 Lstrl. gegenüber 130 000 Lstrl. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. In den letzten Monaten jedoch waren die kommerziellen Schläge in der Kapkolonie, Natal usw. ganz empfindlich. Die Importe auf dem Seewege betragen nur 5 1/2 Mill. Lstrl. gegenüber fast 8 Mill. Lstrl. in dem ersten Halbjahr 1903 oder über 30 Proz. weniger. Der Transitverkehr nahm um 28 Proz. ab. Nur die Exporte über See blieben sich gleich, während die Exporte von Natalprodukten, in der Hauptsache Kohlen und Ackerbauerzeugnisse, um etwa 80 Proz. stiegen. Besonders infolge des neuerlichen starken Verbrauchs von Natal-Kohlen in den Randminen.

wb. London, 21. September. Die Wollauktion eröffnete bei guter Beteiligung. Die letzten Auktionspreise wurden voll behauptet. Feine Großbrods und bessere Merinos teilweise etwas besser. Das Totalangebot belief sich auf 71 000 Ballen.

Geschäftliches.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für den gelauten redaktionellen Teil: G. Wörber; für die Morgen- und Abendblätter: O. Dorsau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schillenschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau Oberst Cowper Ww., geb. Stumpff, sollen im Auftrage der Erben am

Freitag, den 23., u. Samstag, den 24. Sept. d. J.,
jeweils Morgens 9¹/₂ und Nachmittags 3 Uhr beginnend,

das vorhandene Herrschafts-Möbiliar in dem Versteigerungszokale des Unterzeichneten,
7 Schwalbacherstraße 7,

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Es kommen zum Ausgebot:
Eine eleg. mod. Speisezimmer-Einrichtung (ital. Nußb.), bestehend aus Büffet, Credenz, Ausziehtisch und 12 Ledersesseln; **eine elegante Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus Spiegelschrank (3-theilig), Waschtoulette, Toiletentisch, Kommode, Nachttisch, Stühle und Messingbett (alles engl. Fabrikat); **eleg. Salon- und andere Möbel**, darunter **antike, eingelegte und reichgeschnitzte Gegenstände**, als: **hochf. ant. Cabinet für Ausstellfächer**, Salon-Schränke, Schreib-Büreaus, Schreibtische und -Pulte, Salon-Pfer- und Nippische aller Art, Salon- und andere Stühle und Sessel, Spiegel mit geschnitzten Rahmen, Kleider-, Wäsche- und Bücherschränke, Kommoden, Consolen, 4 compl. englische Messingbetten, **größere Anzahl Oelgemälde und sonstige Bilder**, **gute Kupfer- und Stahlstiche**, Uhren, **große Anzahl verfilberte Gegenstände** (engl. Plats), **Besteck**, **feinere Porzellane** (engl., deutsch, sines., japan.), Nippfächer, Gruppen, Figuren, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portiären, Federbetten, Kissen, Steppdecken, Kullen, woll. und seidene Stoffe, Gebrauchsporzellan, Glas, Krystall, Polyphton-Musikwerk, **compl. moderne Küchen-Einrichtung**, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Saß Maracaibo-Kaffee, Gefüßmöbel und noch vieles Andere mehr.

Die Gegenstände sind meistens werthvoll und zum Theile erst neu angeschafft und noch nicht gebraucht.
Besichtigung am Donnerstag, den 22. September cr., Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Abbruch des Badhauses

Zur goldenen Kette,

51/53 Langgasse 51/53,
versteigere ich am

Dienstag, den 27. September cr., u. die folgenden Tage,
jeweils Morgens 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr
beginnend, das Möbiliar aus circa 50 Zimmern an Ort und Stelle freiwillig
meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Ca. 70 Betten, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Waschkommoden, Wasch- und Nachttische, Kleider- und Handtuch-Ständer, Kofferböcke, Sophas, Chaiselongues, Polster- und Hofsessel und Stühle, alle Arten Tische, Kommoden, Schreibsecretär, Spiegel, Bilder, Teppiche, Läufer, Gardinen, Federbetten, Kissen, Kullen, Tischdecken, Glas, Porzellan, Stehlampen, Wehzeug, Gefüß-Betten, 2 gr. Gaslaternen u. sonst. Gas-Beleuchtungskörper, Gartenmöbel u. dgl. m.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich, Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem werthen Publikum zeige ich die

Eröffnung meines

Café's

in meinem neu hergerichteten Lokale hiermit ergebenst an und lade zum gefälligen Besuche freundlichst ein.

Kaiser-Friedrich-Ring 12.
Telephon No. 551.

Achtungsvoll

A. Walz, Conditor.

Freihändiger Verkauf von Flaschenweinen im Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 39/41.

Am Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. September cr.,
von morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr, werden die aus unserem
Weinlager herrührenden

Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine u.

aus verschiedenen Jahrgängen und nur hervorragenden Lagen des
Rheingaus in Gebinden von 25 Flaschen aufwärts freihändig
und preiswert verkauft.

Proben stehen an den beiden Tagen bereit.

Gebr. Kroener.

Ich habe einen größeren Posten

Möbel

verschiedenster Art,

als:

Büffets, Anrichte = Schränke, Bücher-
schränke, Schreibtische, Fauteuils,
Stühle, Salonschränke und Fantasie-
Möbel, Schlafzimmer = Einrichtungen

etc. etc.

zum Ausverkauf gestellt und offerire dieselben zu

ganz wesentlich reducirten Preisen.

Die Möbel sind durchweg eigenes erstklassiges Fabrikat
und gehören größtentheils moderner Stilrichtung an. 2569

Adolph Dams,

Möbelfabrik — Innendecoration,
Webergasse 4.

Johanna Radhoff,

Inh. Therese Zimmermann,

Webergasse 12. Corsett-Geschäft. Webergasse 12.

Corsetts und Jupons

werden von heute ab wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu jedem Preis ausverkauft.

Vom 1. Oktober 1904 befindet sich mein Corsett-Atelier

➔ Webergasse 3, Parterre. ➔

Zur Saison

empfehle meine D.-Färberei und chem. Wascherei.
Großbetrieb I. Ranges.
Läden: Adolfsstr. 5. Fr. Reitz. Tannusstr. 55.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung und irische Defen, Brikets, sowie
Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den
allgemein gütigen Preisen 2418

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Telephon 527.

Waschen und Ausbessern echter Spitzen.

Aufträge für den Herbst werden frühzeitig erbeten. 2494

Spitzen-Manufaktur **Louis Franke,**
Wilhelmstrasse 22. Telefon 415.

Alte Haase Anthracit-Eisformbrikets.

Dieses allgemein beliebte und bestbewährte Heizmaterial für Dauer-
brandöfen irischen und amerikanischen Systems empfiehlt im Alleinverkauf

J. L. Krug (Inh. Ludwig Badum),

Kohlen-, Coks- und Brennholzhandlung,

Zuifenstraße 5.

Telephon Nr. 128.

Rasiermesser von vorzüglicher Güte und Schärffähigkeit empfiehlt

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.

D.R. Nur beimir

G.M. zu haben.

Kronen-Diamant-
Stahl M. 2.25. Kronen-
Stahl M. 2.25. Feilig

zum Gebrauch mit Rasier-
apparat. Für jedes Stück
wird garantiert. Rasiermesser M. 1.- bis

M. 1.00. Rasierpinsel, Rasierseife M. 1.-, 30,
Dentalzahnstein M. 2.50, Schürfmesser M. 1.-, 30, Rasierseife
M. 1.-, 25. Rasier-Garnitur complet in f. Etui M. 8.-, Versand
gegen Nachnahme. Katalog mit über 2000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und unsonst.

gegen Nachnahme. Katalog mit über 2000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und unsonst.

Man. No. 18420

Heftlieferung.

Die in den Monaten Februar und März 1905 zu bewirkende Lieferung von 3310 Gebänden à 10 kg Heftstroh (Kornstroh) für die königlichen Domänen-Verwalter im Rheingau und zu Hochheim a. Main soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten wolle man schriftlich und verschlossen mit entsprechender Bezeichnung auf dem Briefumschlag bis Dienstag, den 27. September d. J., vormittags 11 Uhr, bei der unterfertigten Stelle (Verwaltungsamt) einreichen.

Wiesbaden, den 19. September 1904. Königlich Domänen-Verwaltungsamt.

In der Strafsache

gegen den Fuhrknecht Hermann Ernst Pfannkuchen, geboren am 22. April 1868 zu Bernsdorf (Fürstentum Neuchâtel), wegen Beleidigung pp.

hat die II. Ferienstrafkammer des königl. Landgerichts in Wiesbaden in der Sitzung vom 20. Juli 1904 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Pfannkuchen wird wegen pp. und wegen öffentlicher Beleidigung des Schuhmanns Hoher pp. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last. Dem Schuhmann Hoher wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung wegen Beleidigung durch einmalige Einrückung in das „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten des verurteilten Pfannkuchen innerhalb sechs Wochen nach Verkündung der Urteilsausfertigung öffentlich bekannt zu machen. F 269

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wiesbaden, den 22. Juli 1904.

gez. Hagelauer, Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts. Vorstehende Abschrift wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 15. Sept. 1904. Königl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. September 1904 stattgehabten Verlosung der 3 1/2 %igen Stadtanleihe v. 1. August 1880 von 2,367,000 M. ist außer den bereits bekannt gegebenen Nummern

Buchstabe M. Nummer 540 über 500 M.

gezogen worden.

Dieser Anleihechein wird hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Februar 1905 gekündigt. Die Rückzahlung erfolgt bei der hiesigen Stadthauptkasse oder bei der Dresdner Bank zu Frankfurt a. M. F 807

Wiesbaden, den 19. September 1904. Der Magistrat.

Heute

Donnerstag von 11—1 Uhr:

Fortsetzung

der

Gemälde-Auktion

11 Launusstr. 11,

Ecke Geisbergstraße.

F. Küpper.

Kohlelasten,

engl. Form,

von M. 2.75 an,

Ofenschirme

von M. 2.50 an

bis zu den feinsten Ausführungen

empfehlen billigst

Süd-Nachhaus, Moritzstraße 15.

Zafelbirnen (Spalterodt) in feinsten Sorten. Verkauf von 5 Pfd. an. Dambachthal 8, B., Niederwaldstr. 6, B.

Der Konfirmanden-Unterricht in der Marktkirchen-Gemeinde

beginnt Freitag, den 14. Oktober, Morgens 8 Uhr, für die Knaben und Samstag, 15. " " " " Mädchen.

Dekan Bickel und Pfarrer Schüller unterrichten die Knaben in der Mittelschule in der Luisenstraße 26 und die Mädchen in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz, Pfarrer Riemendorff Knaben und Mädchen in der Schule auf dem Schulberg. F 884

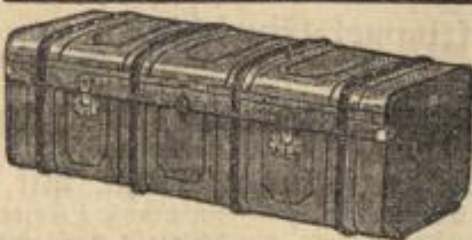
Bei der Anmeldung von Kindern, die auswärts geboren sind, ist zugleich deren Taufschein mitzubringen.

Die Pfarrer der Marktkirchen-Gemeinde: Bickel, Riemendorff, Schüller.

Haupt-Vertretung

für Wiesbaden und Umgebung von einer vorzüglich eingeführten Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche noch die Unfall- und Gastpflicht-Versicherung betreibt, baldmöglichst zu vergeben.

Außer einem Fixum, Provisionen wird ein größeres Inkasso übertragen. Cautionsfähige Herren, die gute Beziehungen in den besseren Kreisen haben und jedenfalls willens sind, sich persönlich der Acquisition zu widmen, werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf unter Angabe von Referenzen an Rudolf Mosse, Berlin S. W., unter F. O. U. 416 einzurichten. Discretion wird zugesichert. (F. d. 7826/9) F 140



Alle Arten Koffer, Reiseartikel, feine Lederwaren.

Solide Erzeugnisse. — Billigste Preise.

Reparaturen schnell und billig.

Koffer- und Lederwarenfabrikation

Adolf Poths, Sattler und Tischner, Bahnhofstraße 14.

Biedert's

natürliches Rahmgemenge

unter Kontrolle des Erfinders.

Verkauf in Wiesbaden durch:

Molkerei Georg Fischer, Kirchgasse 30.

Butter, 10 Pf. 10 Pf. Colli M. 5,70. Tafelmilchbutter M. 6,80. Blumenhoniggar. rein, 10 Pf. M. 4,80, ein Colli v. 10 Pf. Butter u. Honig M. 4,70. Wer einmal bestellt, m. hand. Runde versehen. Steralib. Verkaufsbau, Hufe, via Breslau 112. F 76

Blau-Druckerei und Tafelbirnen zu verkaufen Geisbergstraße 6.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenkreis einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezüher in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreundeten sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zusendung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 3 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redactionellen Gehalte bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrirte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenscheine“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verloofungsliste“, sowie „Amische Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugewogenen seit seinem mehr als 30-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung.

spricht am besten für seine Gediegenheit und Volksthümlichkeit!

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Adolf Hochol, Lübeck, bei, worauf unsere Leser besonders aufmerksam gemacht werden. F 158

Heute

Donnerstag, den 22. d. M.:

Fortsetzung der Japanwaaren-Versteigerung

i. Auftr. der Frau Selma Wehrlich hier,

Langgasse 53,

Vormittags 10—1 u. Nachmittags 3—6 Uhr, öffentlich freiwillig meistbietend gegen Baargeldzahlung

Es ladet höchst ein Wilhelm Raster, Taxator u. beid. Auktionator, Schanzhofstr. 14, 1.

Baumwollflanelle

zu Hemden, Jacken, Röcken etc., sowie

Velours zu Blousen und Kleidern

(garantirt waschlicht)

empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

Wilhelm Reitz,

22 Marktstraße 22. — Tel. 896.

Möbel, Betten,

ganze Ausstattungen.

Billige Preise. — Zahlungserleichterung.

A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Sehr elegantes

Mahagoni-Schlafzimmer

in modernem Styl und feinsten Arbeit unter Preis zu verkaufen.

Joh. Weigand & Co.,

Welltrichstraße 20.

Milchtransport- u. Ausstragkannen

in Ia Qualität liefert zu billigen Preisen

M. Rosenthal,

Kirchgasse 7 (Kol rechts).

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Kat. m. Empf. viol. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.

H. Unger, Gummwaren-Fabrik, Berlin N., Friedrichstr. 181a. F 128

Schönheit ist eine Bierde!

Gebrauchen Sie Alpen-Blüthenmilch für Ihren Teint meine Damen, denn erhält Ihre Haut blendend weiches oder rosacees vornehmes Aussehen. Per Fl. 2 M. Nur die ächte erb. Sie h.

W. Sulzbach, Carl-Handl, Bärenstraße 4. 2458

Meine Frau

und Kinder

wischen ihre Schuhe nur noch mit Galop-Crème Pilo. 269

Zur Weihnachten schon blühende Blumenwieben haben will, der kaufe sie im Engros-Lager der Central-Saatstelle bei J. G. Mollath, Marktstraße 12, gegenüber Rathshof.

Hotel-Restaurant

Buchmann

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Heute Specialität:

Schweine-Pfeffer, Hausmacher Nudeln,

Gänseklein mit Kartoffeln, Corlett à la Westmorland.

Heute Abend: Spanjan.

Warme Fälschen, Wein-Restaurant

Gasthaus zum Posthorn, Bahnhofstraße 18.

Heute: Mehlsuppe, wozu ergeblich einladet

Joh. Stubenrauch.

Zwetichen

10 Bund 40 Pf. Schwilbamerstraße 71.

Baum Winterbirnen billig zu verkaufen. Näh. Uhländstr. 10.

Matheus Müller "Extra"

Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit
Zu beziehen durch den Weinhandel.

Bräut-Ausstattungen

und dem täglichen Hausbedarf
offeriert die Firma

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz,

Betten und Bettwaaren

extra billigen Preisen.

Barchente — Federleinen.

Rothe Zulets und Barchente

in gestreift, 80 cm Breite, federdicht
garantirt, v. Mtr. 60, 70, 85 u. Mtr. 1.—
130 cm Breite per Mtr. Mtr. 1.—
160 cm Breite bis Mtr. 1.90.

Mtr. Mtr. 1.55 bis Mtr. 2.45.

Sirca 1000 Bett-Bezüge

in Cattun, Satin-Angusta, weisem und
rothem Damast od. carrirtem Bettzeug.

Bezug ohne Kissen v. Mtr. 1.85 an.

Bezug mit Kissen v. Mtr. 2.90 an.

2-schläfrige Bezüge ohne Kissen von Mtr. 2.50 an.

2- „ Bezüge mit Kissen, 10 1/2 Mtr. Mtr. 3.80.

Bettfedern und Daunen,

nur garantirt staubfreie Sorten, per Pfd.
von 60 Pf. an bis Mtr. 3.50.

Matratzen-Dreile,

mit roth, roth rosa und bunt gestreift,
120 cm Breite Mtr. von 90 Pf. an.

140 cm Breite Mtr. von Mtr. 1.15 an.

Betttücher ohne Naht

in großartiger Auswahl:

Stückwaare in gutem westfälischem Halb-
leinen per Mtr. Mtr. 0.85, 1.—, 1.20
und 1.40, in Chiffons und Dowlas
Mtr. 75 Pf., in Bettuch-Wiber v. Mtr.
Mtr. 0.90 bis 1.20.

Vert. Betttücher, sorgfältig gefäumt, Stück
Mtr. 1.70, 2.—, 2.40 bis 3.50.

Wiber-Betttücher in weiß und farbig, stets
grobes Saag. Stück Mtr. 1.—, 2.50.

1 Posten hübscher Bett-Colteln Stück Mtr. 3.—.

1 Posten Pique- und Waffel-Decken Stück von Mtr. 1.50 an.

1 Posten Bett-Vorlagen Stück Mtr. 1.50.

Strohfaselleinen am Stück Meter 40, 50, 60, 70, 80 Pf.

Vertig genähte Strohsäcke Stück Mtr. 2.—, 2.50 und 3.—.

Vertige Kissen, mit 2 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mtr. 2.—, 3.— und 4.—.

Feder-Deckbetten, 1 1/2-schläfrig, mit 6 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mtr. 6.—, 7.—, 8.— und 12.—.

Feder-Deckbetten, 2-schläfrig, mit 8 Pfd. Federn vollgefüllt, Stück Mtr. 8.—, 9.—, 12.—, 14.— u. 16.—.

Vertige genähte Bettbezüge mit den dazu
passenden Kissen stets vorräthig.

Weiße arborge Kopfstissen in allen Qualitäten
am Lager.

!Tischtücher! !Handtücher! !Servietten!
!Gläsertücher! !Kellertücher!
!Ballon- und Café-Decken!

Teppiche u. Gardinen.

Alle bei uns gekaufte Bett- und
Tischwäsche lassen wir unseren Kunden in
kürzester Zeit

Umsonst

nähen.



Mustor franko.
Porzellanfabr. Weiden,
Gobrüder Bauseher, G. m. b. H.
Decorirte Hotel-Geschirre.
Vertreter: M. Stillger,
Wiesbaden,
Häfnergasse No. 16. 1736
Einrichtungen.

Badhaus

„Zum goldenen Ross“

Goldgasse 7.

Thermalbäder à 60 Pf.

1 Duzd. Badekarten 6 Mark,
garantirt reine Thermalbäder ohne Süßwasser-
kühlung.

Eigene starke Koohbrunnenquelle im Hause.

Große Hotel-Inventar-Versteigerung

Wegen Verkauf des Hotels läßt Herr V. Kleeblatt heute 22. September cr. und die
folgenden Tage, jeweils Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr anfangend, das gesammte, sehr gut
erhaltene Mobiliar aus ca. 40 Zimmern und Nebengelassen, sowie sämtliches Kupfer, Silber u. Weißzeug u. des

Hotel Bellevue, 26 Wilhelmstraße 26,

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zum Ausgebot kommen:

- 1 Eichen-Bureau-Einrichtung, best. aus: Amerik. Schreibpult, Bücherschrank, vierck. Tisch, Bauern-
tisch, vierck. Spiegel, 2 Stühle, Schreibtischfessel, Bücherreal, Kassenschrank, elektr. Lüster u. elektr. Schreibtischlampe;
- 1 Besozimmer-Einrichtung, best. aus: Rußb.-Bücherschrank mit Truhe, Doppelschreibtisch, Sofa mit
Paneeleinsatz, 2 Ledersessel (sogen. Rothschildfessel), 4 Ledersühle, 1 Sobein, achtek. Tisch mit Einlage und
1 großer Perles Teppich;
- 1 hohelegante Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 vollst. Betten mit Sprungrahmen und
geschürten Rohhaarmatratzen, Spiegelschrank, Schifftoniere, Waschtollette, 2 Nachttische, Handtuchhalter, 2 Stühle
und Kleiderhalter;
- 1 hohelegante Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 vollst. Betten, Spiegels-
schrank, Waschtollette, 2 Nachttische, 2 Stühle und Handtuchhalter;
- 1 hohelegante Salon-Einrichtung, Rußb. mit Gold, best. aus: 1 Sopha, 4 Sessel und
4 Stühle mit Preiselapfisch, 1 Brunnenschrank, 1 Credenzschrank, 1 Spiegel mit Trameau, 1 Schreibtisch u. 1 Salon-
tisch, ferner: 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 6 Rußb.-Speisestühle, 1 Serviertisch, 40 compl. Mahag.- und
Rußb.-Betten mit Rohhaarmatratzen, 12 Spiegelschränke, 20 Waschkommoden mit Marmor und theils
Epiegelaufsätzen, 25 Nachttische mit Marmor, 6 Rußb.- u. Mahag.-Kleiderschränke, Bücherschränke, Secretäre,
Verticows, 20 ein- u. zweithür. Kleider- u. Weiszuaschränke, 10 Salongarnituren, 15 Chaiselongues und einzelne
Sophas, 6 Schreibtische, Waschtische mit Marmor, runde, ovale, Ausziehtische, Ripps, Spiel- u. Bauernische in Mahag.
und Rußb., Rußb.- u. Mahag.-Kommoden, Consolen, 4 große Goldspiegel mit Trameau, div. Spiegel mit u. ohne
Trameau, Bilder, Kleider- und Handtuchhänder, Bildst. Polster- und Schaufelstühle, Stühle aller Art, wozunter Wiener Stühle,
Barocentis, Goldstühle, Damen-Toilette, ca. 40 Teppiche, wozunter fast ganz neue Perser, Smyrna und Brüsseler Teppiche,
Vorlagen, Säuser, Tischdecken, Gardinen, Portieren, wozunter sehr feine, fast neue Plüschportieren, woll. Bettdecken,
Plümeaux, Deckbetten, Kissen; das gesammte, sehr gut erhaltene Weißzeug, als: Tafel- u. Tisch-
tücher, Servietten, Betttücher, Plümeaux- u. Kissenbezüge, Piquedecken, Handtücher, Badetücher, Tischdecken, Frotte-
tücher, Kupfertücher u. Gefinde-Bettwäsche, ca. 50 Delgemälde, wozunter: Volkens, Jungblau, Beyer,
Siegen, Hein, Eckert, Sell, Wahlen, Haller, Beinke und Mareani. 1 großes Gemälde von Askovold;
das gesammte, sehr gut erhaltene Hotel-Silber, als: Tafelaufsätze, Weintücher, Thee-, Kaffee-, Milch- und Wasserkannen
in allen Größen, Zucker- und Honigschaalen, Eierbecher, Theesteben, Rahmtännchen, Platten in allen Größen,
Suppen- und Gemüseschüsseln, Saucieren, Bestecke aller Art, Brodtörbe, Quilliers, Pfeffermühle, Zahnradbecher,
Sensdöpfe, Vorkelllöffel, Rußknacker, Zuckerzangen, Traubenscheren u. das gesammte, gut erhaltene Kupfer, 1 Uhr mit
2 ächten cuivre-poli-Figuren, mehrere Marmor-Pendules mit Aufsätzen u. Basen, Schreibtischgarnitur, 1 Uhr aus
Tintensatz, 2 Leuchter, Uhr und Briefbeschwerer, 2 große Eichen-Corridor-Spiegel mit Trameau, 1 Trameau mit
Spiegel, für Speisesaal pass., große Wandspiegel, 50 Ledersühle, 3 große elektr. Saalrüster mit Glasbehang, 2 Gobelins
in Rahmen, weiß, drei-, vier- und mehrarm. elektr. Lüster, elektr. Pendel, Ballons, Veranda- und Gartenmöbel,
Gartenschlauch, Marquisen, 2 vollst. Bade-Einrichtungen, Kücheneinrichtung, als: Küchen- und Vorrathsschränke, Küchen-
tische, Anrichten, Kaffee-, Brodtschneid-, Korb-, Kaffeemahl- u. Messerputzmaschinen, Waagen, Spülbrecken, Gasherd, Küchenuhr, Stehpult,
Eischränke, Eiskasten, Eismaschine, Gläserchränke, große Parthie Krustall, Glas, Porzellan, Röhren- und Kochgeschirr, Gießendöbel für
10 Zimmer, als: Betten, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Consolen, Waschtische, Nachttische u. noch viele hier nicht benannte Gegenstände.

Besichtigung Tags vor der Versteigerung gern gestattet.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator.

Telefon No. 3267.

Büreau und Auktionsfale: 3 Marktplat 3, an der Museumstraße.

Telefon No. 3267.

Kaufaufträge übernimmt der unterzeichnete Auktionator.

Porzellanofen- u. Wandplatten-Geschäft

von

W. E. C. Hartmann,

Adelheidstrasse 76 a, Ecke Schiersteinerstrasse — Telefon 3355,

empfehl sich zur Lieferung von Kachelöfen und Kaminen mit Dauerbrandeinsätzen, sowie allen anderen
bewährten Heizungssystemen. 2619

Spezialität Riessner-Einsätze.

Musteröfen sind zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Reparaturen prompt und billig.

Zähne, Kronen, Brücken

Stiftzähne.
Plombiren schabbarer Zähne, Zahnziehen u.
Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-
Ring 20, Bart.

L. Ph. Dorner,

Optiker,
Marktstrasse 14, am Schlossplatz,
übernimmt die Anfertigung neuer Erfind-
Modelle nach Skizzen od. Beschreibungen.
Exakte Ausführung aller Reparaturen an
optischen u. feinmechanischen Instrumenten.
Reparaturen an Brillen und Kneifern
schnell, solid und billig. 2242
Reichhaltiges Lager aller
optischen Artikel.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Kasten- und Polstermöbeln,
nur prima Arbeit, unter weitgehender Garantie,
Zahlungsfäh. Räumern wird Teilzahlung gewährt.
Sachachtend
Anton Maurer, Möbelreiner,
Sedanplatz 7.

W. Michel,

Wiesbaden — Büreau Zannusbahnhof.
Telefon 131, 3327.

Möbeltransport, Expedition, Lagerung.

Ausführung von Umzügen in der Stadt und mit der Bahn nach
allen Plätzen des In- und Auslandes bei prompter Bedienung
zu billigsten Preisen. 2277

Trauringe

von 8 Mk. an das Paar in allen Breiten
stets auf Lager.
Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.
Reparatur-Werkstätte.

Wilhelm Engel,
Juwelier,
9 Langgasse 9. 2182

Der Hiel tritt oft auf die beste Blume, der Mensch auf seines Bruders Herz; und so wird oft eine edel angelegte Seele zum Gegenstand des Spottes, weil die Umgebung kein Verständnis für das eigentümliche oder überwiegend Gute in ihr hat. Anderken.

(28. Fortsetzung.)

Zwischen den Schären.

Secroman von Hans Parlow.

Als er mit seiner Erzählung zu Ende gekommen war, sah sie lange schweigend in das Wasser unter sich, fing dann an zu lächeln und wurde plötzlich wieder ernst. „Das alles ist sehr traurig, und man konnte Ihnen antworten, daß die Erinnerung daran Sie quält. Sie wundern sich, daß ich trotzdem lächeln konnte?“

„Gerade deshalb habe ich gelächelt, weil die Erinnerung Sie quält. Sie, Garding, trifft ja keine Schuld, die Schuld trifft Esperanza allein. Nicht nur ich, sondern auch jeder andere wird Sie entschuldigen.“

„Daß Sie mich freisprechen, würde mir genügen. Aber ich hätte mich beherrschen müssen, ich hätte sie nicht vor meinem Bruder bloßstellen sollen, wie ich es getan habe.“

„Ich bleibe dabei, ich halte es nicht für gerechtfertigt, daß Sie mit dieser Selbstanklage daran denken. Vergessen Sie es. Vergessen Sie alles, ausgenommen den Traum, den Sie am Kap der guten Hoffnung geträumt haben, und in welchem Ihnen Esperanza zum letztenmal erschien. Wie war es doch. Erst kam die Palme und begrüßte Esperanza unter sich, und dann kamen die Fichten und rauschten über Ihnen und berührten Sie. Vergessen Sie die Palmen und denken Sie desto mehr an die Fichten.“

„Wenn ich das könnte!“
„Wenn Sie es wollen, können Sie es.“
„Aber ich bin ein Mann. Wer wird mir glauben, wenn ich sage, daß ich nur der Fichten wegen bei den Fichten bleiben will?“

„Sie wollen bei uns bleiben?“
„Aber ich muß einen Grund haben.“
Sie antwortete nicht und sah jetzt wieder in das Wasser.

„Woran denken Sie, Edla?“ fragte er leise.
„Woran ich denke? Nur dreimal haben wir uns gesehen, und zweimal haben wir mit einander gesprochen, und schon kennen wir unsere Geheimnisse.“

„Der Seemann hat keine Zeit zu verlieren. Und was die Geheimnisse anbetrifft, so kennen Sie die meinen, aber ich nicht die Ihren.“

„Ich habe keine Geheimnisse.“
„Keines, Fräulein Edla?“
Sie beugte sich weit über Bord.

„Wie tief mag an dieser Stelle das Wasser sein, Herr Garding?“

„Ich will wissen, ob Sie ein Geheimnis haben! Sehen Sie doch nicht immer auf das Wasser, zeigen Sie mir lieber Ihre Augen.“

Jetzt richtete sie sich auf.
„Edla und Aino scheinen uns einen Besuch abzustatten zu wollen. Hören Sie? Sie kommen nach hinten.“
„Freuen Sie sich darüber?“
„Gehen Sie. Unten warten meine Eltern und Frau Koffonen darauf, daß Sie ihnen Gesellschaft leisten.“
„Ohne Antwort, Edla?“
„Ich werde nicht vergessen, daß ich sie Ihnen schuldig bin.“

Er ging und verschwand in der Kajüte.
Edla zog das Taschentuch, ließ es einige Male gegen das Gesicht wehen und steckte es wieder ein.

„Du so ganz allein, Edla?“ fragte Lida erstaunt vom Hauptdeck herauf. „Was tust du hier, schwärmst du? Wir glauben, Herr Garding sei bei dir. Wo ist er?“

„In der Kajüte. Was wollt ihr von ihm?“
„Wir wollen ihn sprechen. Wir bedenk' „Bannlauf“.“
„Bannlauf! Was ist das?“

„Etwas sehr Gutes: Pfannkuchen. Unser Freund, der Koch und Steward sagte, daß auf Hamburger Manier „Bannlauf“ gebackt wird. Er sagt, zum Kaffee schmecken sie gut.“

„Und jetzt willst du, daß Herr Garding dir dabei helfen soll?“

„Gar nicht helfen soll er. Er soll uns nur nachträglich die Erlaubnis zum Baden geben.“

„Ich gebe sie euch in seinem Namen. Macht so viel „Bannlauf“ wie ihr wollt; für mich auch einen.“

„In seinem Namen? Bist du hier Steuermann geworden? Dast du geschwärmst, daß du dir das erlauben darfst? Du scheinst bei Stimmung zu sein.“

„Bannlauf zu baden? Ich weiß noch Besseres. Edla, Aino, kommt her. Wir wollen hier oben auf den Mars klettern und dann alle zu gleicher Zeit: „Wann über Bord“ rufen. Wenn sie dann aus der Kajüte kommen, sind wir ganz still. Und wenn sie sich die Köpfe ausziehen, um ins Wasser zu springen und nach uns fischen, dann lachen wir alle zu gleicher Zeit so laut wir können und sagen, daß sie sich nicht den Schnupfen holen sollen. Wollt ihr?“

„Aino, was sagst du zu diesem Franzenszimmer? Edla, du hast wohl zu viel Kaffee getrunken?“

„Wenn erst die „Bannlauf“ fertig sind, trink ich noch mehr. Aber ihr habt recht, auf den Mars zu klettern ist unvernünftig. Wollen wir die Flaggen herunterlassen?“

„Hurra, jetzt ist sie wirklich vernünftig! Ja, das wollen wir. Aber hast du dazu auch Erlaubnis?“

„Ja, und du auch. Sind die Flaggen nicht etwa zu unserer Ehre aufgezo-gen? Gut, wir haben diese Ehre jetzt geoffen und bestimmen, daß die Flaggen niedergeho-stet werden. Um keinen Menschen zu belästigen, geräuben wir es selber zu tun.“

„Hurra! Zuerst die am Fockmast. Dabei können wir dem Koch sagen, daß wir ermächtigt sind, „Bannlauf“ zu baden.“

Nachdem der Koch unterrichtet war, gingen sie daran, die Hamburger Flagge niederzuholen.

Edla stand am Steuerbord und führte die Flaggleine. Lida an Backbord und holte an derselben, und Aino endlich machte sich mit emporgestreckten Armen bereit, die Flagge in Empfang zu nehmen.

Der Koch wachte von der Kombüseintüre her mit vergnügtem Gesicht dem Vorgang bei.

„Wenn so 'ne Flagge an Deck geholt wird“, nahm er das Wort. „dann ist nicht nötig, daß man sich so ins Zeug wirft, denn es steht keine Straft darauf. Immer lachte, Fräulein, lassen Sie sich ruhig Zeit und palmen Sie die Flaggleine in Seelenruhe ein.“

„Einpalmen? Was ist das?“
„Hand für Hand. Immer ruhig Blut. . .“
„Gut Hand für Hand. Ho-ho, ho-ho, ho-ho — ho — ho und — ho! Da ist sie. Hab' ich es richtig gemacht?“

„Ganz wie 'n alter Seemann. Sie sind von die Fräuleins, die es weit im Leben bringen.“

Alle drei begaben sich mit der Hamburger Flagge nach hinten. Als bald lagen alle sechs Flaggen auf dem Quarterdeck und wurden von Lida und Aino zusammen-gerollt.

„Damit ich auch etwas zu tun habe, werde ich sie hinuntertragen“, meinte Edla.

„Edla, ich trau' dir nicht. Weißt du, daß auf jedes Fach im Flaggenschränk ein bestimmter Buchstabe gepinset ist? Hier, siehst du die Buchstaben in den Ecken? Jede Flagge muß in das Fach hinein, welches ihren Buchstaben trägt. Vergiß das nicht, es ist wichtig. . . Aino, komm nach vorn, wir wollen den Koch beauf-sichtigen.“

Beide verschwanden.
Edla stieg mit den Flaggen die Treppe hinunter.

Die Kajütentüre stand offen. In der Kajüte ließ sich Gardings Stimme vernehmen. Edla wollte kein Geräusch machen, um ihn sprechen zu hören, und stieg lang-sam und behutsam hinunter.

In der Vorkajüte ging sie zu dem Flaggenschränk und schob die Flaggen in die Fächer. Sie war dabei zerstreut. Um sich davon zu überzeugen, ob sie die Flaggen in die richtigen Fächer geschoben hatte, verglich sie noch einmal jeden Buchstaben in der Ecke der Flagge mit demjenigen, der auf das Fach gemalt war. Sie stimmten überein, und alles schien in Ordnung zu sein. Langsam wandte sie sich wieder der Treppe zu.

Am Fuß derselben blieb sie stehen. Ihr war nichts daran gelegen, zu sehen, wie der Koch Pfannkuchen backte. Auch an den Flaggen und dem Flaggenschränk lag ihr nicht viel. Nur, um bei „ihm“ zu sein, hatte sie die Flaggen heruntergetragen. Das war ein Vorwand ge-wesen. Jetzt brauchte sie einen zweiten Vorwand, um ohne Aufsehen die Kajüte betreten zu können.

Aber diesen zweiten Vorwand zu finden, war nicht so leicht. Es fiel ihr nichts ein. Sie lächelte. Wie doch das Glück die Menschen verwirrt! Sie, Edla Lindfors, galt für klug, ihr fiel stets etwas ein, das auf den Augenblick passte. Nur heute nicht. Rings herum das helle Leben und vor ihr die strahlende, goldene Zukunft, alles sprach mit tausend Stimmen zu ihr; nur diese Kleinigkeit fiel ihr nicht ein.

Sie schlug leicht mit der Hand auf das glänzende Messinggeländer der Treppe. Aber sie erschraf über sich selber, lauschte nach der Türe, ob man sie gehört hätte, und betrachtete endlich die schimmernde Stelle an dem Geländer, die sie eben berührt hatte. Sie pastete zu dem hellen goldenen Leben, woran sie eben gedacht.

Sie erinnerte sich, daß sie eben noch etwas anderes Goldenes oder etwas, das so glänzte, gesehen hatte, und das sie jetzt nicht mehr sah. Wo war es jetzt und was war es gewesen?
(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus M. Marchand. Payette u. Tüll-Roben in grösster Auswahl. 2458

Special-Haus für Passementrie

Grosse Auswahl von Neuheiten für die Herbst-Saison in Posamentrien, Broderien, Knöpfen Fransen.

zu festen billigen Preisen.

Möbel- und Decorations-Posamenten, Kurzwaren, Anfertigung von Kurbelstickereien nach neuesten Mustern.

Gustav Gottschalk, Kirchgasse 25. Telefon 784.

Meine Thüringer Leberwurst (Hausmacher-Art) ist unübertroffen. Alle anderen Aufschnittwaren in besten Qualitäten. 2652

Ed. Böhm, Inh.: Karl Scheurer, Adolfstrasse 7. Telefon 130.

Wein-Restaurant Fürst Bismarck,

Luisenstrasse 2. Feinste Küche. Reichhaltige Frühstückskarte. Elegante Räume für Hochzeiten, Gesellschaften etc. Inhaber Adolf Walser.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Lustenplatzes. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends. Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 18. bis 24. September: Serie I: Petersburg und die kaiserlichen Schlösser — Zarskoje-Selo und Peterhof. Serie II: Ober-Bayern. — Historisch-romantische Reise durch Tegernsee und Umgebung. Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf. Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Ein Waggon Verticows angekommen.

Stück 34 bis 48 Mk. Ph. Lendle, Möbel- und Betten Geschäft, 9 Gänsebogenasse 9, am Schloßplatz.

Warnung!

gegen den fortschreitenden Rückgang und das Ergrauen des menschlichen Haarwuchses. Hervorragende Broschüre über Ursache und Abhilfe gegen Ergrauen, Schuppen und Haarausfall gratis und franko durch Adolf Scheuer, Frankfurt a/M. 70.

Lagerplätze

am neuen Güterbahnhof, für Kohlenlager besonders geeignet, zu verkaufen, ev. zu verpachten. Gleisanschluss zu ermöglichen. Näh. Bau-büreau Kündstraße 4.

Frauben,

Herberger, 1. Morgen, zu verkaufen. Weizel, Schiersteinerstraße 18. Die Frauben von 1 Morgen 90 Ruthen Weinberg zu verkaufen Langgasse 5.

Brennholz à Ctr. 1.20, Anzündholz „ 2.10, fein gespalten. J. C. Missling, Kapellenstraße 5/7. Telefon 488.

Die hier getroffenen Abbildungen, welche bei schwachem Haarwuchs zur jetzigen modernen Frisur unentbehrliche Hilfsmittel sind, ermöglichen es auch den Damen ausserhalb Wiesbadens gegen Einsendung einer Haarprobe und Angabe der gewünschten Nummer, dieselben von mir durch die Post zu beziehen.

No. 1. Vollständige Damenperücke von 40 Mk. an.

No. 2. Mit Toupet. Ohns Toupet. Herren-Toupet in solider, naturgetreuer Ausführung 20 bis 25 Mk. Bei Bestellung genügt ein Papiermodell der zu bedeckenden Glatze mit Angabe des Scheitels u. Einsendung einer Haarprobe.

No. 3. Damenscheitel 20-30 Mk. je nach Grösse u. Qual d. Haare.

No. 4. Künstl. Vorderfrisur, sehr kleids. u. bequem, v. 12 Mk. an.

No. 5. Hygienische Haarunterlagen auf Hohlgestell gearbeitet, sehr leicht und gesund 2.75 Mk.

No. 6. Haarknoten aus einem verschlungenen Theil v. 4 Mk. an.

No. 7. Strähne ohne Kordel, 60 cm lang, von 8 Mk. an.

No. 8. Haarknoten aus extra langem Haar 20 Mk.

No. 9. Haarknoten aus einer Puffe und herumgelegtem Zopf von 10 Mk. an.

No. 10. Puffen, sehr bequem, zum Selbstaufstecken, St. 1.50 M.

No. 11. Hygienische Haarunterlage mit Deckhaar, bei dünnem Vorderhaar anzuw., v. 4 Mk. an.

No. 12. L5-kochen an Draht aus krausem Haar, zur Ergänzung und Schonung des Stirnhaares à Paar 8 Mk.

Grösstes Special- und Versand-Geschäft
in allen erdenkl. künstl. Haarerzetztheilen in naturgetreuer Ausführung.
Gustav Herzig, Friedrichstrasse 37.
Telefon 3014. Neben M. Schneider.

Ferd. Hanson, Wiesbaden,

Moritzstrasse 41,

bringt sein **Herd- und Ofenlager** in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen an Oefen
jeder Art.

Eigene Fabrikation
und
Vernicklungs-Anstalt.

Dauerbrandöfen
verbesserten Irischen Systems
in allen Ausstattungen.

Combinirte Herde
für Kohlen- und Gasfeuerung
in
Emaill- und Majolika-Bekleidung.

Für Bauunternehmer und Private billigste und beste Bezugsquelle.

Frau Laura Westersfeld,
Ecke Herder- und Riehlstrasse,
zeigt den Empfang der

Pariser Original-Modelle

sowie aller

Saison-Neuheiten

an und bittet bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.

Möbelverkauf.
(Eigene Arbeit.) Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen, Tische, Stühle u. s. w. **Kahnstraße 6.**

Butter, Käse!! Direct aus d. Molkerei, je 10 Pf. Colli franco. In Tafelbutter 2. 8, Naturbutter 6.75, la Teller, Käse 4.50, Rühmehlkäse 3.00, 1 Colli 1/2 Tafelbutter, 1/2 Teller, Käse 6.25. **Verkaufshaus Witzer K. Eniathn 86 (via Brühlau). (M. No. F. 4559) F 17**

Empfehle
alle Arten gut gearbeiteter Betten, Polster- u. Kastenmöbel, compl. Ausstattungen, helle und dunkle Schlafzimmer.

Bürgerliches Möbel-Magazin
Wilh. Heumann,
Gelenkstraße 2. **Ging. Bleichstr.**
Gleise Werkstätten.
Hauptstr. u. 2. & 5 Pf. W. C. 10 W. Marktstr. 11, 2.

„Hotel Erbprinz“

Donnerstag,
den 23. September cr.:
Großes Schlachtfest,

Morgens: Weißfleisch mit
Kraut,
Abends: **Beckeluppe,**
wogu freunbl. einlobet
Fritz Bender.

Zweitbör. und einbör. Kleiderschränke,
Sopha u. Sessel, einzelne Sophas, Betten, Tische,
Schreibtisch, Teppiche, Bilder, Läufer u. s. mehr
zu verkaufen im Versteigerungslokal **Eleonoren-**
straße 3.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg.
der Centner Mk. 4.-

zu haben
im **Tagblatt-Verlag.**

Bekanntmachung.

In dem aufblühenden Industrieorte Puer i. B. soll die Stelle eines katholischen Leiters der neu gegründeten Realschule mit angegliedertem Pro- gymnasium und demnachstigen Besserkunstschule be- setzt werden. Das Dienstverhältnis ist dem der Leiter gleicher staatlicher Anstalten gleichgestellt. Früher abgeleitete Dienstjahre werden hin- sichtlich der Alters- und Funktionszulagen von dem Zeitpunkte übernommen, von welchem ab der zur Anstellung gelangende Leiter der Schule diese Einkünfte in seiner früheren Stelle bereits bezogen hat.

Bewerber von arbeitsamer wissenschaftlicher Be- fähigung und pädagogischer Tüchtigkeit wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes bis zum 15. October cr. bei dem Unterzeichneten einreichen. F 300

Puer, den 15. September 1904.
Der Amtmann:
de la Chevalerie.

Zurück.

Dr. Dünschmann,
Schwalbacherstraße 25.

Zahnarzt Becher
wohnt jetzt
Friedrichstrasse 19.

Telephon No. 837.
Wilh. Fürstchen,
Bau- und Möbelschreinerrei,
Wallerstraße 9.

Wegen Platzmangel u. Wohnungs-Veränderung
verkaufe ich versch. Möbel sehr billig, als: 4 sehr schöne nuss-holz. Betten, gewöhnliche Betten, ein Spiegelbör., ein Tischendivan, Sophas mit und ohne Vollerhülle, 12 Rühr- u. Stühle mit hohen Lehnen, ein Mahog.-Buffet mit Tisch u. Stühlen, 6 eich. Esstischstühle, ein eich. Herrenschreibtisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Salonisch, 2 Sophatische, 1 Hürstleite, Pfeilspiegel, Sophaspiegel, schöne Bilder, 1 Zimmerreppich u.

Häuf. **Bertha Gerhard, Blücherstr. 6, 2.**

Neue Möbel

offerirt zu folgenden Preisen bei solider Arbeit: Polsterbetten von Mk. 10.50 an, Kleiderschränke von Mk. 15.- an, Waschkommoden von Mk. 12.50 an, Nachtpöden von Mk. 7.- an, Vertikows von Mk. 29.50 an, Strohmattlagen von Mk. 4.- an, Seegrasmattlagen von Mk. 9.- an, Wollmattlagen, 3-teilige, von Mk. 18.- an, Sprungfedermattlagen von Mk. 20.- an, Tischendivans v. Mk. 6.- an, hoch-ine moderne compl. Schlafanr.-Einrichtungen mit Glas u. Marmor von Mk. 25.- an usw.

Friedrich Bog, Tapezierer, Poststraße 31.

Anlage und Unterhaltung von Obst-, Bier- und Vorgärten
übernimmt
Alfred Wulf, Landschaftsgärtner,
Helmundstraße 8, 8.

Weinfässer
(3 Einheitsfässer u. Gektosässer) zu verkaufen
Grabenstraße 5.
Birnen zu verkaufen **Erndbrichstr. 9.**
Helmundstr. 44 f. gepfl. Birn. & Pf. 6 Pf. & v.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 19 folgenden:

Adolfstraße:
Behner, Adolfstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.

Sahnhofstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Habersack, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Wick, Weiberggasse 21.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;
Linden Wwe., Friedrichstr. 10.

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Wick, Weiberggasse 21.

Geppenhimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderröh, Rheinstr. 11;
Behner, Adolfstr. 8.

Mainzerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Linden Wwe., Friedrichstr. 10;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:
Habersack, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderröh, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Schleimannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weiberggasse:
Wick, Weiberggasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11.
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugspreis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein gangbares Spezerei-Geschäft ist frankteilerweise zu verkaufen. Preis 10.000 Mk.

Vorzügliches Geschäft

der Lebensmittelbranche unter günst. Beding. billig zu verkaufen. Erfordert. 8-10 Mille. Offerten unt. N. 305 an den Tagbl.-Berl.

Spezereiwaren- u. Flaschenbiergeschäft, zusammen oder getrennt, zu verkaufen. Reflektanten wollen Adresse unter N. 306 im Tagbl.-Verlag abgeben.

Pferdekutschen und Karren

zu haben
Luisenstr. 41.

1/2-jähr. slaw. Pflaucher, reine Rasse, billig zu verkaufen. Dogheimstr. 85, 4.

Kan.-Hohlroll. (St. Siffert), tiefe u. tourist. Säug., v. 10 Mk. an. Beste, Weberg. 54, Boalsh.

Diverse gut erhaltene Damengarderobe, Mantel, Winterjacket etc., sowie tabell. Herrensachen (mittl. Figur), Hüte, Stiefel etc., billig zu verk. Händler arbeiten. Bismarckring 1, 8 l.

Gut erhaltener Damen-Vallet und Jackett billig zu verkaufen. Schwalbacherstr. 80a, Wart.

Ein f. schwarzer Herren-Anzug, f. neu, für mittl. Figur i. b. zu verk. Näh. Frankenstr. 8, 2

Gut erh. schw. Schrock-Anzug für stark. Herrn zu verkaufen. Bismarckring 11, 1 l.

Wenig getragene Kleider, Jaquet, Wintercapes billig zu verkaufen. Dogheimstr. 99, Seitenbau.

Fast neue Koch-Tische (10 Stück) billig zu verkaufen. Kellerstraße 6, Wart.

Kausel. Haar zu verk. Goethestr. 17, Hb. W.

Billige Bettwaren.

Feder-Betten, mit 2 Fb. Federn voll gefüllt, Stück 2 Mk., Federbetten, 1 1/2-Schlaf, v. 8 Mk. an, 2-Schlaf, v. 12 Mk. an, 500 St. gute halblein. Betttücher 1.95 an, Strohhäute am Stück u. fertig genäht pr. St. v. 2 Mk. an, Biber-Betttücher, weiß u. farbig, v. 1 Mk. an, Colten St. 8 Mk., Steppdecken v. 4 Mk. an bis 14 Mk., ca. 1000 Bezüge, weiß, Dam., roth, Dam., Sat., Plaid, Sat. Kugeln in all. Preisl. Waagenbrim & Woz, Wartstr. 14.

Alindische Decke, Handar., mit wunderbaren vollen Palmeten, Größe 187x191, hat abzug. N. N., Rain, Rheinallee 40, 3.

Delgemälde

Wannengalber billig zu verk. Moritzstr. 54, Lab.

Photographischer Apparat.

Ein sehr neuer Cartridge-Kodak No. 4 ist preiswerth zu verkaufen durch
Chr. Tauber, Kirchgasse 14.

Brodhaus' Conv.-Lexikon.

1004. Zus. neu, 17 Bde., unter Wert zu verkaufen. Gefäll. Offerten sub N. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Piano (Kreuzl.), f. g. erh., v. Moritzstr. 4, 8.

Zu verkaufen 1 Projektions-Apparat mit Acetylengas, 4-nammiger Brenner, 180 Glasbilder, schwarz und coloriert, 70 Aufnahmen sind von der St. Louiser Weltausstellung, die anderen 110 enthalten sämtliche Hauptlebenswichtigkeiten der Erde. Beschreibungen liegen mit bei.
Goldgasse 17, Hinterd. 1.

Billard mit vollständigem Zubehör zu verkaufen, auch auf Zehrladung, Honorarstr. 8, Wart.

Gebranntes Kuch.-Piano, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Bismarckring 4, W.

Pianos, schön geliebt, freigalig, in all. Holzarten, billig zu verkaufen. Schwalbacherstr. 8, E. Urban.

Wegzugshalber soll das sämtliche hochgelagerte u. gebräunete Mobiliar einer Bierkneipenwohn. incl. Teppiche, Portiären, Gardinen, Gardinieren, Glas, Porzellan etc. nebst Kücheneinrichtung freihändig verkauft werden. Gändl. durchaus verb. R. Wism. Ring 1, 3.

Zu verkaufen eine Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung, eine Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtung wegnusgehbar. Dambachstr. 10, W.

Reell, billig und gut!
Empfehle mein reichhaltiges Lager an gearb. Polster- u. Rahmenmöbel in Betten, eins. Matratzen, Tischendeban, Garnituren, Verticoms, compl. Schlafzim. (voll u. dunkel) zu äußersten Preisen.
Bürgerliches Möbel-Magazin
Wilh. Neumann.

Delemerstraße 2. Eing. Reichstr. eigene Werkstätten.

Streng reell!

Möbel jeglich. Art, complete Betten
Lief. frei ins Haus dir. an Private ohne Zwischenhändler reell u. bill. große Leistungsstärke

Möbelfabrik

unter constanten Bedingungen u. freier Discretion auf Ratenaahlungen ohne Erhöhung d. wirtsch. billigen u. reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie f. Solidität. Offerten unter N. 2407 an den Tagbl.-Verlag. F 78

Gut gearb. Möbel, m. Handarbeit, w. Gefarnit d. hoh. Ladenmiete sehr bill. zu verk.: vollst. Betten 40-150 Mk., Bettst. 12-50 Mk., Kleiderchr. (m. Aufsatz) 21-70 Mk., Spiegelchr. 80-80 Mk., Verticoms (hol.) 34-70 Mk., Kom. 26-34 Mk., Küchenschränke 28-38 Mk., Sprungtische 20-24 Mk., Matratzen in Seegras, Wolle, Kapot, Kork u. Daar 10-60 Mk., Deckbetten 12 bis 80 Mk., Sophas, Divans und Ottomane 26 bis 75 Mk., Waschkommoden 21-60 Mk., Sopha- u. Ausgastische 15-25 Mk., Küchen- u. Zimmerische 6-10 Mk., Stühle 9-8 Mk., Sofas- u. Beistellspiegel 4-40 Mk. u. f. w. Große Lagerräume. Eigene Werkstätten. Frankenstr. 19. Auf Wunsch Fabrikablieferung.

Edones Kuchbaum-Bett mit Sprung-Matratze, weisbar, Kleiderchrant, versch. Jahrgänge Unterbalkungschranten, gebunden, billig zu verk. Händler verdienen. Goethestraße 22, 8.

Zu verkaufen: 1 el. Rinderbett mit Matr., 1 grauer Stores für 1 Balkon, 1 Zimmer-Glozet, 1 Kaninchenhaus. Näh. Neubauerstraße 4, 1.

Es sollen noch bis zum 1. verkauft werden wegen Umzug 2 feine polierte **Rohhaarbetten**, 8 Betten u. Vermischen von 80 Mk. an, Verticom, Canape, Trümeauplanet, Esfel, Deckbett und Kissen **Schwarzhornstraße 17, P. r.**

Dreißig Rinderbetten, v. u. lach., 4 u. 5 Mk. zu verk. 19 Schloßstr. 10.

Bett, mit Sprung, umzugsalber bill. abzugeben. Adlerstraße 18, D. W. l.

Strohsacke v. 5 Mk. an in allen Größen vorräthig. Bismarckring 33.
Eine neue mod. **Plüschgarnitur** (Sopha u. 4 St. Esfel) u. ein neuer **Tischendivan** billig zu verkaufen. P. Weis, Moritzstraße 30, Wart.

Umzugshalber billig zu verk. Divan, Ottomane, Garnitur, vollst. nuch. poliertes Bett (mit Matratze) bei **Georg Hoffmann, Tapezierer**, Webergasse 30, 1 l.

Schöne Salongarnitur mit Tisch sehr billig zu verk. Schierkeinerstraße 18, 1 l.

Wegen Raummangel eine **Salongarnitur** und einige andere Möbel zu verkaufen, außerdem ein gutes **Pianino**. Näheres Adlerstraße 81, Wart.

Ein **Sopha** 45 Mk., 1 **Seegrasmatratze** und 2 el. 3 Mk. Schulgasse 5, 2 Tr.

Umzugshalber

gut erhaltene **Plüsch-Garnitur**, sowie andere Möbel preiswerth zu verkaufen
Marktstraße 6, 2. Stage 1.

Ein **schöner Kommoden-Divan** sehr billig zu verkaufen. Näh. Jahnstraße 8, D. W. r. G. erh. Hüfch. b. Schierkeinerstr. 9, D. 2 r. Verticom m. Sp. d. zu verk. Platterstr. 4, V.

Geldschrank mit Tresor für 150 Mk. abzug. N. Taubl.-Berl. Hl

Küchenschrank, gebraucht, zu verkaufen. Schierkeinerstraße 1, 8 l. Umzugsh. geb. Möbel: Küchenschr., Küchenschrank, Sofagel., el. Bettst. usw. b. zu v. Drudenstr. 7, 2 r.

Schöner gr. **Küchenschrank**, Verticom, Canape, amerik. Höllofen, Bett, 2-st. Kleiderchrant, gute Nähmaschine, Spiegel b. verk. Reichstr. 4, 1 St. r.

Waschkommoden, pol. u. lach., m. u. ohne Plam., Kleiderchrante, 1 u. 2-st. Küchenschränke, Ausrichten, Tische u. Stühle, alle Sorten, Divans u. Canapes, Näh- u. Servierische, Spiegel, Deckbetten u. Kissen, Real, Rachtische, Teppiche u. Kissen, 2 St. 3-st. Kleiderarmatrasen, Bettstellen, Waschtisch, Bett, Schränke etc. billig zu verk. Schwalbacherstr. 30, Gartenseite links Hinterhaus.

Einige gut erhaltene **Möbelstücke** wegen Umzug billig veräußlich; auch feiner **Küchenschrank**. Zu erkriegen im Taubl.-Verlag. Gs
Weas. h. a. erh. Möbel an v. Vellmündstr. 14, 8.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Eichen-Ausleuchtisch** für 16 Personen Biederstraße 15.
Billig zu verkaufen
2 **Stahlerische**, 1 **Triumphstuhl** und ein **Liegesopha** Buiserplatz 7, 1 St. links.

Für Kaffee- od. Colonialwaarengeschäft ist bis 1. Okt. oder früher eine gut erhaltene Einrichtung, bestehend aus Theke, Real, Erkergehele, Hüfner, 15 gr., 10 fl. Wochentonnen, Waage, Stollwert-Automat etc. zu verkaufen. Die noch vorhandenen Waarenvorräte werden zu jedem annehmbaren Preise abgez. Kaffeehandel Goldgasse 18.

Spezereivaren, Theke, Goldbank sehr billig zu verk. Marktstraße 12 bei Späth.

Eine **Nähmaschine** (Original Singer), sehr gut nuchend, für 20 Mk. zu verkaufen. Saalstraße 16. Mechaniker **Rumpf**.

Laden-Einrichtung, Real mit Glaschrant, Theke, Ständer, Kleidergehele, Trümeau, Stühle, Lagercartons, Bänke, Hüfner, Erkerlampe etc. zu verkaufen. Webergasse 28, links.

Neue Laden-Einrichtung:

1 **Ladentisch**,
1 **Geldschrank**,
1 **Bett** für Fleischwaren,
1 **schür. Glaschrant**,
2 **Gastlampen**,
2 **Tafelwaagen**
Lauagasse 30.

Ein **Ladenchrant** mit Glasauflage, 1 Real, ein **Eichen-Schrank**, Lagerkasten in versch. Gr., 1 **Bücherrefektor**, 1 **Küch.-Arbeitsisch**, 1 **2-st. gehob. Bank**, 1 **br. Bett**, m. Strohm. u. Federbett, versch. Spiegel u. dal. lot. b. g. v. Gschw. Maurer, Spicag. 3.

Schaufenster-Rückwände

sehr gut erhalten, werden billig abgegeben.
J. Hertz, Lauagasse 20.

Ludwigstr. 8 1 Decimolm. u. Fahrnisch. a. b. Neue **Federrollen** u. 1 neuer **Federkarren** für **Tapezierer** zu verkaufen. Steingasse 25.

Rinderwagen,

gut erhalten, amerik. Modell, wegnusgehbar zu verkaufen. Krudstr. 1, 1 l.
Schöner Rinderwagen billig zu verkaufen. Seerobenstraße 29, Stb. 1 r.

Gut erhaltene **Damenrad** (Victoria) billig zu verkaufen. Kellerstraße 6.
Dam. u. Herrenrad b. v. v. Plüsch-rol. 8, 2 l. Albrechtstr. 4, 2, ein gutes **Damenrad** zu verk.

Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verk. Gbdenstr. 4, 8 r. **Fahrrad**, gut erh. für 85 Mk. Reichstr. 80, 1.

Hydraulische Backpresse

von Deim in Offenbach, Breckfläche 82x100, gut erhalten, verkauft bei **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**, Wiesbaden.

Zu verkaufen eine fast neue **Wägelmaschine** (Wälze-Ränge) mit Gas-Heizung, Wälzlänge 160 cm, eine ebenfalls noch wenig gebrauchte **Kartoffel-Schälmaschine** und ein **Sodawasser-Apparat**, fast neu. Offerten unter N. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedene eiserne **Drehbänke**, sowie eine **Kopfdrehbank** billig zu verkaufen. Luitensstraße 41.

Ein **Restaurationsherd**, 1,64 m x 74 cm, durchgeh. Kupferblech zu verkaufen. Näh. **Restaurations-Kaiserbrücke**, Schloßstr.

Restaurationsherd, gr. vorg. Isotort bill. zu verkaufen. Weibergstraße 14.
Gehr. Verb. (15:15) zu verk. Abelnstr. 60, D.
Ein **neuer Gasherd** und zwei **Firmenschilder** billig zu verk. Weisenaustr. 19, Lab.
Ein sehr gut erhaltener **Dauerbrandofen** zu verkaufen. Bahnhofstraße 5, 1 St.

Witthe u. Private können Auktoren
A. Roth, Elektr. Betrieb
Grund- u. Bauquitt kann abgeladen
Sanktstraße 18 oder Bertramstr. 23, 3 r.
Alle Ländere, Pächter und Anstreicher
Arbeiten u. billig angef. Ländere u. Anst.
Geschäft v. G. v. Lint, Erwalbacherstr. 35.
Ländere- u. Anstreicherarbeiten wird mit und
ohne Material h. u. nur besorgt Röderstr. 7 D. 1.

Ofenheber Wäfer, Oranienstr. 31.
Geschliffen, gebohrt, genietet wird: Glas
Marmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände
aller Art. Feinlebenserzeugnisse (Porzellan feuerfest,
im Wasser haltbar), Figuren gründlich ge-
reinigt. **Uhlmann, Luisenplatz 2, 1 St.**

**Im Anfertigen u. Wasch v. Herren-
Anzügen, sowie Reinig., Ausbess., Gal.**
empfehlen sich **A. N. Winkelmann, Lang-
gasse 9, 8 St. Reichh. Russ. Coll. 1. D.**

Schneiderin empfiehlt sich im Kleider-
machen in und außer
dem Hause. Näh. Nibelstraße 6, Vert.

Perfekte Schneiderin empf. sich in u. außer
dem Hause. Nibelstraße 28, Dth. 2. St.

Lebte Schneiderin sucht noch einige Kunden
außer dem Hause. Nibelstraße 18, 2. Dth. 2. St.

Perfekte Schneiderin emp. sich in und
außer dem Hause. Schmalbacherstr. 22, St. 1.

Al. v. ano u. gründl. R. Gröberstr. 11, R. 1.

Sulfedern und Boas
werden gereinigt, gefärbt und gefräulert bei
Frau **Faber, Zimmermannstraße 9, 2.**
Vert. Westl. f. u. v. und. Schmalb. Str. 18, 3. 1.

Vert. Bühlerin übernimmt Privat- u. Herrsch.
Wäsche. Dieselbe wird pünktlich und gut besorgt.
Frau **Weserer, Bierh. Rathhausstraße 10.**

Wäsche zum Waschen und Bügeln w.
b. del. v. Fr. **Schneider,**
Clarenthal 20, eigene Pleide.

Herrschäftswäsche wird aufs
Land angenommen und gut und
pünktlich besorgt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fx
B. v. B. u. v. a. Schmalb. Str. 55, D. 2. 1.

Zum Umzuge
empfehle ich mich in **Gardinen, Wäsche, und
Spannerei** unter billiger Berechnung.
Friedrike Ott, Schmalbacherstr. 17, Dth. 2.

Gardinenpannerei C. Schmidt,
Niederstraße 20.

Suche für zwei junge Damen
zum tägl. Friseur eine geübte
Friseurin. Nur solche, welche in Herrschäftsbau-
häusern thätig sind, wollen sich melden unter Chiffre
V. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Grüße Friseur emp. h. h. **R. Purst. 5, 1.**
F. Heine f. v. und. Schmalb. Str. 7, 8. 1.

50 Mk. Dem, der einem älteren zu-
verlässigen Manne zu einer
Stelle als Kassierer od. f. Posten verp. Cautions-
fähig. Off. unter V. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Jungie Bitte!
Wer gewährt einem verarmten, akademisch
geb. Herrn etwas alte Wanderboje? **Mitteltür.**
Gütige Zuschrift erh. unter „Charitas“ post-
lagernd Hannover.

Wissenschaftl. Handformenlehre
(Chiromantie) wird gründlich erteilt und geübt
Dermannstraße 17, 1. 1.

Chiromantie, Sprechst. 9-1
und 3-5 Uhr. Kapellenstraße 3, 1.

Phrenologie Langgasse 5, 1 r.,
im Vorderhaus.

Discr. Nath I. vornehm Damen
in allen Frauenan-
gelegenheiten, evtl. Aufnahme bei erf. Frau. Näh.
Wiesb. Off. erh. u. V. 215 an den Tagbl.-Verl.
Damen haben nicht. Nat u. höhere Hilfe bei
allen Frauenleiden durch eine ältere erfahrene Besor-
gung. Off. u. V. 301 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Kind, 2 1/2 Jahre alt, in Pflege zu geben.
Niederstraße 34, 1 links.

Junge, 2 1/2 Jahre alt, besserer Herkunft,
wird gegen Vergütung auch als Eigen abgeg. den.
Offerten unter V. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Kaufmann, 35 Jahre alt, vermöglic, ange-
nehme Erscheinung, selbstständig, in schöner Beob-
achtung, wünscht mit einer ebenfalls vermöglic-
hen Dame aus guter Familie bei w. Heirat in Ver-
bindung zu treten. D. secretion Ehrenfache. Rechte
Offerten erbeten unter Chiffre **S. B. 4300** an
Rudolf Moser, Stuttgart. 141

Heirat wünscht sofort i. häusl. ersog.
Damen, 22 J., Vermögen
fol. 120,000 Mk., spä. noch 60,000 Mk., mit
ehrenhaft. Herrn, wenn s. ohne Vermögen. Näh. u.
„Discretion“ Berlin S.-O. 16. F158

Na. Mann mit schön. Eink. sucht ank.
Mädchen mit etw. Verm. u. w. Heirat kennen zu
lernen. Off. unter V. 215 an den Tagbl.-Verl.
Fräulein, evtl. Witte der 10er Jahre, intell.
Auf. aus guter h. Familie, mit etw. Vermögen
u. schöner Ausstattung, wünscht die Bekanntschaft
eines bes. Herrn mit sich. Eink. (Witwer o. Kind,
nicht angeseh.) behufs Verheh. kennen zu lernen.
Discr. Ehrenf. Off. u. S. 14. postl. Wiesbad.

Vermietungen
Geschäftslokale etc.

Nebelstr. 6 Lagerraum, für jed. Geschäft
passend, zu vermieten. Näh. Bureau.

Schöner Laden
Bärenstraße 2 zu vermieten. Näheres
bei **Morger.** 3235

Meine Burgstr. 6
(Königlicher Hof)
Zaden mit drei Schaufenstern v. 1. Oktober
zu vermieten. Näheres daselbst. 2904

Dohle merkr. 12 gr. h. Saalraum gl. zu verm.
Balkonstraße 2, bei Link, beid. gr. Raum mit
Dachwohnung als Lager, 23. Straße X. zu verm.
Niederstraße 29 Zaden (800 Mt.) zu vermieten.

Wohnungen.

**Nebelstr. 6, Dth., Zimmer u. Küche an
rubige Leute zu verm. Näh. Bureau.**
Niederstr. 30 eine sch. Dachwohn. zu vermieten.
Albrechtstraße 31, Part., Frontplatz-Wohnung,
1 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Okt. zu verm.
Alwinenstraße 1/3, 2. Etage, 6 Zimmer mit
Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des
Gartens, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
bei **Lion und Vechstraße 15, 1.** 3239

**Dreiweidenstr. 4, Sonnen-
seite, ruh.**
Lage, sind mehrere 4-Zimmerwobng. mit Keller,
Balkon, Bad, Kamin, elektr. Licht, Alles
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verm.
Näh. das. u. Norderstr. 16 bei **J. Spitz.** 3314

Friedrichstr. 29, im Seiten-Neubau,
mehrere 3-Zimmer-Wohnungen zu ver-
mieten. Näh. das. Reichsraden. 2886

**Friedrichstraße 29, Dth., 3 Zimmer,
Küche und Keller zu vermieten.** 2891

Geißbergstr. 16 eine 2-Zimmerwobng. 1. u. Küche,
an kinder. Leute auf gleich od. später zu verm.
Hellmunder. 42 2 Z. R. u. R. zu verm. R. 2.

Hellmunder. 42 R. u. R. zu verm. R. 2 St.

Herrngartenstr. 12 Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
ver 1. Okt. zu verm. Näh. Dth. Part.

Jahnstr. 3 schöne Vorderwohnung, 8 Zimmer,
Küche u. f. w., per 1. Oktober zu vermieten.
Näh. daselbst. 3345

R. Fr. Ra. 90, am Norderstr. u. Adolfsall. gel.,
1. Et., 6 Zim., B. u. Bad, per 1. Okt. zu verm.
Anzul. v. 2 Uhr ab. Näh. das. Part. 3349

Raristr. 20, 2 Wohnung von 4 Zimmern, Küche,
2 Kellern u. Manlarde auf 1. Oktober zu verm.
Näheres Borterre, im Zaden. Anzul. von
9-1 Uhr Vorm. 3357

Raristr. 39, 3 Et., 4 Zimmer mit Zubehör
per 1. Oktober zu vermieten. Anzul. von
Mittags von 9-12. Näh. Part. 1. 3351

Kirchgasse 6, 2 e. schöne elegante
6-Zimmerwobng. mit
Balkon p. 1. Oktober sehr preisw. zu verm. 2902

Kirchgasse 54 Manl. Wobng., gerades Zim., R. u.
Kam., im Adolfsall. auf 1. Okt. zu verm. R. 2.

Zessingstraße 12 (Zwei-Tagen-Villa) schöne
Etago mit 6 Zimmern, Bad, großer
Veranda, Küche und mehreren Kammern, auch
Gartenbenutzung, per 1. Oktober er. zu verm.
Näheres daselbst beim Hausmeister. 3338

Kerstraße 3, 1 Frontpl.-Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller, zu verm.

Kerstraße 42 zwei Zim. u. Küche zu vermieten.

Platterstraße 112 3-Zimmer-Wohnung mit
Manl. u. Zub. (Brd.-St.), wabe am Balde, Verb.
d. elektr. Bad nach 2 Seiten, mit gr. Bora. sof.
o. sp. zu verm. R. b. Eigent. Römerberg 15. Lab.

Ede der Röder- und Kerstraße 46, 2 Et.,
4 Zimmer mit Balkon u. Zub. neu bgerichtet,
ist sofort zu verm. im Zaden daselbst. 3346

Römerberg 15 n. Wobng., Zimmer u. Küche mit
Zub., auf 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst.

Roonstr. 16 1 R. u. R. mit Zub. R. Klein, R.
Schachtstr. 6 frdl. kleine Wohn. zu verm., 1. Okt.

Sch 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, per
sofort billig zu vermieten. 2681

Schiersteinerstr. 9, Mittl., Zimmer und Küche,
separat, an ruhige Leute zu verm.

Al. Schwalb. Str. 3 2 R. u. R. R. Dachl.
Al. Schwalbacherstr. 8 1 R. u. R. R. Dachl.
Al. Schwalbacherstr. 8 1 R. u. R. R. D. R. D.

Sedanstraße 14, 8 links, schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten. 420 Mt.

Stiftstraße 3, Part., schöne 3-Zimmer-Wohnung
(3. Stock) veränderungsfähig, p. 1. Okt. zu verm. 3233

Welsch. 13 frdl. frond. Frontpl. wohn. zu verm.

Wendstr. 30 eine 3- od. 4-Zimmer-Wohnung
nebst Manlarde mit Ofen zu vermieten.

Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche, Keller,
eigener Abfluss, für 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 70, Part.

5-7 Zimmer mit reichl. Zubehör in Villa im Nero-
thal 3. 1. Okt. 3. v. m. Näh. Al. Wilhelmstr. 7.

Möblierte Wohnungen.

Abeggstraße 6 möblierte Wohnungen, in
nächster Nähe d. Kurhaus-
Provisoriums, Parterre und 1. Etage, von 4
resp. 8 Zimmern, mit complet eingerichtet
Küche u. f. w., für die Wintermonate preiswerth
zu vermieten.

Geißbergstr. 12 möbl. abgeth. Wohnung mit
Küche, Bad, Zimmer, u. Zubehör bill. zu vermieten.

Goethestraße 1, 1 Et., möbl. Wohnung, 100 Mt.
monatl., zu vermieten.

Mauerstraße 3/5 möbl. Wohnung, 2 Zimmer u.
Küche (monatl. 36 Mt.), zu verm.

Villa Beaulieu,
Nerothal 16, schöne Lage Wiesbadens,
eleg. möbl. 4- u. 5-Zim.-Wohn. für den Winter
zu vermieten. Event. mit Küche.

Möblierte Wohnung, 1 resp. 2 Etage,
Speisekammer, Bad, wegen Erkrankung billig zu
vermieten Lammstraße 23, 1.

**Möblierte Zimmer und möblierte
Mansarden, Schlafstellen etc.**

Nebelstr. 11, Dth., möbl. Mansarde zu verm.

Nebelstr. 46, Dth. R., möbl. Zim. zu verm.

Niederstr. 41, 3 Ede. Röderstr. 2 schön möbl.
Zimmer zu verm. Bis 2 Uhr Mittags anzusehen.

Niederstr. 65, 2 erh. int. reini. Arb. Schlafst.
Adolfsallee Wobng. und Schlafzimmer, elegant
möbl., an v. m. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hg

Adolfsstraße 6, 1 Etage, gut möbl. Zimmer
per 1. Oktober zu vermieten.

Adolfsstr. 12, 1 m. beid. Manl. o. Dam. zu verm.

Albrechtstr. 4, 2 gut möbl. Schlafzimmer zu verm.

Albrechtstr. 21, 2 möbl. Zim. (sep. Eing.) 3. v.

Albrechtstr. 30, 2, schön möbl. 3. sep. Eing.
Albrechtstr. 31, 2, erh. j. Mann Kost u. Log.
Albrechtstr. 34, 2, sch. o. m. R. m. B. 1. Okt.
Albrechtstr. 37, 2, 1. erh. 2. f. Leute R. u. Log.
Bahnstr. 6, Dth. 1, sehr gr., schön möbl.
Zimmer mit 2 Betten mit und ohne Pension.
Bertramstr. 17, 2 l. f. möbl. R. an d. D. zu verm.
Bertramstraße 18, 2, sch. möbl. Zim. zu verm.
Bierhäuser Döbe 17a, 1 Et., möbl. Zimmer
mit Krühbüd sof. für monatl. 18 Mt. zu verm.
Bismarckring 11, 2 Et., möbl. Manl. zu verm.
Bismarckring 12, 2, möbl. Mansarde zu verm.
Bismarckring 25, 8 L., 1 frdl. m. R. u. R. 20.
Bismarckring 32, 3 r. sch. m. R. m. R. 23.
Bismarckring 36, Dth. 1 l., möbl. R. o. Ott.
Bleichstr. 11, Dth. B. 1, gut möbl. Zim. zu verm.
Bleichstr. 14, 2 Et. l., möbl. Zimmer zu verm.

Bleichstraße 18, 1, o. m. R. m. R. u. v.
Blücherplatz 3, 2 l. h. möbl. R. fr. Manl. f. G.
Blücherstraße 12, 2 r. f. sch. m. R. f. u. v. m.
Dohheimerstr. 21 zwei elegant möbl. Zim. zu verm.

Dohheimerstr. 24, 1, sch. möbl. 3 m. o. o. v.
Dohheimerstr. 26, 2 r. m. R. m. R. u. v. frei.
Dohheimerstr. 26, 2 r. m. R. m. R. u. v. frei.
Dohheimerstr. 71, Dth. 1 r., anst. Schlafst. zu verm.

Ede Dohheimerstr., Raristr. 1, 1, gut möbl.
Zimmer per 1. Okt. an besseren Herrn zu verm.

Feldstr. 7, 2 erh. anst. j. Leute v. Kost u. Log.
Frankenstr. 14, 2 frdl. möbl. Zim. u. verm.

Frankenstr. 28, 1 r., möbl. Manl. an j. Mann
Frankenstr. 24, 1 r., erh. j. Mann Kost u. Log.
Friedrichstr. 21, 1 Et., möbl. Zimmer u. verm.

Friedrichstr. 33, 2 l., schön möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstraße 47, 8 links, erhalten zwei
Geldstränke billige Pension.

Friedrichstr. 50, 2 r., g. möbl. R. m. od. o. Penl.
Geißbergstraße 1, Dth. 1, möbl. Zim. zu verm.

Gneisenaustr. 10, 5 r., möbl. Zim. zu verm.

Goethestr. 1 möbl. Mansarde. Näh. 1. St.

Grabenstraße 24, 8 möbl. Zimmer zu verm.

Selenenstr. 10, 2 r. schön möbl. Zimmer zu verm.

Selenenstraße 22, Dth. 2 1. et. beid. möblirt.
Zimmer u. 1. Okt. zu verm. 15 Mt. monatlich.

Sellmunder. 16, 2 l. frdl. m. R. pr. 1. Okt.

Sellmunder. 27, 2 schön möbl. Zim. zu verm.

Sellmunder. 36, 1 Zim. m. 2 Bett-n (Manl.).

Sellmunderstraße 44, 2 möbl. Zimmer für
dauernd an anst. Herrn zu vermieten.

Sellmunder. 46, 2 r., möbl. Zimmer u. verm.

Sellmunder. 52, 2 l., m. R. m. R. f. D. o. D.

Sellmunder. 52, 2 l., erh. 2 r. Arb. R. u. R.

Sellmunder. 56, 2 l., r. f. sch. 2. a. 1. Okt.

Serdorfer. 5, 2, eleg. möbl. Zimmer u. 1. Okt.

Serdorfer. 12, Dth. 1, g. m. Zimmer preisw. u. v.

Serdorfer. 13 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Näh. zu erf. anst. Norderstraße 8, Dth. Part. 1.

Sermannstr. 18, 1 Et., möbl. Zimmer zu verm.

Sermannstr. 21, 3 r., sch. m. R. m. B. 1. Okt.

Sirchgarben 5, 1 r., schön möbl. Zimmer zu verm.

Sirchgarben 10, 8 Et., möbl. Zimmer zu verm.

Jahnstr. 1, 3 möbl. Zim., 5 Mt. p. Woche, zu verm.

Jahnstr. 44, 3 1. a. 2. er. f. möbl. Z. zu verm.;
ruh. freie Loge, f. Nachb. Ausl. auf Abheintr.

Kaiser-Friedrich-Ring 22, 2, gut möbl. Zim.
an bes. Herrn auf gleich zu vermieten.

Kapellenstr. 3, 2, möblirt. Zimmer 7-20 pro
Woche, möbl. Mansarde 3 pro Woche.

Raristr. 2, Part. erh. saub. Arbeiter Schlafst.

Raristr. 6, 2, ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Raristr. 37, 2 l. Wobng. u. Schlafzimmer mit
sep. Eing., auch getheilt, zu vermieten.

Raristr. 41, 1, gut möbl. Zim. mit Bal. zu verm.

Kellerstr. 6 g. möbl. R. m. sep. Eing. pr. zu verm.

Für Einjährige.

Kirchgasse 7, Dth. 1, sch. möbl. Zimmer,
sep. Eing., Nähe aller Kasernen.

Kirchgasse 10, 1, zwei bis drei elegante möblirt.
Zimmer zu vermieten. Näh. d. Krieg. Lab.

Kirchgasse 37, 2 Et., schön möbl. Zim. zu verm.

Platzstr. 34 möbl. R. m. od. ohne Penl. zu verm.

Platzstr. 34 möbl. R. m. od. ohne Penl. zu verm.

Platzstr. 34 möbl. R. m. od. ohne Penl. zu verm.

Reckergasse 13, 1 ist eine Schlafst. u. verm.

Römerberg 9a, 2 möbl. Zimmer zu verm.

Römerberg 9a, 2 ein gut möblirtes
Zimmer zu verm.

Morixstr. 4, 3 Zimmer zu verm.

Morixstr. 4, 3, zwei feine möbl. Zimmer zu verm.

Morixstr. 21, 1 links,
herrschäftl. möblirt. Zimmer frei. Daselbst auch
möbl. Wobng. u. Schlafst. mit 35 Mt. incl. Frühl.

Morixstr. 30 schön möbl. Parterrezim. zu verm.

Morixstr. 35, 1 möbl. Zim. mit u. ohne Penl.

Morixstr. 47, Dth. 2 l., erh. jung. M. R. u. 2.

Morixstr. 49, Mittelb., e. m. Part., Zimmer u. v.

Morixstr. 52, 1, schön möbl. R. m. sehr g. Penl.
(p. R. 45 Mt.), erh. möbl. Manl. v. B. 11 Mt.

Morixstr. 54, 1 Et., schön möbl. Zim. zu verm.

Nühlgasse 5, 1, ein möbl. Zimmer an ein an-
ständ. Fräulein zu verm. Mon. 18 Mt. m. Koffer.

Nühlgasse 17, vis-à-vis d. Wilhelmshelmsplatz,
schöne gr. Zimmer, 1 u. 2 Betten, billig.

Niederstraße 9, Part., hübsch möbl. Zimmer
an zwei Herren billig zu vermieten.

Nerostr. 3, 2, erh. braver Arbeiter Kost u. Log.

Nerostraße 14, 1, schön möbl. Zimmer mit 1 bis
2 Betten zu verm. Zu erf. anst. im 1. St.

Nerostr. 16, 2, erh. int. Arb. Kost u. Log.

Nerostr. 18, 1, ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Saalgasse 24, 2 l., sch. möbl. Zimmer mit zwei
Betten mit oder ohne Pension zu verm. sen.
Scharnhorststr. 4, Dth. Part. r., gut möbl. Z., an
oder zwei Betten zu vermieten.

Eine russische Familie sucht für 2 Mädchen im Alter von 11 u. 13 Jahren eine bewährte deutsche Erzieherin für Russland. Nur mit guten Empfehlungen, im Alter von 30-40 Jahren, nicht jünger, welche längere Zeit in England thätig war und der englischen Sprache vollkommen mächtig ist. Offerten erbeten unter Adress: Erzieherin, Wiesbaden, Hotel Kaiserhof, No. 221/224. Zu sprechen von 9-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags.

Eine in der Warenwaren-Branchen bewanderte thätige

Verkäuferin,
sowie eine angesehene Verkäuferin zum 1. Oktober gesucht bei **Ben Soliman**, Wilhelmstraße 28.
Tüchtige Verkäuferin
Jul. Steffelbauer.
Angesehene Verkäuferin u. Bekleidungs-näherin bei **Martha Schumann**, Special-Conf.-Geschäft, Kirchstraße 11.

Zeichnerinnen,
Branchenkundig,
sowie einige Lehrmädchen und Lehrlinge mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, für mein neu zu errichtendes Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft gesucht.
Kaufhaus Max Levy,
Welfen- u. Helenehofen-Gäß.
Vorzustellen Helenehofenstraße 30, 2.

Lehrmädchen
aus guter Familie in mein Tricotagen- u. Corsetten-geschäft gesucht. **Ludwig Sch.**, Welfenstraße 18.

Ein junges Mädchen zum Einpacken an der Kaffe gesucht.
S. Blumenthal & Co., Kirchstraße 46.

Kod. u. Tailleurarbeiten u. Schmalhaderstr. 27, 2

Tücht. selbst-
erle Tailleurarbeiterin
für dauernd gesucht.
Sod & Cie., Wilhelmstr. 6.

Tailleur- und Kostümbearbeiterinnen sucht
Dörr, Damenkleider, Welfenstraße 29.

Tüchtige Tailleur- u. Kostümbearbeiterin
sofort gesucht **Dännebergstr. 13, 1.**

Mädchen sofort gesucht **Hellmunderstr. 53, 2, 1.**
Lehrmädchen auf Okt. bei **R. Riche, 2. W. Rüdgel.**
Bros. Mädchen von d. Schweiz, arbeitsf. erl.
St. Rufiniden-Schule, Waldhölzerstr. 6, 2, 2.

Schmiedmädchen für Damenkleidererei unter günstigen Bedingungen gesucht **Schmalhaderstraße 27, 2.**
Lehrmädchen für Damenkleidererei, **Hellmunderstr. 8, 1.**
Lehrmädchen bei **Damen-Schneiderei, Dörrstr. 7, 1.**
Lehrmädchen für Damenkleidererei gegen Vergütung gesucht. **S. Dietmann, Kirchstraße 11.**
Bekleidungs- u. d. u. W. bei **Welfenstr. 43, 3, 1.**
Mädchen zum Bekleiden gesucht bei **Carl Braun, Kirchstraße 13.**

Suche per 1. Oktober ein zuverlässiges
besseres Mädchen für **Welfenstr.**
Hotel Wälder Hof,
Mainz.

Christl. Heim, Welfenstr. 20, 1 L.,
heim Seidenschneiderei,
sucht sofort und später keine u. ausdauernde
Ardinnen, große Anzahl Klein-, Dams- u. ein-
fache Bandmädchen. **W. Geisler, Stellenverm.**
Suche 5 Köchinnen, 10 Haus-, Küchen-,
Alleinmädchen und Kinderfräulein.

Marie Hart, Stellenverm., Langgasse 13,
eine tüchtige Köchin, mehrere
Dienstmädchen, Alleinmädchen, Allein-
mädchen für ältere Körperpart.
sowie versch. Hausmädchen u. zwei Zimmermädchen.

Suche
Frau Baumann,
Stellenvermittlerin, Paulbrunnenstr. 3, 1.
Köchin, welche selbstständig und selbstständig
kochen kann, mit Fleißbuch und guten Zeug-
nissen, findet zum 1. Okt. Stell. **Teleman-
straße 7, 1.** Vorunt. 9-10 und 8-9 Uhr.

Gesucht
für 1. Oktober ganz selbstständige Köchin.
Vorzuglich Morgens von 9-11 Uhr
u. Nachm. v. 2-4 Uhr **Walfmühlstr. 17.**
Gesucht zum 1. Oktober eine

tüchtige Köchin,
d. auch Hausarb. übernimmt, und ein

Hausmädchen,
d. g. näh. L. u. kinderlos, verricht. Gute Penan-
bedinanna. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. **On**
Suche Köchin u. Hausmädchen für Herr-
schaftshaus, Alleinmädchen, f. H. Famil.,
gute Stellen. **Frau Lang, Stellen-**
vermittlung, Goldgasse 1, 1.

Köchin gesucht
Restaurations-Köchin
Eine Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, zum 1. Oktober gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 32, 2.

Tüchtige Restaurations-Köchin
gesucht. **Gasthaus Stadt Viehdich,**
Albrechtstraße 9.

Köchin, die gut bürgerlich kocht und
etwas Hausarbeit verrichtet, bei
hohem Lohn per 1. Okt. gesucht. **M. Feugn, erf.**
Weld. von 11-1 u. 5-7 **Willa Bessingstraße 9.**

Suche
eine große Anzahl von
Köchinnen für Hotel, Restaur.,
Penionen u. Herrschaftshäuser
(hohes Gehalt), Zimmer-
haushälterinnen, Wäschebeschließerinnen, Hotelhaus-
hälterinnen, Kaffee- und Weißbäckerinnen, Kochlehrer-
innen, Engländerinnen, Französinen, Kinderfräul., Kinder-
pflegerinnen, Kindermädchen, sehr bessere Stuben-
mädchen, angeh. Jungfern, über 25 Alleinmädchen,
Zimmermädchen, Hausmädchen, Bäcker- u. Servier-
fräulein, Küchenmädchen für Herrschaftshäuser und
Hotels und verschiedenes Herrschaftspersonal
ins Ausland.

Internationales
Central-Placirungs-Büreau
Wallrabenstein,
Telefon 2555,
Langgasse 24, 1,
vis-à-vis dem Tagbl.-Verlag,
Erstes Bureau am Platz
für sämtliches Hotel- und Herrschafts-
Personal aller Branchen,
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Stellennachweis „Bienenkorb“
Kirchgasse 57, 1. **Annie Carne,** Stellenverm.,
mehrere Köchinnen f. bürgerl. und
Herrschaftshäuser, Zimmer-, Allein-
und Hausmädchen.

Fein bürgerliche Köchin findet gegen hohen
Lohn und gute Behandlung Stellung bei zwei
Penion. **Höb. Fr. Baumann, Stellenver-**
mittlerin, Paulbrunnenstraße 8, 1 Tr.

Besseres gesund. Kindermädchen
mit langjähriger Penionissen bei gutem Lohn gef.
Näheres **Dogheimstraße 41, Part. Unt.**
Gesucht **Alleinmädchen,** das kochen kann,
Welfenstraße 45, 2.
Ein älteres selbstständiges

Alleinmädchen,
welches gut kochen kann und Hausarbeit gründlich
verrichtet, gesucht in der **Hinastraße 6, 3.**

Nettes Mädchen für kleinen Haushalt per
1. Oktober gesucht **Arndtstraße 6, Part. r.**
Wegen Erkrankung des jetzigen suche Mädchen für
Rüche und Haus. **Kirchgasse 86, 1.**
Einfaches Fräulein, welches kochen kann und ein
Hausmädchen sucht. **Schwab, Dörrstr. 11.**
Zweilässiges **Alleinmädchen,** das gut bürgerlich
kocht und Hausarbeit verricht, für kleinen Haus-
halt zum 1. Oktober gesucht **Schneffelstr. 8, Part.**
Ein braves tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht
Reinstraße 42, 1 r.

Ein. suberl. Mädchen für Hausarbeit p. 1. Okt.
gesucht. **J. Vogel, Schmalhaderstr. 17, 1. Et.**
Ein junges Mädchen vom Lande in kleinen
Haushalt sofort gesucht. **Näh. Welfenstr. 11, 2.**
Kuh. Mädchen sof. oder sp. bei **Geislerstr. 7, 3.**
Zum 1. Oktober tüchtiges Mädchen
gesucht **Böhrstraße 1a.**

Ein solides Mädchen
von auswärts, welches Küche und Hausarbeit ver-
richtet, wird zum 1. Oktober a. für eine kleinere
Familie (drei Personen) gesucht **Waldhölzerstr. 29, 2.**
Braves tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn gleich
ob 1. Okt. bei **Welfenstr. 22.** **Jum. Launus.**
Ein braves tüchtiges Mädchen für Küchens-
und Hausarbeit gesucht. **Restaurant Kronen-**
burg, Sonnenbröckerstr. 33.

Ein ordentl. Mädchen, welches
die Hausarbeit verricht, gegen hohen
Lohn auf gleich gesucht **Welfenstraße 16, Part.**
3g. kräft. Mädchen zur Hausarbeit gef.
Kaiser-Friedrich-Ring 14, 3.

Besseres Alleinmädchen, erfahren in
allen Arbeiten eines herr-
schaftlichen Haushaltes, etwas kochend, wird zum
1. Oktober gesucht. — Keine große Wäsche.
Fronz-Abstr. 12, 2.
Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht. **20-25 Mk.**
Lohn. **Näh. Albrechtstraße 27, 2.**
Tüchtiges **Alleinmädchen** in kleinen Haus-
halt gesucht **Welfenstraße 10, Part. r.**

Von kinderlos. Herrschaft wird per sofort,
eigentl. 1. Okt., ein besseres **Alleinmädchen,**
zuverlässig und tüchtig in Küche und Haus-
arbeit, gesucht **Friedrichstraße 88, 3.** Vor-
mittags bis 12 Uhr.

Sauberes tüchtiges **Alleinmädchen** f. H. Haush.
gef. **Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 r.**
Ein junges einfaches Hausmädchen gesucht.
Schneffel, Langgasse 11.

Sauberes Mädchen für Küche
und Hausarb. bei **Welfenstr. 8.**
für H. Haush.
zum 1. Oktober
gesucht **Welfenstr. 41, 3.**

Mädchen, welches kochen kann und
theilweise Hausarbeit übernimmt,
für gleich oder 1. Oktober gesucht. **Kleiner**
Haushalt. **M. Feugn, erf.** **Drancien-**
straße 15, 2 St.

Ein einfaches junges **Kindermädchen** zu
arab. Kind. gesucht **Waldhölzerstr. 22, im Laden.**
Rechtiges, in Haus- und Küchenarbeit
erfahrenes **Mädchen** zum 1. Oktober
gesucht. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** **Hb**

Junges reinliches Mädchen gesucht
Drancienstraße 33, 2.
Junges zuverlässiges **Mädchen** auf gleich
gesucht **Wismarstraße 4, Part. 1.**

Braves Mädchen in kleiner Familie gesucht
Walfmühlstraße 25, Part.

Mädchen für Hausarbeit gesucht
Kirchstraße 39, 3, 1.

Alleinmädchen, welches gut bürger-
kochen kann, zum 1. Oktober in ruh.
Haushalt (2 Personen) gef. **Oranienstr. 50, 1 r.**
Braves tüchtiges Alleinmädchen ge-
sucht **Kaiser-Friedrich-Ring 6, 3.**
Ein besseres

Alleinmädchen,
das selbstständig kochen kann, auf sofort oder zum
1. Oktober gesucht **Welfenstraße 6, 1.**
Erfahrenes **Kindersfräulein** oder Frau
zu zwei Kindern (7. und 3 Jahre) gesucht.
Jos. Schmid, Welfenstraße 4.
Ein braves **christliches Mädchen** im
Alter von 16-17 Jahren gesucht
Welfenstr. 11 im Laden.

Ein **sauberes Mädchen** gesucht
Seidenstraße 14, 1 L.
Mädchen für Hausarbeit
bei **Luisenplatz 7, 1 St. 1.**
Mädchen, das gut bürgerlich kocht und Hand-
arbeit verricht, gegen guten Lohn gesucht. Zu
erfragen **Nachmittags** **Schneffelstraße 30, 3.**

Tüchtiges
zuverlässiges Mädchen gef.
Grabenstraße 8.
Ordentliches Mädchen mit guten Zeugn. per
1. Oktober gesucht **Friedrichstraße 19, Part.**
Ein Mädchen gesucht **Oranienstr. 51, Pt.**
Mädchen vom Lande bei gutem Lohn gesucht
Albrechtstraße 27, Laden.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges Mädchen.
Kochen nicht erforderlich. **Welfenstraße 73, 2.**
Einfaches Mädchen bei **Hellmunderstraße 12, 3, 1.**
Tücht. **propres Hausmädchen**
auf sofort gesucht. **Näh.**
Bentzen Sehnen, Taunusstr. 1, 1. Et. links.
Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Spellenhaus Wälder, Helenehofenstr. 1.
Gesucht ein ordentliches Mädchen, welches kochen
kann. **Welfenstr. 21, 2.**

In einen einfachen kleinen Haus-
halt wird ein solides einfaches
Mädchen bei **Näh. Welfenstr. 4, St. 2.**
Ordentliches **Dienstmädchen** gesucht **Welfen-**
Abstr. 1, 1. St. 1.
Ein ord. bess. ev. Mädchen mit g. 3. erh. zum
1. Okt. St. bei **Welfenstr. 10.** **W. Feugn, erf.**
Braves einfaches Mädchen für kleinen Haushalt
gesucht **Schneffelstr. 8, 3 L.**
Zum 1. Oktober f. alt. Dame ein **zuverlässiges**
Alleinmädchen, welches kochen kann,
7-8 Uhr. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** **Ho**

Sauberes braves Alleinmädchen gesucht.
Kochen nicht nötig. **Welfenstr. 6, Part.**
Für kleinen Haushalt zuverlässiges
Alleinmädchen für 1. Oktober gesucht
Wismarstraße 19, 3, 1.

Ein **sauberes kräft. Mädchen,** welches
die bürgerl. Küche und alle Hausarb. verricht.
(Monatsfr. vorh.) gef. bei **Friedrichstr. 31, 3.**
grabeaus. **Worm. 9-12, Nachm. 4-7 Uhr.**

Ordentliches jüngeres Mädchen
in H. Haushalt gef. Angenehme
Stelle. **Welfenstr. 128, nahe Indagation Gärten.**
Ein **sauberes Mädchen** für Küche u. Hausarbeit
und ein **Hausmädchen,** das gut u. hübsch
verrichtet, werden gesucht **Nachmittags** **12**

Junges Mädchen, am liebsten vom
Lande, w. 3 oder 4 Kindern hat, sofort gef.
Näheres im **Tagbl.-Verlag.** **Hh**

Alleinmädchen für H. Haushalt bei hohem Lohn
per 1. Oktober gesucht. **Näh. Welfenstr. 7.**
Für **Waldhölzerstr. 14.** **Mädchen gef.**
14 Seidenstraße 14.

Tüchtiges
Küchenmädchen mit gut.
Zeugnissen gesucht
Köchin Hof, Al. Burestraße 6.
Mädchen gesucht **Welfenstr. 37, Part.**
Tücht. **Dienstmädchen** gesucht **Welfenstr. 4, 3.**
Tüchtiges **Alleinmädchen** für kleinen
Haushalt sofort gesucht **Walfmühlstraße 3, 3.**
Ein **sauberes Mädchen** für kleinen Haush. tags-
über gesucht. **Näh. Welfenstr. 7, Wd. 2 r.**
Junges Mädchen vom Lande auf 1. Okt. in einen
H. Haushalt gesucht **Welfenstr. 10, Mitteld. 2 r.**
Hausmädchen mit guten Zeugnissen per 1. Okt.
gesucht **Grabenstraße 1, 1.**

Suche eine Anzahl nette **Alleinmädchen,**
die kochen, versch. Hausmädchen, die nähen,
einf. Hausmädchen, Land- und Kinder-
mädchen in vorzügl. Stellen bei hohem Lohn.
Frau Müller, Stellenverm., Walfmühlstr. 9, 2.
Zuverlässiges **Alleinmädchen** sofort oder
1. Oktober gesucht **Kirchstraße 43.**

Alleinmädchen gesucht von einzeln. Dame
Welfenstr. 41, 2 r.
Gesucht auf gleich ein braves junges
Mädchen im Alter von 15-18 Jahr.
für leichte Hausarbeit. **Welfenstr. 11, 2.**
benotigt. **Nachmittags** **12**

Einzeln. Dame sucht **Alleinmädchen**
per 1. Okt. mit guten
Zeugnissen. **Näh. Welfenstr. 68, 2, 9 bis**
10 Vorm. und 2-4 Nachm.

Nach Welfenstr. in seines Herr-
schaftshaus auf sofort ein tüch-
tiges, besseres Hausmädchen
gef. **Sich zu meld. Welfenstr. 36.**
Eine angesehene **Büchlerin** bei **Welfenstr. 61, 3, 1 r.**

Tüchtige Büchlerin
bei hoher Vergütung für dauernd gesucht bei
H. Binder, Dampfwaschanstalt, Mainz.
Tüchtige **keilige Frau** für
Montags, Donnerstags und
Freitags zum Waschen u. Bügeln sofort
dauernd gef. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** **Ha**
Junge tüchtige **Wasch- und** **Puhfrau** sof. gef.
Derrngartenstraße 1, 1 r.

Tüchtige Wasch- und **Puhfrau**
gesucht **Welfenstr. 53.**
Eine **Waschfrau** dauernd gesucht **Steingasse 26, 3.**
Puhfrau gesucht **Welfenstr. 39, Wd. 1 L.**
2-3 mal wöchentlich für
Büchlerin, einige Stunden gesucht.
Nur solche mit Empfehlung vormittags anfragen
bei **Müller, Taunusstraße 4, 1.**

Zuverl. Monatsfr. ges. tägl. 1 St. ges. freie Wohn-
Näh. **Arb.-Nachweis, Rathhaus.**
E. sauberes zuverlässiges Monatsmädchen
oder unabhängige Frau von 9-8 Uhr zu zwei
Damen gesucht **Kirchstraße 17, 2 rechts.**
Saubere, tücht. **Monatsmädchen** gef. **Welfenstr. 18.**
Junges **Wespar** sucht **ordentliches junges**
Monatsmädchen zu sof. **Dogheimstr. 72, 2 L.**
Reinl. **Monatsmädchen** ob. **Frau von Welfenstr. 8 bis**
Nachmittags 5 Uhr gesucht **Albrechtstr. 25, Part.**
Monatsmädchen tagsüber gef. **Dogheimstr. 29, 5 r.**
Monatsfrau gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 12, 3 r.**
findet
lohnende

Junge saubere Monatsfrau
Beschäftigung **Welfenstr. 12, 1.**
Monatsmädchen tagsüber zum 1. Oktober
gesucht **Schneffelstraße 16, 3.**
Ein **Monatsmädchen** sofort gesucht **Dogheim-**
straße 106, Part. r.

Monatsfrau gesucht **Kaiser-**
Fr.-Ring 43, 2.
Monatsfrau von 7-9, 2-3 gesucht
Neugasse 9, Part. r.
Saub. anst. **Monatsfrau** für **W. Welfenstr. 47, 2.**
Ordentl. **Monatsmäd.** gef. **Kaiser-Fr.-R. 22, 3.**
Monatsfrau gesucht **Langgasse 49, Korsettgeschäft.**
Monatsfrau gesucht **Kapellenstraße 12, 3, 1.**

Eine **saubere Aufwärterin** für Vor-
mittags 9-12 Uhr per sofort gesucht.
Friedrichstraße 31, 3, grabeaus.

Tüchtige **Wespar** gesucht **Seidenstraße 14.**
sauberes Mädchen gesucht **Welfenstr. 54,**
Gigarrengeschäft.
Zuverlässiges **sauberes Mädchen** aus guter Familie
gesucht **Dogheimstr. 8.**
Ein nicht zu junges **sauberes Mädchen** kann sofort
noch eintreten. **Carl Rechner, Blumengeschäft,**
Waldhölzerstr. 6.

Ein **kräftiges williges sauberes Mädchen** sofort
gesucht **Dännebergstr. 13, 1.**
Ein anst. **Mädchen** von **Welfenstr. 8-9** Uhr Abends.
gesucht **Welfenstr. 4, 1 L.**

Ein **Mädchen** tagsüber gesucht **Kirchstr. 11.**
Sauberes Mädchen tagsüber zu 1-jährigem
Kinde gesucht. **Näheres** **Welfenstr. 18, 20, 1 St.**

Mädchen tagsüber zu einem Kinde
gesucht **Welfenstr. 13, 3.**
Mädch. od. Frau f. B. gef. **Welfenstr. 44, 2.**
Arbeiterinnen gesucht.

Bettfedernfabrik **Dogheimstr. 111.**
zum **Walfmühlstr. 2.**
Mädchen **Seidenstraße 8.**
Leute u. Kartoffelraum gef. **Dogheimstr. 106.**

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.
Fräulein aus guter Familie, welches zuletzt als
Jungfer und Reisebegleiterin
thätig war, sucht Stell. in diesem sein. Hause
per 1. Okt., event. später. **Offert. unt. N. 318**
an den **Tagbl.-Verlag.**

Geb. Fräul. sucht für Okt. oder später Engagement
als **Stütze** oder zur **Pflege** und **Gesellschaft** der
Dame in ihrem Haus. **Gute Ref., sowie acht.**
Zeugniss zu Diensten. **Näh. Nicolast. 23, St.**

Tücht. Verkäuferin in **Dogzum,** sowie
in **Haus- u. Küchengeräth.** durchaus
bewand. sucht unter **beidseit.** **Gehaltsanfragen** **unter**
N. 310 an den **Tagbl.-Verlag.**

Eine **Frau** sucht **Besch.** im **Ausb.** von **Wäsche** und
Reibern im **Hause.** **Blücherstraße 5, Wd. 2 L.**
Einf. **Fräul.** welches auf **nähen** und **kopfen** kann,
sucht dauernde **Stelle** als

Wäschebeschließerin
in f. **Hotel** bis 1. oder 15. Oktober. **Offerten**
unter **N. 315** an den **Tagbl.-Verlag.**

Rodes. Wo kann ich ein **Fräulein** als
Modistin ausbilden? **Gef. Adress** an den
Tagbl.-Verlag.

Arbeitsnachweisf. Frauen. **Rathhaus.**
Abth. II. Stellung suchen: **Haush.,**
Stütze, Kinderfräul., Kinderfr. Stellung
suchen: **Haush. f. Herrschaftsh., Kinderfräul.,**
Kinderfr., Kindergärtin, Französ., Hotelhaush.,
Weisswäschbeschl., Häuterei, Zimmerm., Hausm.,
Bademöbel, Regengouvernante, C. Centralst.
f. Krankpfl. u. Zust. d. beiden Arztl. Vereinen.

Selbstständige Köchin mit g. 3. sucht a.
1. Oktober **Stelle** in h. **Hause.** **Offerten** unter
N. 308 an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Selbst. Köchin i. **Küchendienst.** **Vertramstr. 15, 3, 4.**
Perfekte Herrschaftsköchin mit sehr g. **Empf.**
sucht in **größtrem** **Haushalt** **St., ev. zur** **Ausb.**
Welfenstr. 9, Frontspitze.

Empf. Kaffeeb. besseres Hausmädchen,
versch. Köchin, **Kindersfräulein.** **Annie Carne,**
Stellenverm., „Bienenkorb“, Kirchstraße 37.

Gebildetes Fräulein aus guter Familie,
27 Jahre, praktisch erfahren in a. **Zweigen** des
Haushalts, besonders der **Küche,** sucht selbstst.
Büchlerin. **Beide Zeugnisse** und **Referenzen.**
Offerten übern. u. **N. 312** der **Tagbl.-Verlag.**

Gebildete Witwe, 29 Jahre, sucht **Stelle** in **hübsch-**
losem **feinem** **Haushalt** als **Stütze.** **Offerten**
erbeten unter **N. 311** an den **Tagbl.-Verlag.**

Alleinmädchen sucht **Stellung** auf **sofort** oder
1. Oktober. **Welfenstr. 28, Hb. 1.**
Besseres Mädchen, im **Kochen** etwas **bewandert,**
sucht **Stellung** als **Alleinmädchen** bei **einz. Penion.**
Zu erfragen **Welfenstr. 2, 2.**

Mädchen vom Lande, welches a. kochen kann
und Hausarbeit verricht, sucht **Stelle** als
Alleinmädchen in **kleinem** **Haushalt.** **Näheres**
Neugasse 22, 8 St. rechts.

Ein ordentl. **Mädchen** m. g. **Zeugnissen** f. **Stelle**
zum 1. Oktober in **H. ruhigem** **Haush.** **Näheres**
Victoriastraße 15, 1.

Startes Mädchen vom **Land** sucht
Stelle als **Alleinmädchen** in **besserem**
Bürgerhaus, **Kirchstraße 35, 2.**

Gelegtes **bess. Mädchen,** im **Kochen** und
Hausarbeit, sowie **nähen** und **Bügeln** erfahren,
sucht bis **1. Oktober** **passende** **Stellung,** auch da,
wo die **Handfrau** fehlt. **Angebote** erbeten unter
N. 30 **hauptpostlagernd** **hier.**

Mädchen mit **guten** **Zeugnissen** sucht **Stelle** als
Hausmädchen. **Näh. Welfenstr. 22, Part.**
Empf. Alleinmädchen, d. kochen, **bess.**
Hausmädchen, d. gut **nähen,** **Bügeln** u.
serviren, **einfache** **Haus- u. Landmädchen**
in **vorzügl. Stell.** **Frau Müller, Stell.-**
vermittlung, Walfmühlstraße 9, Laden.

